Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Hallescher Kurier

Landzeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 226

Bezugspreis: monatlich — M. ausschließlich Zustellungsgebühr, Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt rechtfertigt den Verlag nicht, Schadenersatz, Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf Zentrale 27801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Sonnabend, 25. Sept. 1926

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele** Halle-Saale.

Der weite Verständigungsweg

Thoiry auf dem diplomatischen Verhandlungsgleis

Berlin, 24. September. Früher, als man erwartet hatte, ist das Reichskabinett über die vom Reichsaußenminister in Thoiry geführten Verhandlungen fertig geworden. Das Kommuniqué, das am Schluß der Sitzung ausgegeben wurde, ist präziser gefaßt als die amtliche Mitteilung, die die Oeffentlichkeit über die Parallelverhandlungen im französischen Kabinett unterrichtete. Die Reichsregierung ist jedoch der Auffassung, daß die Wendung des französischen Kommuniqués von der Nützlichkeit der Weiterverhandlungen im Interesse Frankreichs dasselbe sagen will wie die „grundsätzliche Billigung" der Verhandlungen durch das Reichskabinett. Aehnlich, wie das Pariser Kabinett die Weiterbehandlung des Planes des deutsch-französischen Ausgleichs den einzelnen Ressorts zugewiesen hat, hat das Reichskabinett einen internationalen Ausschuß eingesetzt, der aus dem Außenminister Dr. Stresemann, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold besteht, und die Betrauung dieser drei Ministerien mit der Weiterbearbeitung der Angelegenheit kennzeichnet bereits den Rahmen, innerhalb dessen der deutsch-französische Ausgleich gedacht ist. In kurzem wird auch der französische Außenminister nach Paris zurückgekehrt sein, und damit ist der Zeitpunkt gekommen, in dem nach diesen Vorbereitungen der Plan von Thoiry auf das diplomatische Verhandlungsgleis geschoben wird.

Daß hierbei die Frage der Flüssigmachung eines Teiles der Eisenbahnobligationen im Vordergrund steht, ist bereits mehrfach gesagt worden. Scheinbar aber noch nicht genügend scheint unterstrichen zu sein, daß eine Effektivbelastung des Reiches über die im Dawesplan vorgesehenen Annuitäten hinaus unter keinen Umständen in Frage kommen kann. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein großes Berliner Morgenblatt als durchaus glaubwürdig eine Pariser Information wiedergibt, wonach die Summe, die Stresemann angeblich für eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes angeboten haben soll, acht Milliarden Goldmark beträgt. Dieser Betrag, in vier Jahresraten zu je zwei Milliarden zahlbar, soll danach „bekanntlich" durch Mobilisierung eines Teiles der Eisenbahn- und Industrieobligationen aufgebracht werden. Die Vorgeschichte dieser angeblichen Information ist sehr durchsichtig. Kürzlich brachte ein Berliner Mittagsblatt die aufsehenerregende von Sachverständigen jedoch belächelte Mitteilung, daß Deutschland acht Milliarden außerhalb der Daweszahlungen leisten sollte. Diese Mitteilung ist offenbar nach Paris gelangt und dort mit den Eisenbahn- und sogar den Industrieobligationen in Verbindung gebracht worden. Acht Milliarden Mark aber, deren Zinsen in Höhe von nicht weniger als 400 Millionen Mark damit dem Transferschutz entzogen würden — bei 7 Prozent Zinsen würde die Summe noch höher sein — würden, auf den internationalen Markt geworfen, die deutsche Währung glatt über den Haufen rennen. Man mache sich doch einmal klar, was es bedeuten würde, wenn Deutschland eine derartige Zinsensumme jährlich ins Ausland werfen sollte. Ernsthaft kommt nur eine Veräußerung von 1,5 Milliarden der insgesamt 11 Milliarden betragenden Reichsbahnobligationen in Frage, und auch diese Summe ist bedenklich genug. Pariser Blätter versuchen, die Flüssigmachung einer solchen Summe und die damit verbundene Durchlöcherung der Transferklausel als eine Bagatelle hinzustellen. Demgegenüber kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß diese Transferklausel den Gewinn aus dem Dawesabkommen für Deutschland darstellt, den einzigen nämlich, der uns vor willkürlichen Reparationsforderungen aus dem Versailler Vertrag ohne Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft sichert. Wenn sich aber Deutschland im Laufe der Verhandlungen dazu bereit finden sollte, zugunsten der französischen Währungsstabilisierung das Dawesabkommen zu modifizieren und die Transferklausel zu lockern, dann wird man dieses deutsche Entgegenkommen mit gleichem Entgegenkommen beantworten müssen. Ein so weitgehendes deutsches Verständnis für die französischen Finanznöte ist nur möglich, wenn Frankreich ein ebenso weitgehendes Verständnis für die Notwendigkeit der Räumung des besetzten Gebietes und für die restlose Wiederherstellung der deutschen Souveränität überhaupt aufbringt.

Die Pariser Presse zum Berliner Kabinettsbeschluß

Paris, 24. September. Die Billigung der Unterredung Stresemann-Briand durch das Reichskabinett wird von der Presse allgemein als ein günstiges Zeichen für den weiteren Fortgang der Verhandlungen betrachtet. Einige Blätter machen allerdings weitgehende Einschränkungen. Der diplomatische Korrespondent der Pariser „Daily Mail" weist darauf hin, daß das endgültige Zustandekommen der Einigung **nach lange auf sich warten lassen werde,** da nach Ansicht der französischen Regierung die deutschen Konzessionen für die Räumung der Rheinlande **stark in der Luft hingen.** Wenn Frankreich das Rheinland vorzeitig räume, müsse es eine Summe erhalten, die den im Vertrag vorgesehenen Summen **gleichkomme.**

Der „Petit Parisien" fragt, ob die Zustimmung des Reichskabinetts auch wirklich ein Beweis dafür sei, daß sich die Haltung des deutschen Volkes von Grund aus geändert habe.

Sauerwein, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, meint, die finanziellen Vorteile, die Frankreich aus der Annäherung ziehen werde, würden nur geringfügig sein, ebenso werde der Vorteil Deutschlands aus dem Rückzug der Truppen vielleicht nicht sehr beträchtlich sein. Es handele sich in Wirklichkeit mehr um einen Austausch von Entgegenkommen, als um wirklich sensationelle Zugeständnisse. Sauerwein untersucht weiter die Möglichkeiten des Transfer bei einer Kommerzialisierung der deutschen Eisenbahnobligationen und kommt zu dem Schluß, daß das Problem nur gelöst werden könne, wenn Frankreich das Washingtoner Abkommen ratifiziere und wenn Deutschland die notwendigen Opfer bringe, ohne darauf hinzuweisen, daß der Transfer seinen Wechselkurs ruiniere.

„Freiheit" im Rundfunk

Die Reglementierung des Unterhaltungsrundfunks

Berlin, 24. September. Bekanntlich sind seit Jahren Bestrebungen im Gange, die Möglichkeit des politischen Einflusses auf das machtvollste und zugleich populäriste Instrument der öffentlichen Unterrichtung, den Unterhaltungsrundfunk, auszunützen. Es lag in der Natur der Sache, daß die nur vorsichtig einsetzende technische Entwicklung des ganzen Unterhaltungsrundfunks die Frage zuerst als unbedeutend erscheinen ließ, so daß sich **Kräfte und Einflüsse** bei den Sendegesellschaften einschlichen, die auf die Dauer **nicht geduldet** werden konnten. Insbesondere war es der sozialdemokratische Abgeordnete **Heilmann,** der als einer der ersten die Bedeutung dieser Sache erkannte und in einer damals unter dem Namen „Buch und Presse" gegründeten Gesellschaft der Funkstunde Berlin die für die Weitergabe an die Oeffentlichkeit notwendigen Nachrichten zu liefern bestrebt war. Im Laufe der Jahre ist diese Gesellschaft dann unter großen Schwierigkeiten in die Einfluß-Sphäre des Reiches und der Länder gerückt worden, hat ihren Namen gewechselt und heißt heute „Drahtlose Dienst-Aktiengesellschaft". Ihre Anteile sind teilweise im Besitz des Reiches und der Länder, zum Teil aber auch (in einer Minderheit) im Besitz der zuständigen Presse- und Nachrichtenorganisationen, nämlich des Vereins deutscher Zeitungsverleger, des Reichsverbandes der deutschen Presse, der Telegraphen-Union und des Wolff-Büros. Unter großen Schwierigkeiten ist es gelungen, alle Beteiligten organisatorisch zusammenzufassen und der Drahtlosen Dienst-Aktiengesellschaft, kurz Dradag genannt, das Recht auf Lieferung der Nachrichten an alle Rundfunkgesellschaften zu sichern, wobei dem Aufsichtsrat der Gesellschaft und einem aus diesem gebildeten Arbeitsausschuß die Aufgabe zufällt, über die politische Neutralität des Dienstes zu wachen.

Die Gesellschaft hat vor wenigen Wochen ihren Dienst aufgenommen, und es sieht so aus, als ob der unter großen Schwierigkeiten erfolgte Ausgleich aller Interessen sich in der Praxis durchaus bewähren würde. Der Nachrichtendienst der Berliner Funkstunde, die als Erste den Dienst seit einigen Wochen bezieht, hat erheblich an Aktualität, zugleich aber auch an **Neutralität gewonnen, und so wird es in kurzer Zeit auch in der Provinz bei den dortigen Sendern der Fall sein.**

Umso erstaunter muß man sein, wenn man jetzt erfährt, daß den Sendegesellschaften eine **neue Genehmigungsurkunde** aufgezwungen worden ist, die die Benutzung einer Funksendeanlage für die Zwecke des Unterhaltungsrundfunks von ganz **schweren Ueberwachungsbedingungen** durch einen politischen Ausschuß von drei Mitgliedern abhängig macht. Von diesen drei Leuten wird einer vom Reich und zwei von den beteiligten Ländern ernannt und Preußen hat in allen Fällen hierfür ausgesprochen **linksgerichtete Persönlichkeiten,** darunter für Berlin und Münster den anfangs schon genannten sozialdemokratischen Abg. **Heilmann** nominiert. Wenn diese drei in ihrem jeweiligen Ueberwachungsausschuß mit Mehrheit beschließen, haben die Räte jeweils die absolute Majorität. Das Recht dieses Ueberwachungsausschusses geht außerordentlich weit. U. a. wird bestimmt, daß das für die Programmgestaltung verantwortliche **Vorstandsmitglied** der Sendegesellschaft **nur mit Genehmigung des Ueberwachungsausschusses** angestellt werden kann, daß seine Abberufung vom Ueberwachungsausschuß verfügt werden kann, wenn er nicht pariert.

Außerdem werden die Sendegesellschaften gezwungen, die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses in den Aufsichtsrat ihrer Gesellschaft zu wählen, eine Bedingung, die aller Voraussicht nach den Ueberwachungsausschußmitgliedern, soweit sie nicht Reichs- und Staatsangestellte, sondern Abgeordnete oder Parteisekretäre sind, auch noch **hohe Aufsichtsratstantiemen** zukommen läßt. In den näheren Richtlinien ist außerdem bestimmt, daß der Ueberwachungsausschuß gegen die Verbreitung der Vorträge und Nachrichten Einspruch erheben kann, so daß auch alle von der Dradag als geeignet ausgewählten Meldungen von den Ueberwachungsausschüssen am Erscheinen verhindert werden können.

In Berliner politischen Kreisen hat diese unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vorgenommene Neuregelung größtes Erstaunen erregt, da man hier allgemein annahm, daß der Ausgleich der Interessen in der Drahtlosen Dienst-Aktiengesellschaft volle Gewähr für die parteifreie Leitung der Politik in den Funkstunden biete. Nun zeigt sich, daß einzelne Länder, insbesondere Preußen, eine Hintertür gefunden haben, durch die sie erneut einen überstarken Einfluß auf die politische Programmgestaltung der Sendegesellschaften ausüben können, eine Methode, die das Reichsinnenministerium als Aufsichtsbehörde unter gar keinen Umständen hätte in die Praxis umsetzen dürfen. Es ist damit zu rechnen, daß die Angelegenheit auch noch die Parlamente beschäftigen wird.

Rauschzustände

Von

Adolf Lindemann.

Die Luft an den schweizerischen Seen ist für die Deutschen reichlich gefährlich, sie täuscht ihnen liebliche Bilder vor, die nachher in der rauheren Luft der deutschen Heimat in Nichts zerflattern. So zauberte uns der Lago Maggiore Illusionen vor, so täuscht uns auch der Genfer See. Freilich, das Erwachen aus solchen Rauschzuständen kommt bei dem einen später als bei dem anderen, je nach der Menge des pazifistischen Kokains, die er im Körper hat. Schön sind ja solche Feste voller Rausch und Liebesschwüre. Unvergeßlich wird Herrn Stresemann die Fahrt der „Orangenblüte" aus den Locarnoer Tagen sein, wo Lady Chamberlain so wundervoll die nationalen Gegensätze zu überbrücken verstand. Warum sollten die biederen Deutschen nicht, umstrickt von soviel Charme, glauben, daß nun für Europa ein augustisch Zeitalter erblühen werde? Dann aber kam die Ernüchterung. Feste können nicht ewig dauern und auf Rosenmontag folgt ein Aschermittwoch. Aristide Briand ließ, als er von Locarno zurückgekehrt, nichts mehr von sich hören. Er ließ die Schöne nach dem Fasching in Sehnsucht und Trauer zurück. Man merkte nichts von einer Besatzungseinschränkung, man merkte auch nichts von einer Gleichberechtigung Deutschlands. Der Geist von Locarno hatte eine verwünschte Aehnlichkeit mit dem der Ruhrbesetzung. Man dachte drüben überm Rhein nicht an Abrüstung, schikanierte dafür aber Deutschland mit neuen Kontrollnoten. Man verdarb uns das Geschäft mit Eupen-Malmedy und schmuggelte Polen in den Völkerbundsrat. Schlimmer konnte kein Katzenjammer sein als der Michels nach den Festtagen von Locarno. Mit heftigem Schädelweh gelobte er sich wie jener Zecher:

Und wieder gab ich mir die Hand,
Es wird nicht wieder durchgebrannt.

*

Aber jener Zecher war unverbesserlich. Die vormittags geleisteten Schwüre waren vergessen, als die Sternlein blinkten und das Zechen hub von neuem an. Auch Herr Stresemann konnte es nicht lassen. Der Kater von Locarno war vergessen, wieder berauschte er sich in der Luft der Schweizer Seen an den schönen, prickelnden Reden Briands, der alle Kanonen verschrottete, ewige Urfehde allen Kriegen schwor, der die schöne, strahlende Friedenssonne aufsteigen ließ, die Stresemanns Silberstreifen schon lange verkündet hatten. Ist man in Stimmung, mag man noch nicht nach Hause gehen. Man feiert die Feste wie sie fallen. Nach den rauschenden Völkerbundsfesten, wo Frau Stresemann mit dem Maharadschah von Kapurtala getanzt haben soll, ist ein kleines Sektfrühstück an einem verschwiegenen Plätzchen äußerst reizvoll. Der charmante Aristide lädt dazu nach Thoiry ein. Ein sehr stimmungsvolles Plätzchen. Rebhühner, Champagner und die weißen Gletscher des Mont-Blancs, die Briand launig mit seiner und Stresemanns Seele verglich, da geht man wohl aus sich heraus, bekommt Mut und ist fürs Ganze. Briand sitzt in der Klemme, der Franken fällt unaufgesetzt, die Gläubiger drängen. Beim Champagnerwein wächst die Freundschaft, das Vertrauen: „Stresemannchen, gib mir acht Milliarden Mark und ich räume auf der Stelle das ganze Rheinland." Auch Stresemann hat Mut, er wächst angesichts des gigantischen Gipfels des Mont-Blancs: „Acht Milliarden? Kleinigkeit," und faßt sich mit Daumen und Zeigefinger in die Westentasche. Was nicht alles für Kraft in einem Sektglase steckt! Ganze Weltprobleme löst man bei ihm im Handumdrehen! Das delikate und deliziöse Frühstück von Thoiry hebt Gustavs Stimmung noch: „Nach Hause gehen wir nicht!" Es wird in Genf noch weiter gefeiert, während Briand hübsch solide nach Paris zurückfährt. Sehr niedlich ist in der „Vossischen Zeitung", die doch sicher dem Reichsaußenminister nicht übel will, zu lesen, wie's in Genf zugeht:

> Die berufenen Berater Dr. Stresemanns hatten ihn schlecht beraten, als sie die deutsche Kolonie, die viele Hunderte ihrer Mitglieder in den Saal des „Gambrinus"-Restaurants entsandt hatte, fast ¾ Stunden lang warten ließen, bis der Minister endlich mit seiner Delegation kurz vor Mitternacht nach einem Essen und nach der Teilnahme an einem parlamentarischen Abend der deutschen Delegation selbst erschien. Sie haben ihn auch schlecht beraten, indem sie ihn nicht darauf aufmerksam machten, daß es besser wäre, wenn er an diesem Orte auf jede außenpolitische Erörterung verzichte.

*

Es vertieft die Katerstimmung, wenn man nach frohdurchzechter Nacht am anderen Morgen ein Strafmandat bekommt. So auch bei Dr. Stresemann. In der Stimmung, die nach dem Bericht der Tante Voß erklärlich ist, hat des Deutschen Reiches Außenminister das Fell des Bären verteilt, den er noch nicht erlegt hat. Die Räumung des Rheins und der Saar hatte er schon in der Tasche, Deutschland war los und ledig aller Kriegsschuldschmach, kurz, aus dem Silberstreifen war eine starke Illumination geworden. Und als man dies in den Kreisen las, die vom

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0001

Völkerbund und von der Völkerversöhnung alles Heil dieser Welt erhoffen, da hob man Stresemann so hoch empor, daß gegen diesen Staatsmann Bismarck klein und häßlich wurde. Ja, als ob man selbst vom Sekt in Thoiry oder vom schäumenden Biere im „Gambrinus" zuviel getrunken, man sah in „Stresemann den Führer Europas". Man lese nur das Gehirnprodukt eines hiesigen Rechtsanwalts a. D.:

Die Weltpolitik hat ihre ganze große Sensation: Der Außenminister des besiegten Deutschen Reiches, Dr. Stresemann, hat die Führung der europäischen Politik an sich gebracht mit dem Ziel der Führung ganz Europas durch ein verbündetes Deutschland–Frankreich.

Höher geht's nimmer! Daß bei solchem Bombenrausch der Riesenkater nicht ausbleiben wird, ist klar. Die ersten Ernüchterungsanzeichen kommen auch schon aus Paris. Da ist zunächst ein Havaskommentar zum französischen Ministerrat, der uns das liebliche Worte Sanktionen wieder in Erinnerung bringt:

Die französische Regierung werde deshalb festzustellen haben, in welchem Maße sie die Fortsetzung der Besetzung als Sanktion rechtfertigen könne. Angesichts der vielen technischen Schwierigkeiten, die eine teilweise Mobilisierung der Reichsbahnobligationen mit sich bringe, sei es natürlich, daß sich die Regierung mit allen unerläßlichen Garantien umgebe.

Und die französische Presse, offenbar vom Quai d'Orsay inspiriert, gibt Herrn Stresemann mehr als eine kalte Dusche. Die „unglaublich kühnen" Worte Stresemanns, wie ein Pariser Blatt sich ausdrückt, werden rücksichtslos zerpflückt. Vor allem werde nie und nimmer am Versailler Vertrag und damit auch an Deutschlands Kriegsschuld gerüttelt und was Frankreich im übrigen tun werde, hänge von Deutschlands gutem Abrüstungswillen ab. Am Montag wird wohl Herr Poincaré ebenfalls zur Ernüchterung beitragen und von den schönen Tagen von Genf und Thoiry ist nichts übrig geblieben als ein bitterer Nachgeschmack auf der Zunge.

*

Wer sich nicht am Völkerbundswein berauscht hat, hat auch keinen Kater. Er wird sich die Dinge weniger rosig betrachtet haben. Aus einem Wolf wird über Nacht kein Lamm, und Frankreichs Not, nicht guter Wille, ist es, die es auf den Weg zur Verständigung mit uns drängt. Nach dem Versailler Vertrag haben wir ein Recht darauf, daß das Rheinland früher geräumt wird, wenn wir unsere Verpflichtungen erfüllen. Dies tun wir gewissenhaft durch die Dawes-Verträge. Aber Frankreich will, daß wir dieses Recht noch extra erkaufen sollen, wie wir immer etwas draufzahlen mußten, wenn uns unser gutes Recht werden sollte. Warum haben wir es denn so eilig, Frankreich aus seiner Inflationspatsche zu helfen? Sitzen wir so dick in der Wolle? Geht es uns so ausgezeichnet, daß wir mit den Milliarden so um uns werfen können? Wir können und brauchen nicht immer der gebende Teil zu sein, wir brauchen nicht Augenblickserfolge zu Wucherpreisen zu erstehen, nur damit Gustav als großer Mann dasteht. Der Liebesbecher von Locarno und das Sektglas von Thoiry sind Alkoholika, die schlecht bekommen, denn schon heute heißt es für alle Völkerbundszecher:

Dann bleibt nur in dunkler Kammer zurück
Als einziger Freund und Berater
Bei saurem Harung, o graufam Geschick!
Der physisch-moralische Kater.

Politische Pause

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Sept. Nachdem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen Bericht in Berlin abgestattet hat, dürfte so etwas wie eine kurze politische Pause eintreten. Dr. Stresemann selbst fühlt sich jetzt urlaubsreif, glaubt aber jetzt die politischen Geschäfte nicht aus der Hand geben zu dürfen, dagegen wird er zu dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei, der in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober in Köln stattfindet, reisen und bei dieser Gelegenheit erneut eine große politische Rede halten, in der er noch einmal seine Ausführungen vor der deutschen Kolonie in Genf revidieren will und in der er auch, wie in politischen Kreisen erwartet wird, die Frage einer Umbildung der Reichsregierung berühren wird.

Bisher hat der Außenminister auf dem Standpunkt gestanden, daß auch im kommenden Winter die Regierung stark genug sei, die Geschäfte mit Erfolg weiterzuführen. Aber infolge der Zusammenarbeit mit der deutschen Delegation in Genf scheint er nunmehr doch gegen eine Wiederherstellung der Großen Koalition keine Bedenken mehr zu haben. Auch der Reichskanzler Dr. Marx ist einige Tage von Berlin abwesend, da er für eine Woche eine Ferienreise nach Norddeutschland antritt. Ob der Auswärtige Ausschuß unter diesen Umständen noch zu Beginn der Woche zusammentreten kann, ist ungewiß. Jedenfalls hat sich der Vorsitzende des Ausschusses, Exzellenz Hergt, mit der Regierung über eine Einberufung in Verbindung gesetzt.

Die belgische Regierung wünscht Verhandlungen mit Deutschland

Brüssel, 24. September. Die belgische Regierung steht den deutsch-französischen Verhandlungen nicht ungünstig gegenüber, wünscht aber, daß gleichzeitig auch deutsch-belgische Verhandlungen geführt werden. In Brüsseler Kreisen spricht man schon von einer bevorstehenden Unterredung Stresemanns mit Vandervelde. Die belgischen Blätter betonen in ihren Ausführungen, daß eventuelle Verträge niemals im englandfeindlichen Sinne abgeschlossen werden dürften.

Der deutsche Völkerbundsbeitrag für 1926

London, 25. Sept. Der deutsche Beitrag für das Völkerbundsbudget für 1926 ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Deutschland wird danach dieselbe Annuität zahlen wie Frankreich, d. h. 76800 Pfund. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt dazu, Deutschland würde eine höhere Annuität als Frankreich zu zahlen gehabt haben, wenn nicht dieses Einspruch dagegen erhoben hätte mit der Begründung, daß das französische Prestige Schaden erleiden könne, wenn das Deutsche Reich als auf einem höheren finanziellen Niveau als Frankreich stehend eingeschätzt werden würde.

Amtlicher englischer Optimismus über Deutschlands Wirtschaftslage

London, 25. September. Es ist soeben ein von der Ueberseeabteilung des englischen Handelsministeriums herausgegebener Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands im Jahre 1925/26 erschienen, der von den beiden englischen Handelsattachés in Berlin ausgearbeitet worden ist. Der Bericht beginnt mit einem großen Lob auf die industrielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands und fährt dann fort: „Deutschlands Verpflichtungen nach dem Dawesplan werde zweifellos als eine Gefahr für seine finanzielle Stabilität in den kommenden Jahren angesehen werden. Aber es liegt kein ernsthafter Grund für irgendeine Beunruhigung vor. Daß der volle Betrag zur richtigen Zeit bezahlt werden könne, sei wahrscheinlich. Ob das Transfer durchführbar sei, sei nicht Deutschlands Angelegenheit, sondern die eines von allen anerkannten Komitees. Es sei Vorsorge getroffen, daß das Transfer nicht in das normale, wirtschaftliche Leben des Landes eingreifen könne. Die Last selbst könne auch nicht als übertrieben angesehen werden, noch könne sie, wenn man den Wohlstand des Landes in Erwägung ziehe, als höher bezeichnet werden als diejenige anderer Länder in Europa. Deutschlands Hauptaufgabe, zu deren Lösung es all seine Energie verwenden werde, sei die Bildung neuen Kapitals für das durch die Inflation zerstörte Kapital." Dieser optimistische amtliche Bericht steht in Widerspruch zu bekannten englischen Finanz- und Wirtschaftsspezialisten, wie beispielsweise Sir Josua Stampfs und Keynes, die mehr als einmal der Auffassung Ausdruck verliehen haben, daß die Last der Verpflichtungen unbedingt zur Revision der Bestimmungen führen werde, sobald das erste Standardjahr erreicht sei. Der „Daily Chronicle" weist auf den Unterschied zwischen dem Bericht und einem vor mehreren Monaten von seinem Berliner Korrespondenten über die wirtschaftliche Lage Deutschlands sehr pessimistisch gehaltenen Artikel hin.

Die Ursache sei zweifellos der Bergarbeiterstreik, der die Berliner Attachés zu einer so optimistischen Beurteilung der Lage veranlaßt habe. Auch die „Financial Times" äußert sich an leitender Stelle zu dem Bericht der Handelsattachés. Deutschlands wirtschaftliche Wiederherstellung, so führt das Blatt aus, sei einer der Phänomene aller Zeiten. Zweifellos werde es noch von Zeit zu Zeit Rückschläge geben. Denn Deutschland könne sich kaum den Wirkungen, die von der Depression in anderen Ländern ausgingen, entziehen, aber der Entschluß des deutschen Volkes, auf friedliche Art und Weise verlorenen Grund wiedergutzumachen, sei nicht zu bezweifeln.

Beschwerde Chinas im Völkerbund

Völkerbunds-Vollversammlung

Genf, 24. September. Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung der Vollversammlung gab der chinesische Vertreter Tschu im Namen seiner Regierung die Erklärung ab, daß am 8. Juli, am 2. August und am 20. August mehrere englische Schiffe den Yangtse in voller Fahrt durchquert hätten. Kleinere Dampfer und Boote der Einheimischen wären durch die englischen Schiffe gerammt worden. Mehr als 100 Passagiere, Offiziere und Soldaten hätten den Tod gefunden. Als die chinesischen Behörden Soldaten an Bord der englischen Schiffe gesandt hätten, sei ein englischer Kreuzer, der sich in der Nähe befand, erschienen. Er habe die Dorfbewohner zu beiden Seiten des Flusses bedroht und seine Kanonen auf sie gerichtet. Die chinesischen Behörden seien verpflichtet gewesen, die englischen Schiffe zurückzuhalten und hätten hierbon dem englischen Konsul in Kanton Mitteilung gemacht. Bevor die Angelegenheit hätte geregelt werden können, habe sich leider ein noch viel schlimmerer Zwischenfall ereignet. Ein englisches Kanonenboot habe am 5. September das Feuer auf Gendarmen der Stadt Wanhsien eröffnet. Mehr als 100 von ihnen seien getötet worden. Etwas später hätten andere englische Kreuzer mit schwerer Artillerie die Stadt erneut beschossen. Mehr als 1000 Häuser seien zerstört und Tausende von Einwohnern während des Bombardements getötet worden. Der chinesischen Truppen sei es schwer gefallen, sich zu verteidigen. Die chinesische Regierung habe sofort versucht, die Angelegenheit auf eine friedliche Weise beizulegen. In dieser außerordentlich ernsten Lage, die geeignet gewesen sei, den internationalen Frieden im Fernen Orient ernsthaft zu bedrohen, habe die chinesische Delegation den Auftrag erhalten, diese Tatsachen zur Kenntnis der Vollversammlung zu bringen.

Schon während der Rede des chinesischen Delegierten hatte sich Lord Robert Cecil zum Wort gemeldet. Er begibt sich sofort die Tribüne und erklärte: „Mit lebhaftem Erstaunen habe ich die Erklärung angehört, die der chinesische Delegierte von dieser Tribüne glaubte machen zu müssen. Weder meine Regierung noch ich selbst waren davon vorher unterrichtet, daß von chinesischer Seite hier eine solche Erklärung abgegeben würde. Ich bedauere es aufrichtig. Ich bin nicht in der Lage, auf Einzelheiten hier einzugehen, doch kenne ich die Tatsachen genau genug, um unverzüglich erklären zu können, daß meine Regierung mit der von der chinesischen Delegation hier abgegebenen Erklärung nicht übereinstimmt. Die Anschauung der britischen Regierung ist völlig verschieden von derjenigen, die hier von chinesischer Seite vorgetragen ist. Zurzeit finden in China Verhandlungen statt, und ich hoffe, daß sie zu einem freundschaftlichen Ergebnis führen werden, doch glaube ich nicht, daß die Erklärung, die von der chinesischen Delegation hier abgegeben wurde, die friedliche Lösung der Streitfrage erleichtern werde."

Hierauf wird die Debatte über die Arbeiten der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz fortgesetzt.

Die Abrüstungsdebatte

Genf, 24. September. In der Abrüstungsdebatte in der heutigen Nachmittagssitzung der Vollversammlung erhält Lord Cecil das Wort und erklärt, daß er mit den Anschauungen Paul-Boncours in der Abrüstungsfrage übereinstimme. Schon vor vier Jahren seien von der Vollversammlung die Grundprinzipien einer Entwaffnungspolitik festgelegt worden. Mit Freude stelle er fest, daß Boncour sie gleichfalls als Basis für die weitere Abrüstung angenommen habe. Lord Robert stellte mit großer Befriedigung die Fortschritte fest, die von der Abrüstungskonferenz bisher erzielt wurden. Man habe stets gesagt, daß die Abrüstung eine der wichtigsten Lebensfragen des Völkerbundes sei. In den Vereinigten Staaten behaupte man sogar, daß es sich hierbei um den Grundstein des Völkerbundes handele. Wir müßten daher in dieser Frage zu einem guten Ende gelangen. Welches sind nun die Bedingungen für die Abrüstung? Internationale Konferenzen und vor allem eine Abrüstungskonferenz können nur dann auf Erfolg rechnen, wenn die vorbereitenden Arbeiten vollkommen beendet werden können. Deshalb erscheine es ihm, Lord Robert Cecil, falsch, die Konferenz sofort zusammenzuberufen. Man könnte der Sache der Entwaffnung keinen gefährlicheren Schlag geben. Er erklärt weiter: Ich war stets ein Anhänger einer möglichst umfassenden Vorbereitung. Welcher Grad der Bewaffnung kann nun einer jeden Nation zugestanden werden, damit sie ihre nationalen Interessen verteidigen kann? Das ist eine politische Frage, die an die Wurzel der Existenz eines jeden Staates greift. Niemand wird leugnen, daß ihre Beantwortung ungeheure Schwierigkeiten bietet. Ich zweifle aber nicht daran, daß sie sich lösen lassen wird, wenn die Völker verstehen, daß hierin eine der wichtigsten Aufgaben für sie besteht, von denen der Frieden der Welt abhängt. Alle Welt ist für Abrüstung, aber meist für die Abrüstung des Nachbarn. Jeder Delegierte in der Entwaffnungskonferenz, so erklärt Lord Cecil weiter, müßte sagen: Ich bin für die Entwaffnung, und meine Regierung ist es auch, und sie ist bereit, alle vernünftigen Mittel zu ergreifen, um zu ihr zu gelangen. Das würde tatsächlich einen wichtigen Fortschritt bedeuten. Dann bliebe uns noch immer das Problem der Zahlen. Ich bin überzeugt, daß die Konferenz mißlingen wird, wenn sie nicht gerade dieses Problem sorgfältig vorbereitet hat. Die zukünftige Abrüstungskonferenz wird von uns viel Mut und viel Klugheit verlangen. Sie wird eine Probe für die Regierungen und für die Völker bedeuten. Aber es ist notwendig, daß die Regierung die öffentliche Meinung ihres Landes hinter sich hat.

*

Im Verlaufe der Debatte über die Abrüstungsfrage in der heutigen Nachmittagssitzung der Vollversammlung des Völkerbundes nahm Staatssekretär von Schubert das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er etwa folgendes sagte: Deutschland habe schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund an den Arbeiten des Vorbereitungsausschusses teilgenommen. Die Meinungsverschiedenheiten seien dort nicht gering gewesen. Deutschland habe stets das allgemeine Interesse im Auge behalten. Die Aufgabe der Abrüstung sei die größte des Völkerbundes, bei deren Erfüllung es nicht nur um die eigene Festigung, sondern auch um das Wohl der gesamten Menschheit gehe. Heute handele es sich um die anzuwendenden Grundsätze, die Paul-Boncour gestern dargelegt habe. Ueber das Ziel seien sich gewiß alle einig. Es sei gesagt worden, daß selbst eine internationale Konvention über die Verminderung der Rüstungen schon ein großer Fortschritt wäre, wenn sie sich nur auf die Festlegung des Gegenwartzustandes beschränke. Und Deutschland halte das stufenweise Vorgehen für unvermeidlich, sehe aber in der Festlegung des gegenwärtigen Zustandes keine wirklichen Fortschritte. Die empfindliche Frage verlange zweifellos Rücksichtnahme auf gegebene Tatsachen, aber nur eine vollkommene Loyalität und der Wunsch einer gegenseitigen Verständigung, von dem die gegenwärtige Versammlung beseelt sei, werde den Weg ebnen können, der zu dem gemeinsam verfolgten Ideal führe.

Offizielle Durchbrechung des russischen Außenhandelsmonopols

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 24. Sept. Die Umstellung der russischen Außenhandelspolitik ist einen bedeutenden Schritt vorgerückt. Wie der „Asien-Osteuropa-Dienst" aus Berliner Sowjetkreisen hört, ist das russische Handelskommissariat soeben dem höchsten Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion unterstellt worden und damit zu einem rein staatlichen Hilfsapparat geworden. Damit ist der alte Plan Dzerschinskiis, den er noch kurz vor seinem Tode der Parteikonferenz dringend empfahl, zur Wirklichkeit geworden. Erzeugnisse im Auslande abzusetzen und Waren zu importieren. Es sind dies der Allukrainische Genossenschaftsverband, die Allrussische Genossenschaftsbank, der Genossenschaftsverband des Fernen Ostens, der Allrussische landwirtschaftliche Genossenschaftsverband und die Zentrale Flachshandelsstelle. Diese Bestimmung ist besonders für die Wirtschaft der anderen Länder von Bedeutung, da nun nicht mehr der Weg über die Handelsvertretungen notwendig ist, um ein Geschäft mit den wichtigsten russischen Wirtschaftsstellen abzuschließen. Daher werden auch die Handelsvertretungen eine bedeutende Verkleinerung ihres Personalbestandes vornehmen. Aeußerlich ist zwar das Handelsmonopol in gewisser Weise gewahrt worden, aber die Berechtigung für die großen Genossenschaftsverbände, direkt mit dem Ausland in Verbindung zu treten, bedeutet doch eine sehr starke Durchbrechung, wenn nicht praktische Aufhebung des Außenhandelsmonopols, da die zwar staatlich kontrollierten Genossenschaftsverbände doch eine größere Freizügigkeit besitzen. Es ist zu hoffen, daß hiermit auch für die deutsche Wirtschaft eine Belebung des Rußland-Geschäftes erfolgt, da einmal die Formen des Geschäftsverkehrs sich vereinfachen und andererseits die Handelsvertretungen in starkem Maße ausgeschaltet sind.

Regierungskrise in Polen

Warschau, 25. September. Wie zu erwarten war, ist die Regierungskrise noch am Freitag zum Ausbruch gekommen. Die Rechtsparteien haben es vorgezogen, einem Kampf mit Pilsudski selbst aus dem Wege zu gehen und haben ihren Vorstoß gegen den Minister des Innern Mlozianowski und Unterrichtsminister Saikowski gerichtet. Zum Schluß der Sejmsitzung wurden zwei Mißtrauensanträge gegen diese beiden Minister eingebracht, die mit 176 gegen 82 bzw. mit 158 gegen 82 Stimmen angenommen wurden. Darauf wurde die Sejmsitzung auf Sonnabend vertagt. Die beiden Minister reichten sofort ihre Rücktrittsgesuche ein. Das Kabinett trat gegen ½12 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Es wird allgemein angenommen, daß sich das Kabinett mit den beiden Ministern solidarisch erklären und dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Gesamtministeriums überreichen wird.

Berlin, 25. September. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, erklärte Ministerpräsident Bartel nach der Annahme des Mißtrauensvotums gegen den Innen- und den Unterrichtsminister, er werde dem Staatspräsidenten die Demission des Kabinetts überreichen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Demission angenommen und Bartel wiederum mit der Kabinettsbildung beauftragt werden wird. Man rechnet dabei mit der Möglichkeit, daß der Präsident morgen das Parlament auflösen wird, so daß eine längere parlamentslose Periode einsetzen würde. Wie weiter gemeldet wird, lehnt Pilsudski am heutigen Sonnabend nach Warschau zurück.

Die Demission des Kabinetts Bartel angenommen

Warschau, 25. Sept. Staatspräsident Mocscicki hat die Gesamtdemission des Kabinetts Bartel, die infolge des Mißtrauensvotums des Sejm gegen den Innen- und Kultusminister erfolgte, angenommen und den bisherigen Ministerpräsidenten Bartel mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

Vor der Bestätigung Dr. Dorpmüllers

Berlin, 25. September. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, fand am Freitag nachmittag in der Reichskanzlei eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Leitern der in Betracht kommenden Ressorts über die seit längerer Zeit schwebende Frage der Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dorpmüller statt. Es sei anzunehmen, daß das Reichskabinett in einer seiner nächsten Sitzungen in der kommenden Woche nun die Bestätigung Dr. Dorpmüllers beschließen werde.

Erweiterung der Koalition in Preußen?

Berlin, 25. September. Wie die „Vossische Zeitung" meldet, findet am Montag eine Aussprache zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei (Abg. Leidig) und des Zentrums (Abg. Heß) statt, die einen Eintritt der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierungskoalition zum Gegenstand haben sollen. Von dem Ergebnis dieser ersten Aussprache wird es abhängen, inwieweit auch die anderen Regierungsparteien, Demokraten und Sozialdemokraten, sich an den Verhandlungen beteiligen werden.

Die Plünderungen in Miami

New-York, 25. September. Die Plünderungen in Miami haben in den letzten Tagen in einer Weise zugenommen, daß selbst die Polizeitruppen machtlos sind. In einem Vorort wurden drei Neger, die beim Plündern gefaßt worden waren, von der Menge sofort gelyncht und verbrannt. Um dem Unwesen ein Ende zu machen, sandte die Regierung ein größeres Marine-Detachement nach den zerstörten Gebieten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 25. September.

Ein Fechtbruder

Der 1878 geborene Walter H. war Volksschullehrer. 1905 schied er, wie er angab, freiwillig, aus seinem Amte und widmete sich dem Sportwesen, für das er durch Vorträge und Unterricht als Reiselehrer tätig war.

Die Kriegszeit machte seiner Tätigkeit ein Ende. Kam er auch nicht ins Feld, so war er bald hier, bald da als Kaufmann beschäftigt. Nach dem Kriege zog er wieder als Wanderlehrer im Lande herum. Bis nach Meiningen hinunter führten ihn seine Reisen. Diesmal waren es Lehrfilme, die er in den Städten und auf den Dörfern der Schuljugend vorführte. Anfangs war er mit den Erträgen zufrieden. Aber 1924 setzten die Verlegenheiten ein. Er geriet mit einer Filmfabrik in Zahlungsschwierigkeiten, die dazu führten, daß ihm der Offenbarungseid zugeschoben wurde. Und doch

kleidete er sich in einem unserer ersten Geschäfte neu ein,

obwohl er wußte, daß er nicht bezahlen konnte. Er gab ein Akzept; und es kam, wie es kommen mußte. Am Fälligkeitstage wurde das Papier nicht eingelöst. Der Geschäftsinhaber ist seine Ware los, ohne damit rechnen zu können, jemals in den Besitz des Geldes zu gelangen. In derselben Weise erstand er in einem Abzahlungsgeschäft einen Mantel. Er leistete die Anzahlung und ließ sich dann nicht wiedersehen.

Weihnachten 1925 wurde seine Lage immer schwieriger. Dazu kam die Verfügung der Regierung: Die Lehrer sollten mit ihren Klassen allmonatlich einen Ausflug machen. Die Eltern hatten also für die Lehrfilme kein Geld übrig. Andere Gründe taten ebenfalls das ihre, so daß er sich oft keinen Rat wußte. In seiner Not griff er auf Mittelchen zurück, zu denen er bereits früher seine Zuflucht genommen hatte. War wieder einmal starke Ebbe in seiner Kasse, so trat er bei dem Lehrer des Ortes ein, wo er mit seinem Lehrfilm umsonst auf klingenden Lohn gewartet hatte, und sagte:

„Hören Sie mal, Kollege,

ich habe mit meinem Motorrad Pech gehabt und es in Reparatur geben müssen. Unglücklicherweise habe ich aber meine Jacke mit der Brieftasche bei dem Rade gelassen und bin jetzt in unangenehmer Verlegenheit. Können Sie mir nicht aushelfen!"

Und er fand bei den Kollegen stets eine offene Hand. Siebzehn solcher Fälle wurden ihm vorgeworfen — viele von ihnen hat er selbst angegeben. Meist waren es nur kleinere Beträge; doch hat er sich auch verschiedentlich 30, 50, einmal sogar 150 Mark erschwindelt. Viele gaben ihm das Geld auf das bloße Versprechen, es nach wenigen Tagen zurückzugeben. Einigen gab H. einen

Postscheck, der natürlich nicht eingelöst wurde.

Trotzdem die letzte der mannigfachen Betrugsvorstrafen 13 Jahre zurückliegt, beantragte der Staatsanwalt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht ließ indes größere Milde walten. Sein Handel mit dem Abzahlungsgeschäft wurde nicht als Betrug angesehen. „Wenn derartige Geschäfte, ohne genauer über den Käufer Erkundigungen einzuziehen, Ware abgeben, so gehen sie ein selbstverschuldetes Risiko ein und dürfen sich nicht wundern, wenn sie zu Schaden kommen." Die sämtlichen Betrugsfälle, deren er sich an den Lehrern schuldig gemacht hatte, wurden als eine einheitliche Handlung angesehen. Doch setzte es trotz der zugestandenen Notlage nicht die niedrigste Strafe ein, weil er sich Opfer ausgesucht hatte, die bei ihren geringen Einkünften nur schwer ihr Auskommen haben.

H. wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; auf sie wurden 10 Wochen der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

— —

Verbreiterung der Siebenbogenbrücke

Die Verlängerung der Straßenbahnlinie von der Mansfelder Straße über den Lettiner Weg nach der Heide bedingt auch eine Verbreiterung der Siebenbogenbrücke, wie bereits in den Beratungen des Haushaltsausschusses sowie der Stadtverordnetensitzung zur Sprache gekommen ist. Der Entwurf sieht eine Verbreiterung der Fahrbahn auf 10 Meter und der Gangbahnen auf je 2,50 Meter vor.

Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Stadtbaudeputation die Arbeiten der Firma Th. Lehmann in Halle übertragen. Eine größere Anzahl von Erwerbslosen wird dabei Beschäftigung finden können.

Junge Löwen im Zoo

Der erste Nachwuchs im neuen Raubtierhause ist da! Die Löwin „Bella" hat am 13. September drei jungen Löwenkindern das Leben geschenkt, und zwar einem Buben und zwei Mädels. „Bella" befindet sich wohlauf und erweist sich als eine sehr gute Mutter, die ihre Sprößlinge hegt und pflegt. Am Sonntag werden die jungen Löwen in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags den Besuchern zum ersten Male gezeigt werden.

Gleichzeitig ist im Raubtierhause als ein Novum zu bestaunen eine prachtvolle indische Goldkatze, die John Hagenbeck, der Leiter der auch in Halle wohlbekannten Somali-Schau, aus Ceylon mitgebracht hat.

Auch sonst sind im Garten verschiedene neue Tiere zu sehen, u. a. eine außerordentlich schöne Wölfin, die hoffentlich mit unserem hier gezogenen Wolfsrüden die ehemals berühmte Wolfszucht unseres Zoo wiederaufleben läßt.

———

— **Der Wochenmarkt** bot heute wieder ein reich beschicktes Bild, wenn auch die herbstliche Note immer stärker offensichtlich wird. Die Preise der zu Ende gehenden Sommerware ziehen naturgemäß an: Bohnen kosten 20 Pfg. das Pfund, Rotkohl, Wirsingkohl 10 Pfg., Weißkohl 8 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., Sellerie 25 Pfg., Senfgurken 75 Pfg. die Mandel, Pfeffergurken 1—1,50 Mark das Schock, Mohrrüben weiter 10 Pfg. Pfifferlinge sieht man nur noch vereinzelt mit 50 Pfg. ausgezeichnet. Pflaumen und Birnen steigen im Preise, gute Sorten 20 Pfg. — die 5 Pfennig-Zeit der Birnen ist recht schnell vorübergegangen! — Aepfel sehr verschieden in Preis und Qualität; Weintrauben 40—45 Pfg. Viel Geflügel, Hühner, Gänse, Tauben sind zu sehen und werden — speziell Hühner und Tauben — auch gut gekauft. Butter zieht etwas an mit 1,10—1,15 Mark, Eier kosten 15—17 Pfg.

— **Rennbahn-Terrasse.** Morgen, Sonntag, vor dem Rennen von ½12—½2 Uhr Diner. Dienstag, Donnerstag, Sonntag **Konzert.** Eintritt frei.

Halle im kommenden Winterluftverkehr

Vier Fluglinien bleiben bestehen

Bei der günstigen Entwicklung des deutschen Luftverkehrs und der wachsenden Beliebtheit, deren er sich bei dem reisenden Publikum erfreut, mußte die naturgemäß auftauchende Frage, ob wenigstens die wichtigsten Flugstrecken auch während der Wintermonate ihren Betrieb aufrechterhalten werden, mit einem schnellen, glatten Ja beantwortet werden. Einerseits ist nämlich zu hoffen, daß die Inanspruchnahme des Luftverkehrs durch Fluggäste, Post und Fracht, die im Laufe der nunmehr zu Ende gehenden

Sommer-Flugsaison eine fortwährende Steigerung aufwies,

auch im Winter nicht nachlassen wird, andererseits ist es für diesen jungen Verkehrszweig gleichsam eine Ehrenpflicht, durch die Tat zu beweisen, daß er kein sogenannter „Saisonbetrieb" ist. Hierzu kommt noch, daß es die atmosphärischen Verhältnisse während der kalten Jahreszeit wohl gestatten, Flugverkehr sicher und planmäßig zu treiben, und in den über das ganze deutsche Luftverkehrsnetz verteilten Flugwetterwarten eine Organisation geschaffen wurde, die ihre bisherigen Erfahrungen und Arbeitsmethoden mit in den Winter hinübernimmt und in der Lage ist, bei durch Schneetreiben, Nebel und ähnlichen den Flügen ungünstigen Wetterlagen rechtzeitig zu warnen, einen Aufschub des Fluges bis zur Besserung des Wetters anzuraten oder geeignete Umwege zu empfehlen. In geschickter Anpassung an die geänderten Vorbedingungen für einen geregelten Luftverkehr wird ger Winterflugplan eine Reihe Aenderungen aufweisen, von denen die einzelnen Städte in Mitteldeutschland, soweit sie bisher angeflogene Flughäfen besitzen, verschieden betroffen werden.

Der

Lufthafen Halle sieht auch im kommenden Winter die meisten Fluglinien auf sich vereint,

soweit sie mitteldeutsche Großstädte berühren. Der Abbau der Sommerflugstrecken erfolgt nach und nach in der Reihenfolge, in der ihr Betrieb in diesem Frühjahr begann, so daß jede Flugstrecke genau ein halbes Jahr lang täglich in beiden Richtungen durchflogen wurde. Zunächst wird vorbehaltlich einer etwaigen anderen Regelung durch die betroffenei Städte Gera (Reuß) und Plauen die Flugstrecke Halle—Gera—Plauen am 30. September eingestellt. Ihr folgt am 6. Oktober die Flugstrecke Berlin—Halle—Erfurt—Zürich. Die Strecke Hamburg—Magdeburg—Halle—Dresden wird bis zum 12. Oktober in beiden Richtungen durchflogen. Am gleichen Tage fliegen die Maschinen auf der Flugstrecke Berlin—Halle—München und zurück zum letzten Male. Schließlich fällt dann ab 13. Oktober auch die Linie Halle—Köln, außerdem die Anschlußstrecke Halle—Breslau und die Flugstrecke Halle—Leipzig—Dresden—Görlitz—Breslau fort. Von den bisherigen 14 Fluglinien, die sich im Lufthafen Halle kreuzten, bleiben also voraussichtlich die Linien Leipzig—Halle—Dortmund und zurück, Berlin oder Leipzig—Halle—Erfurt—Frankfurt a. M. und zurück bestehen. Die Sommerflugstrecke Halle—Köln soll in eine Winterflugstrecke Berlin—Halle—Köln erweitert werden. Die bisherige Linie Hamburg—Magdeburg—Halle—Dresden wird voraussichtlich verkürzt als Flugstrecke Halle—Leipzig—Dresden und nun nach Bedarf geflogen werden. Im kommenden Winter sind also im Lufthafen Halle

3 bzw. 4 Linien mit 6 bzw. 7 Starts in Betrieb,

da die Flugstrecken täglich in beiden Richtungen geflogen werden; es wird sich also während der Wintermonate ein Luftverkehr abspielen, wie ihn der Hallesche Flughafen um diese Jahreszeit noch nie erlebte.

Im Vergleich zu dem voraussichtlichen Luftverkehr der Nachbarstädte läßt sich feststellen, daß die Stadt Halle ihre bisherige Vorrangstellung im deutschen Luftverkehr auch im Winter behalten wird. Magdeburg z. B. wird nach dem 12. Oktober überhaupt nicht mehr angeflogen, da von diesem Tage ab auch die Flugstrecke Berlin—Magdeburg—Köln aufhört. Erfurt behält wahrscheinlich nur die von Halle kommende Flugstrecke nach Frankfurt a. M. Leipzig schließlich sieht als wichtigste Strecken Leipzig—Halle—Dortmund und Dresden—Leipzig—Halle; neu für die sächsische Hauptstadt ist die zukünftige Flugverbindung Berlin—Leipzig—Fürth—München, die im Sommer bereits in Nürnberg-Fürth endigte.

Es bleibt ersichtlich, daß man in führenden und ausübenden Kreisen der Verkehrsfliegerei dem kommenden Winter mit viel Hoffnungen entgegensieht und gewillt ist, mit der gleichen Energie einen ähnlichen planmäßigen Luftverkehr durchzuführen wie im Sommer. Daß es gelingen wird, dürfte heute schon außer Frage stehen.

Dr. H—r.

Doch kein Attentat?

Die Bemühungen, den Eisenbahnattentäter von Merseburg zu ermitteln, wurden — wie wir bereits berichteten — sofort nach Bekanntwerden der Meldung aufgenommen. Es ist bisher aber noch nicht gelungen, die angeblichen Täter zu fassen. Vielmehr hat die Angelegenheit

eine eigentümliche Wendung

genommen. Der Oberwachtmeister Erxleben glaubte bestimmt, zwei Personen bemerkt zu haben, nach denen man natürlich sofort fahndete. Aber in der ganzen Umgebung wurde keine verdächtige Person bemerkt, und es ist nach den bisherigen Feststellungen anzunehmen, daß der Oberwachtmeister irgendwie irregeführt worden ist.

Die Kriminalpolizei Halle besichtigte in der vergangenen Nacht um ¾12 Uhr den Tatort und stellte dabei fest, daß es bei den jetzigen Witterungs- und Beleuchtungsverhältnissen unmöglich ist, Personen auf dem Fahrdamm oder gar einen auf die Schienen gelegten Hemmschuh zu erkennen. Vielleicht hat der Wachtmeister irgendein Geräusch gehört und bei der jetzigen Eisenbahnattentatspsychose angenommen, daß hier wieder ein Anschlag vorbereitet würde. Darauf gab er sofort zwei Schüsse ab und glaubte in der Dunkelheit zwei flüchtende Männer gesehen zu haben.

Die Gerüchte, daß

der Wachtmeister den ganzen Anschlag fingiert

habe, um sich in den Besitz der ausgesetzten Belohnung zu setzen, sind durchaus unbegründet. Es wäre ja auch unsinnig, eine Belohnung erhalten zu wollen für Ermittlung von Tätern, die überhaupt nicht vorhanden sind.

Vielmehr ist anzunehmen, daß der Wachtmeister aus einer gewissen Nervosität heraus irgend etwas in der dunklen Nacht bemerkt hat, das er instinktiv mit einem Eisenbahnanschlag in Verbindung brachte.

*

Die Tat erschiene auch um so verwerflicher, wenn man sich folgendes vergegenwärtigt:

Wenn auch die Möglichkeit bestand, daß die Lokomotive des Schnellzuges bei der schnellen Fahrt den Hemmschuh zur Seite geschleudert hätte, so ist anderseits die Möglichkeit, daß es zur Entgleisung gekommen wäre, nicht zu unterschätzen. In diesem Fall hätte das Unglück viele Tote gefordert. Der Schlafwagenzug D 70 (Berlin—München) hält nicht in Merseburg. Der Zug verlangsamt daher die Fahrt an dieser Stelle nicht, sondern fährt mit 90 Kilometer-Geschwindigkeit über die Strecke.

Viel Zeit haben die Verbrecher zur Befestigung des Hemmschuhs nicht gehabt, da der vorhergehende D 50 (Berlin—München) die Station 11.40 Uhr passierte. Kurz nach der Durchfahrt des D 70 folgte der Theaterzug Halle—Merseburg.

———

— **Von der Straße.** Gestern vormittag stießen an der Kreuzung Kirchtor-Hermannstraße zwei Geschäftskraftwagen zusammen, wobei der eine Kraftwagen umkippte und derart stark beschädigt wurde, daß er abgeschleppt werden mußte. Ein Mitfahrer dieses Wagens erlitt leichte Verletzungen. Der andere Kraftwagen kam mit geringem Schaden davon. — Gegen 6 Uhr nachmittags wurde in der Spitze ein vierjähriges Mädchen von einer Radfahrerin umgefahren. Das Kind, welches erhebliche Verletzungen am linken Unterschenkel davontrug, wurde einem Krankenhause zugeführt.

— **Leichenlandung.** Gestern nachmittag wurde in Brachwitz in der Saale eine männliche Leiche gelandet. Der Tote ist ungefähr 25 Jahre alt, hatte eine Geldbörse mit 6,47 M. bei sich und trug außerdem eine Taschenuhr, in der eingraviert war Richard Emmer, Cöthen, Leipziger Straße 31. Bekleidet war der Mann mit einem dunklen Anzug; er ist ungefähr 1,70 groß. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Wann kommt die Aufhebung der Polizeistunde?

Die Aufhebung der Polizeistunde war bekanntlich bereits vor Monaten gefordert worden. Das preußische Innenministerium hatte hierzu eine Erklärung abgegeben daß die Gesamtfrage von den Behörden noch vor dem Herbst gelöst werden würde. Anscheinend ist man aber über die Voraussetzung, unter der die neue Regelung zur Durchführung gelangen könnte, sich sowohl im Reich wie in Preußen noch nicht einig geworden.

Die Forderung nach Abschaffung der Polizeistunde wird vor allem von denjenigen Kreisen unterstützt, die sich für die Hebung des Fremdenverkehrs einsetzen. Aber auch im allgemeinen Interesse dürfte es liegen, das Publikum der größeren Städte von dieser polizeilichen Bevormundung zu befreien, da hiermit gerade das Treiben nachtscheuer Elemente in den sogenannten Nachtlokalen mit allen den für derartige Betriebe unvermeidlichen, den Ruf einer Großstadt schädigenden Einrichtungen eine nicht unwesentliche Förderung erfährt. Die im Laufe der letzten Jahre in Erscheinung getretenen Schäden, welche die polizeiliche Beschränkung herbeigeführt hat, sind also keineswegs nur bei den Gastwirtsgewerben hervorgetreten, sondern erstrecken sich auf die verschiedenartigsten Zweige der deutschen Wirtschaft.

Im allgemeinen wird von Seiten der für die Aufhebung der Polizeistunde sich einsetzenden Interessenten die reichsgesetzliche Regelung gegenüber einer nur einzelstaatlichen bevorzugt. Und der dazu führende Weg, bei dem demnächst zur Beratung gelangenden neuen Schankstättengesetz für am besten gangbar erachtet.

Lehrgang für Kleinkinderlehrerinnen

Am 19. Oktober beginnt im Evangelischen Diakonissenhaus in Halle der neue Lehrgang des Kleinkinderlehrerinnenseminars, dessen Leitung in den Händen des neugewählten zweiten Geistlichen, Pastor Menzel aus Magdeburg, liegt. Zwei Jugendleiterinnen sind gewonnen, um sich der Seminararbeit zu widmen.

Noch besteht die Möglichkeit, daß junge Mädchen Platz, sowohl im Seminar wie im Internat für den neuen Lehrgang finden. Das Seminar mit seiner 1½jährigen Ausbildungszeit hat jetzt noch keine Abschlußprüfung mit staatlicher Anerkennung. Die Ausbildung erfolgt für den Dienst in Familien, in der Kirche und in der Innern Mission. Das Diakonissenhaus vermittelt Anstellungen für die ausgebildeten jungen Mädchen.

Alle Anfragen und Anträge sind an das Seminar des Ev. Diakonissenhauses Halle zu richten.

*

Schutzabzeichen für Blinde und Taube.

Aus den Kreisen der Blindenorganisationen, aber auch vom Publikum werden Klagen darüber geführt, daß einzelne Blinde die als Schutzabzeichen für den Straßenverkehr ausgegebenen gelben Armbinden auch dann tragen, wenn sie sich beim Straßenhandel usw. an einem bestimmten, ungefährdeten Standort aufhalten, wohl in der Absicht, das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Es wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten dem Ansehen des gesamten Blindenwesens in der Oeffentlichkeit schadet und die Bestrebungen der Blindenfürsorge durchkreuzt.

Das Abzeichen ist lediglich dazu ausgegeben, Blinde und Taube im Straßenverkehr zu schützen, nicht aber zur Unterstützung dieser Nebenabsichten.

———

— **Das Vierteltonkonzert** am 5. Oktober im Berglogensaal von dem bekannten Vierteltonkomponisten Haba verspricht ein musikalisches Ereignis zu werden. Prof. Haba wird einen einleitenden Vortrag halten und Vierteltonmusik am Flügel vorführen. Das gleiche Konzert hat in Berlin in der musikalischen Welt großes Aufsehen erregt. Karten bei Heinrich Hothan. (Näheres siehe Anzeige.)

Während der Trauerfeier
bleiben meine Geschäftsräume am Montag, dem 27. September, von 11–3 Uhr geschlossen
BRUNO FREYTAG, Leipziger Straße 100.
135/26

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0003

Sonntagsruhe und Sonntagsfeier

17. Sonntag nach Trinitatis, Lucas 14.

Am Sonntag kommt ein schwer leidender Wassersüchtiger zum Heiland, offenbar, um von ihm geheilt zu werden. Die Pharisäer, die an diesen Sabbatheilungen schon längst Anstoß genommen haben, achten gespannt und mißtrauisch auf das Tun des Heilands: wird er ihn wohl heilen? Der Herr durchschaut ihre Gedanken und legt ihnen die Frage vor: „Ist es auch recht, auf den Sabbat heilen?" Er, der gekommen ist, den heiligen Willen seines himmlischen Vaters zu erfüllen, steht auch unter dem Sabbatgebot. „Gedenke des Sabbats, daß du ihn heiligest", so hat Gott einst vom Sinai herab zu seinem Volke gesprochen, und sein Gebot hat ewige Kraft und Bedeutung. Nachdem das große Werk der Schöpfung vollendet war, hat Gott selbst geruht und durch seine Ruhe den Sabbat geheiligt. Gottes Ruhe bedeutet uns nicht, daß der allmächtige und allwirksame Gott nichts getan hätte, sondern daß seine schöpferische Tätigkeit in die erhaltende und regierende übergegangen ist. Die Ruhe Gottes bleibt aber der tiefste Grund für die Sabbatruhe. Dazu kommt, daß der Mensch, wenn er in sechs Arbeitstagen seine Kraft angewendet und erschöpft hat, dringend der Ruhe bedarf und zwar der Ruhe für Leib und Seele. So ist der Sabbat auch um des Menschen willen eingesetzt, und die Geschichte aller Zeiten und Völker hat bewiesen, daß sie eines Ruhetages bedürfen. Pharisäischer Gesetzessinn hat das göttliche Gesetz weiter ausgesponnen und daraus eine unerträgliche Last gemacht. Dem widerstrebt der Heiland. Nach seinem Wort darf der Mensch mit gutem Gewissen auch am Sabbat das tun, was das Leben unbedingt erfordert, er darf ganz besonders am Sabbat Gutes tun. Der Heiland erhebt sich sogar zu dem stolzen Wort: „Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbats."

Die christliche Kirche hat den Sabbat auf den Sonntag verlegt und ihm unter Beibehaltung der Sonntagsruhe einen wesentlich anderen Charakter aufgeprägt. Der christliche Sonntag ist dem großen Gedanken der Auferstehung Christi gewidmet. Jeder Sonntag eine Feier der Auferstehung Christi, als des Kern- und Mittelpunktes der christlichen Religion. Luther hat diesen Gedanken schön so ausgedrückt: „Du sollst von Deinem Werk lassen ab, daß Gott sein Werk an Dir hab'." Die Heiligung des Sonntags geschieht darum in erster Linie und hauptsächlich durch den Gottesdienst. Im Gottesdienst versammelt sich die gläubige Gemeinde, um ihrem Gott zu dienen, ihn anzubeten, aus seinem Wort und durch seinen Geist neue Kräfte des Lebens und Wirkens zu empfangen und sich über alle Nöte und Leiden der Zeit emporheben zu lassen in das lichte Reich der Ewigkeit.

Am Gottesdienst teilzunehmen, ist darum jedem ernsten Christen ein unabweisbares Bedürfnis, eine heilige Pflicht.

Mit dem Gottesdienst muß das Leben am Sonntag in innerem Einklang stehen. Gewiß ist das innigste Familienleben, der Genuß der schönen Gotteswelt, die Freude an edler Kunst ein würdiges Tun am Sonntag. Es sei auch besonders hingewiesen auf die Mahnung: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst ist der, die Witwen und Waisen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten."

Wie sieht es in Wirklichkeit aus? Mit Sorge muß man sagen, daß unser Volk in Gefahr steht, den Sonntag zu verlieren. Sport und Vergnügen ist für Ungezählte die einzige Sonntagsfeier. Daß das innere Leben darunter ersterben muß, liegt auf der Hand. Darum, angesichts unseres Evangeliums, die herzliche Bitte: Gedenkt, liebe Mitchristen, der Sonntagsruhe und Sonntagsfeier! Konsistorialrat **Gutschmidt.**

Mitgliederversammlung des Verbandes Hallescher Frauenvereine

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am Donnerstag abend 8 Uhr im Haus der weiblichen kaufmännischen Angestellten, Gottesackerstraße 4, statt. Aus dem durch die 1. Vorsitzende, Frau Direktorin Dr. Mayer-Kuhlenkampf, erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß sich der Flottenbund deutscher Frauen (530 Mitglieder) im Berichtsjahr neu angeschlossen hat. Die

Zahl der angeschlossenen Vereine beträgt nunmehr 21.

Der Verband selbst hat sich im Berichtsjahr durch den Anschluß an den Frauenverband der Provinz Sachsen dem Bunde deutscher Frauenvereine angegliedert. Er hat sich in seiner Arbeit wesentlich mit Bildungsfragen und sozialen Fragen beschäftigt, auch mit staatsbürgerlichen und Kunstfragen. Von den Anträgen, welche der Stadtverordnetenversammlung in Halle überwiesen wurden, ist besonders die Denkschrift zu nennen, welche die Aufhebung der Kasernierung in Halle verlangt. Ein weiterer Antrag fordert die Vertretung der

Frauen in dem Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen

In Ausschüssen wurde die Heimarbeiterfrage und die Wohnungsfrage behandelt. Die Bildung eines sozial-hygienischen Ausschusses, der zuerst die Frage der weiblichen Polizei behandeln soll, ist beabsichtigt. In einer öffentlichen Versammlung sprach über Heimarbeit die bekannte Reichstagsabgeordnete Margarete Behm.

Im kommenden Winter will die Leitung des Verbandes von einem in der Praxis stehenden Juristen Kurse für weibliche Schöffen abhalten lassen. **J. W.**

Die Reichswohnungszählung im Jahre 1927

Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Reichswohnungszählung im Jahre 1927 und die

Feststellung der Zahlen der Wohnungssuchenden.

Der Gesetzentwurf sieht für das Jahr 1927 die Vornahme einer Wohnungszählung in allen denjenigen Gemeinden des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Saargebietes vor, deren Wohnbevölkerung bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 2000 oder mehr Einwohner betrug. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Zählung beim Vorliegen besonderer Verhältnisse auch auf Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern erstreckt wird und in Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern unterbleibt, falls sie dies nicht für erforderlich erachten. Die statistischen Aufnahmen werden von den Landesregierungen bewirkt und durchgeführt

an Hand von Grundstückslisten und Wohnungskarten,

die von den Grundstückseigentümern oder deren Vertretern auszufüllen sind.

Ferner sieht der Entwurf eine Ermächtigung des Reichsarbeitsministers vor, über die Anlage und Führung von Verzeichnissen der Wohnungssuchenden (Wohnungslisten, Wohnungskarteien) in den Gemeindebehörden, insbesondere über die Voraussetzungen der Eintragung und über deren Geltungsdauer Vorschriften zu erlassen. Der Ausschuß stimmte dem Grundgedanken des Gesetzes, soweit er die Wohnungszählung behandelt, einmütig zu. Jedoch war man der Ansicht, daß sich

die Zählung auf alle Wohnungen erstrecken

müsse, und beschloß daher mit allen gegen eine Stimme, die einschränkenden Zusätze zu streichen. Ein Antrag, die Bestimmung über Anlegung von Listen der Wohnungssuchenden zu streichen, wurde mit sechs gegen zehn Stimmen abgelehnt. Dem Gesetzentwurf wurde sodann gegen eine Stimme zugestimmt.

— **Zum Tode Bruno Freytags.** Wie wir bereits gestern meldeten, ist der Begründer der Firma Gustav Freytag im Alter von 84 Jahren gestorben. Er begründete das Geschäft im Jahre 1865 in der Leipziger Straße 6, siedelte dann in das gegenüberliegende Grundstück, den früheren „Goldenen Löwen", über und erwarb im Jahre 1890 das jetzige Geschäftshaus Leipziger Straße 100. Nachdem er das Geschäft seinem Sohn übergeben hatte, zog er sich ins Privatleben zurück, ohne indessen das Interesse an dem Geschäfte, mit dem er sein ganzes Leben lang verbunden gewesen war, zu verlieren.

— **Der Bürgerverein Halle-Cröllwitz** hielt am 21. d. M. seine dritte Vierteljahrsversammlung ab, die diesmal auch von den Damen des Vereins gut besucht war. Nach Besprechung der Eingänge und der Antworten auf Eingaben nahm Dipl.-Ing. Ritzki das Wort, um über Gasverbrauchsapparate und ihre Behandlung zu sprechen. In anschaulicher Weise, durch Modelle und Bildtafeln unterstützt, erklärte Herr Ritzki die Vorteile richtiger Verwendung des Leucht- und Kochgases. Er fand namentlich bei den Damen viel Verständnis und Beifall. — Stadtverordneter Zimmermeister Carl Schulze sprach über Zweck der Baudeputation und anschließend über die kürzlich beendete Studienreise derselben und deren Auswirkung zum Wohle unserer Stadt Halle, sodann über bauliche Entwicklung der Stadt. Kühne und weitausblickende Pläne führte Herr Schulze der Versammlung vor, deren Verwirklichung, wenn sie erst einmal Tatsache geworden sind, eine Verschönerung des Stadtbildes sowie angenehme Erholungsmöglichkeit für die Bürger bringen wird. Wohlverdienter Dank der Versammlung lohnte Herrn Schulze für seinen schönen Vortrag, dem auch eine rege Aussprache folgte. — Vorgebrachte Beschwerden über den Zustand des Friedhofes, geplante Einziehung der Polizeiwache und Klagen über Straßenbahn sollen teils durch Eingaben, teils durch die anwesenden Herren Stadtverordneten Ritter, Schulze und Baumüller in Rücksprache an den zuständigen Stellen erledigt werden.

Mitgliederversammlung

Mittwoch, 29. September, 8 Uhr, Neumarktschützenhaus

„Die große Aufgabe der D. N. V. P."

Redner: Reichstagsabgeordneter **Leopold.**

„Die Stadtbank".

Redner: Schriftsteller **Ohm.** 156/110

Aussprache. Eintritt frei.

Zutritt gegen Mitgliedskarte.

Deutschnationale Volkspartei.

— **Ehemalige Schüler der Latina.** Am 9. d. M. fand die letzte Zusammenkunft im Ev. Vereinshaus statt, da dieses Lokal geschlossen wird. In Zukunft sind die Zusammenkünfte im Vereinssaal im „Haus der Landwirte", Franckestr., und zwar nach wie vor an jedem 2. Donnerstag im Monat. Am 14. Oktober werden Kompositionen des Herrn San.-Rat Dr. Klautzsch durch die Konzertsängerin Frau Heinmüller und das bekannte Quartett durch Vermittlung des Herrn Landsch.-Inspektors M. Gilck zum Vortrag gelangen. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen. Von jetzt ab soll durch eine Anzeige in dieser Zeitung nochmals auf die Zusammenkünfte hingewiesen werden.

— **Turmblasen.** Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 26. September bis 2. Oktober folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: Lobe den Herren, den mächtigen König. — Montag: Allein Gott in der Höh'. — Dienstag: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. — Mittwoch: Wer nur den lieben Gott läßt walten. — Donnerstag: Dir, dir, Jehovah, will ich singen. — Freitag: Sollt' ich meinem Gott nicht singen. — Sonnabend: Nun danket alle Gott.

— **Kirchenmusikabend in der Moritzkirche.** Am Sonntag (also morgen) abends 8 Uhr findet bei freiem Eintritt wieder ein Kirchenmusikabend statt. Zum Vortrag kommen Werke von Händel, Böhm, Scheidt, Haas, Brahms, Wolf, Cornelius, Wieber. Den gesanglichen Teil hat Ilse Behrend übernommen. — Während des Winters finden die Kirchenmusikabende wieder Sonntags statt mit Ausnahme des übernächsten, der am Sonnabend, den 9. Oktober im Rahmen der festlichen Tagung der deutschen Tonkünstler und Musiklehrer stattfindet und ausschließlich Werke lebender Meister bringt.

— **Die neu erschienene Mitteldeutsche Frauen-Zeitung** bringt einen weiteren Bericht über die Berufsschultagung des Frauenverbandes der Provinz Sachsen. Eine Wanderung durch den Wiener Wald, die Stellung der Frau zur Kunst, eine Betrachtung über die Kulturleistung der deutschen Frau schließen sich an. Im Büchertisch werden Frauenfragen behandelnde Werke besprochen, eine Uebersicht über die wichtigsten Frauentagungen, über Fest- und Trauertage bekannter Frauenvertreterinnen und Jahresberichte von Frauenverbänden und Anstalten zur Heranbildung von Frauenberufen folgen. Bemerken möchten wir noch die Voranzeige für den neuen Roman in der Frauenzeitung „Mathilde Möhring" von Theodor Fontane. Die Zeitung ist durch den Verlag von Otto Thiele, Halle, zu beziehen. Die Einzelnummer kostet 15 Pf., der monatliche Bezugspreis beträgt 60 Pf.

— **Eine Fahrt zur Herbstlaubfärbung in den Harz**, an der jedermann teilnehmen kann, veranstaltet der hiesige Harzklub-Zweigverein am 3. Oktober. Wie die werdende Natur, so hat auch die sterbende Natur ihre eigenartigen Reize, die ein Großstädter sich nicht entgehen lassen darf. Die Fahrt führt in das Stolberger Gebiet. Sonntagsfahrkarte 4. Klasse 4,20 Mark. Abfahrt 6.07 (Bahnsteig I), Rückkehr 11.23. (Näheres siehe Vereinsnachrichten am 29. Sept.)

— **Das Kurmärkische Dragonerregiment Nr. 14,** früher in Colmar im Elsaß, begeht im Sommer 1927 seine Denkmalsweihe, verbunden mit Regimentsappell. Als Ort ist Alt-Breisach oder Darmstadt in Aussicht genommen. Es ergeht die Bitte um Mitteilung von Namen gefallener Kameraden und derjenigen Kameraden, die an der Feier teilnehmen wollen. Anschriften an Herrn Otto Brodte, Halle-Gimritz. Leiter der Vereinigung ist Herr Major a. D. Weber, Karlsruhe, Gartenstraße 16.

— **„Die elf Schillschen Offiziere" im Ufa-Theater Alte Promenade.** Wir alle kennen sie, die elf Schillschen Offiziere. Schon auf der Schulbank hat uns ihre glühende Vaterlandsliebe begeistert und ihr tragisches Geschick erregt. Nun erstehen sie vor unseren Augen, dort oben auf der Leinwand, wie wir sie uns in unserer Phantasie vorstellten. Voran ein Major von Schill, ein Fritz von Wedel und ein Udo von Reckenthin, all' diese Tapferen, die auszogen, um den Feind aus dem Land zu treiben. Sie sind Rebellen, nicht nur gegen die Franzosen, sondern vor allem auch gegen ihren König, denn Friedrich Wilhelm III. hat Schill ausdrücklich verwarnt. Und so kommt es, wie es kommen mußte: Groß ist die Vaterlandsliebe, groß der Heldenmut der Tapferen, aber ihr Häuflein ist, ach, so klein! Schill fällt bei der Verteidigung von Stralsund und die elf Offiziere stehen bald vor den Gewehrläufen der Franzosen. Ein ganzes Volk bedauert die blühenden Menschenleben, die sich dem Vaterland opferten. Damals ist es wie heute: ein schmählicher Frieden, ein geknechtetes, unter fremdem Joche murrendes Volk, und dann: Erstarken des Nationalbewußtseins, Empörung gegen alles Fremde, Feindliche im Land und allen voran der Gedanke an das Wohl des Vaterlandes. Es ist eine kleiner Abschnitt deutscher Heldengeschichte, der hier wiedergegeben wird, aber doch so ergreifend und in so rührenden Bildern, daß wir keine Patrioten sein müßten, wenn nicht das von guten Künstlern hervorragend dargestellte Stück unser Herz erheben würde und unser Blut in Wallung brächte.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½—11	8—11	8—10½	8—11	8—11	8—11	8—11
Das Weib im Purpur	Der Wildschütz	Herodes und Mariamne	Der Freischütz	Das Weib im Purpur	Der wahre Jakob	Der Freischütz

— **Einen besonders abwechslungsreichen Spielplan** bietet seinen Freunden das „Ufa-Theater Leipzigerstraße". Und zwar widmet es zunächst dem edlen Trabrennsport einen auch für Laien hochinteressanten Film. Wer ihn anschaut, gewinnt willkommenen Einblick in die Schönheit und Kunst dieses Sportes, sieht überdies eine ganze Reihe seiner besten Vertreter in voller Form: lauter prächtige Pferde von hervorragendem Bau wie tadellosem Gang. Die Ufa-Wochenschau entfaltet dann so ungefähr alles, was in den letzten Tagen sehenswert sein konnte. Unser Hindenburg, freudig applaudiert, erscheint z. B. im Manöver, die neuesten Flugzeuge schwirren an, auch einer der leider jetzt so häufigen Eisenbahnunfälle ist zu sehen. „Die Boxerbraut" belustigt schließlich jung und alt. Es ist eine nette Persiflage auf die „moderne" Vorliebe mancher jungen Dame für die Riesenkräfte von Boxmeistern und ähnlichen Athleten des Körpers. Wie eine junge Ehefrau von solchem Geschmack kuriert wird, zeigt das Lichtspiel in sehr anziehenden Bildern. Wahrscheinlichkeit ist dabei natürlich nicht immer das Prinzip, aber Xeni Desni spielt die Boxerbraut so gut, so frisch, daß man sich zum Schlusse mit ihr freut, als sich der Boxer in der dem bürgerlichen Lebenskreise immerhin näherstehenden wirklichen Berufe eines Fabrikanten auftut. Willi Fritsch gibt ihn frohgemut und fesch mit viel jugendlicher Laune. Hermann Picha hat ebenfalls hübsche Szenen, auch ist die Musikbegleitung erfreulich. **b.**

— **Saalschloßbrauerei.** Sonntag ½4 Uhr großes Park-Konzert der Bergkapelle. Abends 7 Uhr nach dem Rennen im großen Festsaal größte Ballveranstaltung. Jeden Mittwoch im großen Festsaal Tanzabend.

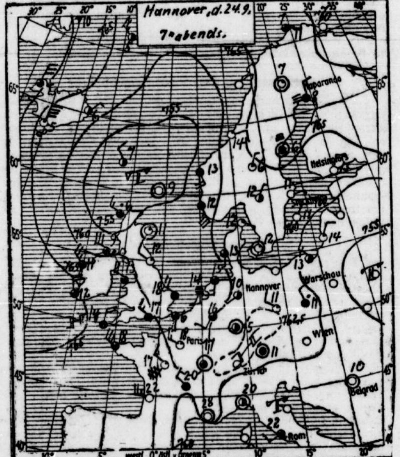
— **Die Firma Ernst Weinhold,** die seit 20 Jahren besteht und allseitig bekannt ist, hat ihre Engros-Verkaufsräume mit anschließendem Lager in das neuerbaute Grundstück Kl. Märkerstr. 2 verlegt.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die gestern vom Atlantischen Ozean heranrückende Störung hat ihre Regenfront heute bereits bis zum Rhein vorgeschoben. Ihr Vorüberzug ist in Mitteldeutschland noch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten. Es dürfte danach wieder Aufklaren eintreten, doch ist für später — etwa gegen Mitternacht — mit dem Einbruch ozeanischer kühler Luftmassen zu rechnen, die heute früh mit böigen nordwestlichen Winden die kontinentale Küste erreicht haben. Das Depressionsgebiet, das mit diesen Störungen verbunden ist, schafft noch weitere Energie. Aus den Temperaturgegensätzen, die zwischen Skandinavien und dem Polargebiet bestehen, wird daher das Wetter am Sonntag recht unruhig, unfreundlich und durch den weiteren Zufluß kalter Luftmassen rauh. Es ist mehrfach mit dem Auftreten von Niederschlägen zu rechnen, die in den höheren Lagen der deutschen Mittelgebirge mit Schnee und Graupeln verbunden sein werden.

Aussichten für Sonntag: Unruhiges und unbeständiges rauhes Wetter mit Niederschlägen und Schauern.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Karl Sternheims Lustspiel „Die Schule von Uznach"** ist gleichzeitig mit dem Hamburger Deutschen Schauspielhause auch im Kölner Schauspielhause zur Uraufführung gelangt. Ein Kölner Kritiker, der einen stürmischen Erfolg registriert, faßt sein Urteil über das Stück dahin zusammen: „Für die Entwicklung Sternheims ist das Werk von Bedeutung; man fühlt nicht mehr ganz den kritischen Spötter der früheren Werke. In diesem Sinne könnte man also die neueste Arbeit als eine positive bezeichnen. Ein aufbauendes Element tritt an die Stelle der zersetzenden, haßerfüllten Komik der Satirenreihe „Aus dem bürgerlichen Heldenleben", dem Bürger Schippel und der Kassette. Allerdings bleibt auch in der letzten Schöpfung dramatische Entladung zum Schlusse aus."

Geschäftliches

Das bekannte Schuhwarenhaus Max Altermann, Bernburgerstraße 31, eröffnet am kommenden Dienstag ein zweites Schuhwarenhaus Bernburgerstraße 19.

Teppichhaus Arnold & Troitzsch,
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1. 6108
Teppiche - Möbelstoffe - Gardinen
Dekorationen - Tapeten - Linoleum
Lagerbesichtigung erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19260925l-17/fragment/page=0004

Die deutschen Beamtenbewegungen vor großen Entscheidungen

Die gewerkschaftlichen Einigungsverhandlungen des Deutschen Beamtenbundes mit den übrigen bestehenden Beamtenverbänden in jüngster Zeit sind für die gesamte deutsche Beamtenschaft von außerordentlicher Tragweite. Es ist deshalb notwendig, daß die deutsche Beamtenschaft diese Einigungsverhandlungen nur von der grundsätzlichen Seite aus betrachtet, um kein falsches Bild aufkommen zu lassen.

Die Kardinalfrage, die dem Deutschen Beamtenbund die Veranlassung zu den Einigungsbestrebungen der deutschen Beamtenschaft gegeben hat, liegt unabänderlich in der Tatsache, daß man die großen Gefahren, die dem Berufsbeamtentum von vielen Seiten, sei es in politischer oder gewerkschaftlicher Richtung, drohen, erkannt hat.

Tatsache ist, daß starke Kräfte vorhanden sind, die

dem Berufsbeamtentum andere Formen geben oder es gar beseitigen

wollen. Man braucht nur an die Beschneidung der Rechte der jetzigen Reichsbahnbeamten, die Personalabbauverordnung und an die neuerlichen Maßnahmen des Reichsfinanzministers zu denken, dann erkennt man, wie weit die Rechte des Berufsbeamten schon beschnitten sind. Man erkennt aber auch weiter die großen Gefahren, die dem Berufsbeamtentum noch drohen, wenn man sich die Reden einflußreicher und prominenter Persönlichkeiten der verschiedenen Richtungen vergegenwärtigt.

Aus diesem Grunde sucht der Deutsche Beamtenbund starke Berufsgenossen zur Wahrung der gefährdeten Beamtenrechte. Wo sind diese Bundesgenossen vorhanden? Neben dem Deutschen Beamtenbund können nur als maßgebende Beamtenbewegungen der Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften (christlich-national) und der Allgemeine deutsche Beamtenbund (freigewerkschaftlich-sozialistische Richtung) anerkannt werden. Mit beiden Gewerkschaftsrichtungen hat der Deutsche Beamtenbund eingehende Verhandlungen gepflogen und eingehende Erhebungen angestellt, welche Gewerkschaftsrichtung von beiden für die deutsche Beamtenschaft entscheidend ist.

Die Verhandlungen zwischen Deutschem Beamtenbund und Allgemeinem Deutschen Beamtenbund am 13. September d. J. können als vollkommen gescheitert betrachtet werden. Die Grundfrage des Scheiterns ist einzig und allein die, daß der Allgemeine Deutsche Beamtenbund unentwegt an seinem Programm, Schaffung eines einheitlichen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenrechtes, festgehalten hat. Die Erklärungen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, daß die Verhandlungen nur an der Organisationsfrage gescheitert sind, d. h. der Deutsche Beamtenbund hätte als Hauptprinzip in der Organisationsfrage die reine Beamtenorganisation geltend gemacht, sind vollkommen irrig.

Desgleichen verlangte der Allgemeine Deutsche Beamtenbund ein vollkommenes Aufgeben des Deutschen Beamtenbundes in den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und die Anerkennung des Programms desselben, sowie Anerkennung des Organisationsvertrages des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes als Spitzengewerkschaft des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Für den Deutschen Beamtenbund war dieses unannehmbar, zugleich aber auch für die gesamte deutsche Beamtenschaft von entscheidender Bedeutung.

Nachstehend nur einige Paragraphen von entscheidender Bedeutung aus dem Organisationsvortrag des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes: Organisationsvertrag zwischen dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund:

§ 1, Abs. 3: Zur Förderung einheitlicher gewerkschaftlicher Aktionen der Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Länder stellt sich auch der ADB. mit den beiden mitunterzeichneten Spitzenorganisationen auf den Boden des internationalen Gewerkschaftsbundes, Sitz Amsterdam (sozialistische Arbeiterinternationale.)

§ 5: Die im § 4 für die zentrale Zusammenarbeit getroffenen Bestimmungen finden auf die örtliche und bezirkliche Zusammenarbeit entsprechende Anwendung. Die gleichen Industrie- und Fachgruppen der ADGB.-, AfA- und ADB.-Verbände sollen gemeinsame Gruppenausschüsse bilden (gemeint ist hier die Schaffung sogenannter Industrieverbände).

In der Satzung unter A 1 der sozialistischen Internationale heißt es: In der sozialistischen Internationale vereinigen sich sozialistische Parteien, die in der Ersetzung der kapitalistischen Produktionsweise durch die sozialistische das Ziel und

im Klassenkampf das Mittel der Emanzipation der Arbeiterklasse

erkennt.

Diese programmatische, besser gesagt sozialistische Einstellung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes ist der Grund, daß der Zustrom großer Beamtenmassen in den ADB. ausgeblieben ist und auch ausbleiben wird. Es werden bereits im „sozialdemokratischen Lager Stimmen laut, aus denen hervorgeht, daß sich die sozialdemokratische Beamtenbewegung zurzeit in einem krisenhaften Zustande befindet und daß man sogar den vollkommenen Zusammenbruch der Bewegung befürchtet. Die Ablehnung der sozialistischen Beamtenbewegung durch den Deutschen Beamtenbund ist deshalb von weittragender Bedeutung, weil dadurch die überwältigende Mehrheit der deutschen Beamtenschaft zu erkennen gibt, daß sie die sozialistische internationale Verbrüderung sowie den Klassenkampf und die öde Gleichmacherei entschieden ablehnt.

Für die deutsche Beamtenschaft kann aber nur, wenn sie überhaupt ernst genommen und ihre alten Rechte bewahren will, eine Gewerkschaftsrichtung in Frage kommen, die

auf dem positiven Boden der Staatsbejahung und der Volksgemeinschaft

steht. Mit diesen beiden Worten steht und fällt das Berufsbeamtentum. Für die Beamtenschaft ist es daher von hohem Wert, daß die Einigungsverhandlungen zwischen Deutschem Beamtenbund und Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften soweit gediehen sind, daß demnächst die Gegner des Berufsbeamtentums aller Schattierungen mit einer respektvollen und positiv eingestellten Beamtenbewegung zu rechnen haben.

Um die Streichung der Kriegsschulden

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

New York, Anfang September 1926.

Präsident Wilsons Kriegssekretär Newton D. Baker, eine der Leuchten der demokratischen Partei und einer ihrer zungenfertigsten Redner, ist der erste politisch hervorragende Amerikaner, der offen für die Streichung der interalliierten Kriegsschulden, für eine Ermäßigung der deutschen Kriegsentschädigung eingetreten ist. Er hat seinen amerikanischen Landsleuten einige Wahrheiten gesagt, die ihnen recht unangenehm in den Ohren geklungen haben müssen. Denn — darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben — weder das Land im allgemeinen noch die an der Macht befindliche republikanische Partei im besonderen will von Streichung etwas wissen. Noch nicht. Es fragt sich daher, ob Herrn Bakers Aeußerung nicht doch etwas verfrüht war.

Des Präsidenten Coolidge Standpunkt ist bekannt. Er hat sich diesen Sommer mehrfach darüber geäußert. Einem seiner Freunde, der ihm kürzlich Vorstellungen über die Schuldentilgungsfrage machte, antwortete der Präsident, nachdem er ihn ruhig hatte ausreden lassen: „Aber sie haben doch schließlich das Geld geborgt, haben sie nicht?“ Wobei sich Herr Coolidge des in Neu-England landläufigen Ausdrucks „hired“ (gemietet), nicht „borrowed“ (geliehen) bediente. Mit solch bodenständiger Yankee-Logik ist schwer zu argumentieren.

Bekannt ist auch Schatzsekretär Mellons Standpunkt, daß der Kongreß allen bisher getroffenen Tilgungs-Vereinbarungen, mit einziger Ausnahme der französischen, die den Senat noch nicht passiert hat, zugestimmt habe, und die Angelegenheit damit erledigt sei.

Käme die Frage der Schulden-Streichung heute vor den Kongreß, so wäre zu bezweifeln, ob sich im Repräsentantenhause auch nur zwanzig Abgeordnete finden würden, die auf den Vorschlag einzugehen bereit wären. Es mag sein, daß viele von ihnen insgeheim davon überzeugt sind, daß man mit der Zeit gewisse Abstriche an den Summen, die Onkel Sams dickem Geldsack zuzuführen sind, wird machen müssen. Aber davon spricht man jetzt nicht. Namentlich spricht man davon in einem Jahre nicht, in dem es bei den Novemberwahlen um die Sitze in Unter- und Oberhaus geht. Deshalb wäre den Republikanern auch nichts lieber, als die Demokraten folgten der Führung Herrn Bakers und machten jetzt schon aus der Schuldenfrage eine Wahlfrage, machten sie womöglich zu ihrem alles andere übertönenden Schlachtruf. Denn dann wären weit mehr republikanische Kongreßkandidaten als jetzt der Sorge um ihre Wiedererwählung überhoben.

Das Land ist gegen Streichung, erklären die in der Wolle gefärbten republikanischen Parteiblätter kurz und bündig. Ist „das Land“ in der Weltwirtschaft so gut beschlagen, daß es ihre innersten Verkettungen und Verknüpfungen und Zusammenhänge kennt? Ist es nicht auffallend, daß gerade einer der intimsten Freunde und vertrautesten Ratgeber jenes Wilson, der seine Zustimmung zum Versailler Friedensprotokoll gab, der nichts von Streichung wissen wollte, nunmehr anderer Ansicht geworden ist? Daß er einzusehen beginnt, daß der amerikanische Kurs, der den letzten roten Heller „innerhalb der Zahlungsfähigkeit“ verlangt, Amerikas eigenen Interessen direkt zuwiderläuft? Die Amerikaner geben es nur ungern zu, wenn sie im Unrecht sind; wenn sie aber Geld verlieren, das begreifen sie sofort. Und Baker stellt sich auf keinen anderen Standpunkt als den des Geschäftsmannes, wenn er mit Bestimmtheit darauf hinweist, daß Amerika sich nicht nur in der ganzen Welt verhaßt macht, wenn es bei seinem jetzigen Kurs bleibt, sondern daß es auch eine empfindliche Beeinträchtigung seines Handels gewärtigen muß. Das sind Binsenweisheiten, mit denen Herr Baker nichts Neues gesagt hat. Aber es ist noch von keinem so rund heraus gesagt worden. Nur Schatzsekretär Mellon hat sich vor dem Senatsausschusse in Verbindung mit dem italienischen Tilgungspakt dahin geäußert, daß seiner Ansicht nach „ein prosperierendes Europa für Amerika in Dollars und Cents mehr wert sei, als alle Schuldentilgung“, und in Philadelphia dahin, daß „ein Geschäftsmann lieber hundert Dollars an seinem Umsatz verdiene, als daß er sich ihm geschuldete fünf Dollar zurückzahlen ließe.“ Diese Wahrheiten scheinen hierzulande noch nicht tief eingedrungen zu sein. Aber nach und nach wird sich auch hier die Ueberzeugung Bahn brechen, daß Deutschland ebensowenig imstande sein wird, auf unbestimmte Zeit die ungeheuren ihm vom Dawesplan vorgeschriebenen Zahlungen zu machen, wie die anderen Länder auf zweiundsechzig Jahre die vereinbarten Summen in Washington abliefern können, und daß, selbst wenn jedes europäische Land seinen Verpflichtungen voll nachkäme, Amerika auf die Dauer nur Nachteil davon hätte.

Wie so viele andere, hat man auch diese Frage mit einer Art patriotischer Rauchgardine verhängt, so daß auch sonst klar denkende Köpfe die Richtung verloren haben. Herrn Bakers Vorwürfe mögen hart sein, aber sie stützen sich auf überzeugende Beweise. In Versailles versuchten die Alliierten aus Deutschland das Möglichste herauszupressen. Die Folgen sind eines der trübsten Kapitel in der Geschichte unserer Heimat. Der Dawesplan sollte Deutschland die Bürde „erleichtern“. Aber auch er beruht auf dem „Zahlungsvermögen“, und die Anzeichen dafür, daß auch er eine viel zu starke Belastung der deutschen Volkskraft und Wirtschaft darstellt, mehren sich. Eine Revision gilt als unausbleiblich. Und zwar, wohlvermerkt, eine Revision nicht aus irgendwelchen Menschlichkeitsgründen und Rücksichten gegenüber Deutschland, sondern eine Revision aus Furcht vor dem allgemeinen Zusammenbruch, der dem Deutschlands folgen müßte.

Her Baker spielt sich keineswegs auf den Altruisten heraus. Auch nicht auf den Freund Deutschlands. Er weist darauf hin, daß die amerikanische Oeffentlichkeit über den Charakter der Kriegsschulden wie über den der Tilgungspakte und ihre wirtschaftlichen Folgen falsch unterrichtet ist. Er sagt in seiner Erörterung des Dawesplanes, daß „die nicht für den Krieg verantwortliche Generation Deutschlands auf keinen Fall sich und ihre Nachkommenschaft auf fünfundsiebzig Jahre hinaus mit einer Hypothek auf der Grundlage belastet wird, wie sie vom Versailler Vertrag oder vom Dawesplan in Vorschlag gebracht worden ist.“ Und weiter erklärt er, wenn Deutschland die Reparationen, Amerikas Schuldner ihre Schulden zu bezahlen imstande wären, der Schuldner den Gläubiger mit seinen Waren förmlich überschwemmen und dessen Industrie lahmlegen müßte, weil alle Zahlungen letzten Endes in Waren zu erfolgen hätten und niemals in Gold geleistet werden könnten. Und nachdem die Vereinigten Staaten Zeugen einer falschen, verhängnisvollen Methode der Behandlung des besiegten Feindes gewesen, gingen sie hin und wendeten dieselbe Methode ihren Verbündeten gegenüber an.

Solche Wahrheiten sind in Amerika zurzeit keineswegs beliebt. Besonders unbeliebt sind sie bei den Politikern. Die und ihre Presse sind denn auch über den „kleinen Ex-Kriegssekretär“ in einer Weise hergefallen, wie man es schon lange nicht mehr erlebt hat. Aber wenn er auch die politischen Erwägungen noch nicht auf seiner Seite hat, so werden ihm die wirtschaftlichen doch jetzt schon in vielen Dingen recht geben. Daß eine Revision aller Pakte und Pläne und Abkommen, wie immer sie auch heißen mögen, zu erwarten ist, das ist so sicher wie irgend etwas auf dem Gebiete internationaler Beziehungen.

Kleine Nachrichten.

Die Prager Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, des Sudetendeutschen Thon, angeordnet.

*

Das bulgarische Parlament hat beschlossen, gegen alle Minister des ehemaligen Kabinetts Stambulinski ein Strafverfahren wegen Unterschlagung von Staatsgeldern einzuleiten.

*

Die englischen Bergarbeiter haben Baldwin neue Vorschläge für die Beilegung des Kohlenkonflikts übermittelt, nachdem ihre jüngsten Vorschläge vom Ministerrat als ungenügend bezeichnet worden waren.

Störtebeker, der Magendoktor.

Dieser nach einem hervorragenden Rezept unter Verwendung feinster Kräuterextrakte und rassigem Weindestillates hergestellte Likör ist kein Magenbitter im gewöhnlichen Sinne, sondern ein köstlich mundender Tafellikör, der gleichzeitig infolge seiner tonischen Eigenschaften eine zwar milde, aber dafür anhaltend anregende Wirkung auf Magen und Darm ausübt und somit ein ideales Hausmittel bei Magenverstimmungen und Verdauungsbeschwerden darstellt. Ein bewährtes Vorbeugungsmittel gegen Ruhr, Grippe und andere Infektionskrankheiten. In der Obstzeit unentbehrlich! Verkauf durch die einschlägigen Geschäfte. Alleinhersteller: Dr. Enkelstroth u. Co., Störtebekerhaus, Ammendorf (Prov. Sachsen).

Am 19. Oktober beginnen die neuen Kurse für Gymnastik, Rhythmik, praktische Musikerziehung und Tanz der Nottebohm-Schule, die als Lehrziel eine gleichzeitige körperlich-geistige Erziehung erstrebt. Hauptfach: Rhythmische Gymnastik unter Berücksichtigung der verschiedenen individuellen Bewegungsantriebe: körperlicher — geistiger — seelischer. Es finden allgemeine Kurse für Erwachsene und Kinder (vom 5. Jahre an) und Abendkurse für Berufstätige sowie Vorbereitungskurse für den Lehrberuf statt: a) für Körperrhythmik (Gymnastikexamen); b) für Musikrhythmik (staatl. Privatlehrerexamen für rhythmische Erziehung; Dalcroze-Seminar).

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma E. Schiele, hier, Niemeyerstraße 11, bei, auf welchen wir unseren Leserkreis aufmerksam machen.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen, für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Names.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonntag, den 26. September.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
9 Uhr: Morgenfeier.

11—12 Uhr: Platzmusik-Uebertragung.
Hans Bredow-Schule. 12—12,30 Uhr: Vortragsreihe: „Die wissenschaftliche Graphologie.“ Letzter Vortrag: Dr. Hermann Boeßneck: „Der Bildungswert der Graphologie.“ 12,30—1 Uhr: Vortragsreihe: „Wirtschaftsprobleme der Tropen.“ Letzter Vortrag: Dr. Otto Lub: „Die Bananenkulturen in Mittelamerika.“

3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. 4,30 Uhr: Hörspiel: Marys Abenteuer. Komödie in drei Akten von Sidney Wells.

Hans Bredow-Schule. 6,30—7 Uhr: Vortragsreihe: „Deutschland in der Weltwirtschaft.“ 1. Vortrag: Dr. R. Behm: „Die Umschichtung der weltwirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege.“ 7—7,30 Uhr: Vortragsreihe: Dr. phil. Schwarze-Bernburg: 1. Vortrag: „Die Kultur der Biedermeierzeit.“
7,45 Uhr: Leo Fall-Abend. Mitwirkende: Nelles Rüdorf (Sopran), Otto Wudtke-Braun (Tenor) und das Dresdener Rundfunkorchester. Dirigent: Eugen Donath.
Anschließend (etwa 10 Uhr): Sportfunk.
Singers Pferdesportberichte nach Union-Schlüssel.
Anschließend: Tanzmusik.

Montag, den 27. September.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: „Wirtschaftsnachrichten: Woll- u. Baumwollpreise. 2,45 Uhr: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Roth. 3,25 Uhr: dto., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott 6,20 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene.
4,30—5.15 und 5.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdener Rundfunkorchesters. Dirigent: Gustav Agunte. 6,30—7 Uhr: Gartenbauinspektor Hans Schmidt-Dessau: „Anhaltische Gartenkunst.“ (Die großen Gartenschöpfungen Wörlitz, Oranienbaum, Mosigkau, Georgium, Luisium, Altjeßnitz.) 7—7,30 Uhr: „Neues aus der Naturwissenschaft.“ Prof. Dr. Sigerist: „Die Fortschritte in der Heilkunde auf dem Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte.“ 7,50 Uhr: Wettervoraussage.
Uebertragung von der Funk-Stunde, Berlin. 8 Uhr: Der letzte Walzer von Oskar Straus.
10.15 Uhr: Presseberichte und Sportfunk.
Singers Pferdesportberichte nach Union-Schlüssel.
10,30—12 Uhr: Tanzmusik.

Apparate Zubehör — Radiohaus Leipziger Turm — Leipziger Str. 86. Fernr. 28925 — Antennenbau unter fachmännischer Leitung

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse Apparatebau, Halle, Gr. Wallstr. 21 Am Botanisch. Garten / Tel. 8092

Möbelfabrik **Reinicke & Andag, Halle** 6108
Große Klausstraße 40 ● am Markt
Großes Lager in preiswerten Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen.
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung.

Klavier Stimmungen Reparaturen
Hans Herm. Lüders
Klaviertechniker und Konzertstimmer, nur Breitestraße 19, I 6116

Oberhemden nach Maß
Pyjama, Damen- und Kinderwäsche wird angefertigt 5690 Lessingstr. 31, II.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
5624 Juwelen — Gold — Silber.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Folgende Arbeiten sollen in getrennten Losen vergeben werden: 1. Maler- und Anstreicherarbeiten für den Wohnhausneubau Schlachthofstr. 24. 2. Anfuhr von ca. 70 Kubikmetern Pflasterkies und 30 Kubikmetern Sand für den Ausbau der Schlachthofstraße. 3. Anfuhr von ca. 70 Kubikmetern Sand für das Kleinpflaster der oberen Dommitzscher Straße. 2 und 3 aus der städtischen Grube. 4. Anfuhr von ca. 900 Quadratmetern Polygonalsteinen und 240 laufende Meter Bordkanten vom Bahnhof nach der Schlachthofstraße. 5. Pflasterarbeiten für die Schlachthofstraße.

Angebotsvordrucke sind im Stadtbauamt erhältlich, Eröffnungstermin der Angebote Dienstag, den 28. September, mittags 12 Uhr.

Torgau, den 22. September 1926.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19260925l-17/fragment/page=0005

Solbad Dürrenberg

Nicht weit von Merseburg liegt an der Saale das alte Solbad Dürrenberg. In der Ferne grüßen noch die majestätischen 13 Schornsteine des riesigen Leunawerkes . . . sonst aber erinnert hier nichts an das Hasten und Jagen der großen Städte und der ununterbrochen arbeitenden Industrie. . . . Still und ruhig fließt die Saale am baumbewachsenen Ufer vorüber, nur an einer Stelle plätschert sie etwas heller und lauter: am rauschenden Wehr.

Die Solquelle, die den Anlaß zur Gründung der staatlichen Saline Dürrenberg gegeben hat, wurde ziemlich nahe an der Saale im Herbst des Jahres 1763 erschlossen; schon 1744 hatte der kurfürstlich-sächsische Bergrat Vorlach zur Untersuchung der Salzlagerstätten in der Triasformation auf dem Rittergut Dürrenberg einem Schacht angesetzt, in welchem man dann in etwa 225 Metern Tiefe die Solquelle erschloß. Noch heute erinnert der Name

„Schacht Vorlach"

an den damaligen Bergrat. Das Solbad selbst besteht seit 1846. Jährlich werden etwa 25 Millionen Kilogramm Siedesalz in den umfangreichen Siedehäusern aus der Solquelle gewonnen.

Sehenswert sind vor allem die Gradierwerke, die nicht nur dazu dienen, durch Verdampfung konzentrierte Sole zu schaffen, sondern die auch wegen der Verdunstung salzhaltigen Wassers zu Heilzwecken benutzt werden. Gerade dieser Umstand verleiht dem Solbad Dürrenberg erst seinen eigentlichen Wert. Auf einer Hügelkette ziehen sich die großen, dunklen

Gradierwerke

entlang, neben den Salztürmen das Wahrzeichen des Bades. Tropfen plätschert auf Tropfen, und die Luft ist angefüllt mit dem verdampften salzhaltigen Wasser; hier suchen Gesunde und Kranke Erquickung und Genesung.

Es ist verständlich, daß Dürrenberg großen Wert darauf legt, „Bad" Dürrenberg zu werden. Ein Antrag auf Aenderung der Ortsbezeichnung ist auch bereits an den Regierungspräsidenten vor einiger Zeit eingereicht worden. Darin heißt es u. a.: „Die ein Wahrzeichen Dürrenbergs bildenden sogenannten Kunsttürme geben im Verein mit den langgestreckten, hohen Gradierwerken und den zahlreichen Schornsteinen der Saline den Verbandsortschaften ein eigenartiges Gepräge. Der Kurpark auf den Gradierwerken I—IV mit den Promenadenwegen an der Saale zwischen Dürrenberg und Vesta ist landschaftlich sehr reizvoll, übertrifft denjenigen von Bad Lauchstädt bei weitem und steht demjenigen von Bad Kösen nicht nach.

Das Solbad Dürrenberg wird jährlich von etwa 4000 Kurgästen besucht. Es besitzt

die größten Gradierwerke Deutschlands,

und seine Heilerfolge sind anerkannt. Die zuständigen Stellen und die Bürgerschaft legen großen Wert darauf, daß zur Förderung des Kurbetriebes und Hebung des Fremdenverkehrs die Bedeutung der Zweckverbandsgemeinden als Badeort auch in der Bezeichnung der Post und Eisenbahnstation zum Ausdruck kommt . . ."

Obwohl allerdings der Landrat und der Regierungspräsident diesen Antrag befürwortet haben, ist unverständlicherweise vom Minister des Innern dem Antrag in Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse nicht stattgegeben worden. Es ist jedoch wohl anzunehmen, daß bei erneuter Prüfung auch das Ministerium des Innern diese Stellungnahme noch ändern wird. Jedenfalls kann das Solbad Anspruch darauf erheben, daß es mit dem Zusatzwörtlein „Bad" geadelt wird.

Dürrenberg ist mit seinen Gradierwerken und seinen Parkanlagen ein schönes Stückchen Erde. Es fällt nicht leicht, sich wieder in den Strom und den Lärm der großen Stadt hineinzufinden, wenn man einige Zeit in dieser erquickenden Abgeschlossenheit zugebracht hat. Noch einmal ein Blick auf die grünen Bäume ringsum! Besonders reizvoll ist der

„Vierkirchenblick"

oben am Gradierwerk; man sieht zugleich die Türme von Gr.-Corbetha, Kirchdorf, Wengelsdorf und Spergau in weiter Ferne, umrahmt vom Grün der nahen Bäume. . . . Und drunten im Tale glänzt im Sonnenschein die Saale durch die Blätter.

Dr. H.

Ein Teil der Gradierwerke.

Die Dürrenberger Kunsttürme.

Wie moderne Städte entstehen

Ein Gang durch die Siedlung Neu-Rössen — Die werdende Stadt — Moderne Bauten — Der Zweckverband.

Wenn man heute jemandem vom Leunawerk erzählt, so wird er sicherlich wissen, daß es zu den bedeutendsten Industriebauten gehört, die wir in Deutschland haben. Vielleicht ist er einmal daran vorbeigefahren oder hat sogar einen Rundgang in dem wuchtigen Werk gemacht, hat die monumentalen Ausmaße auf sich wirken lassen und ist staunend weitergegangen. Aber nicht alle werden, wenn sie die Tausende und Abertausende von Arbeitern täglich ein- und ausgehen sehen, sich gefragt haben, wo die Arbeiterscharen herkommen, wo sie bleiben und wie sie untergebracht sind.

Diese Fragen sind ja heute zum Teil glücklich geklärt und doch war ihre Lösung nicht immer einfach. Als

1916 der erste Spatenstich zum Leunawerk

gemacht wurde, hatte man wohl selbst von den kommenden Ausmaßen noch keine genaue Vorstellung. Mit einem Trupp Pfälzer Arbeiter aus Ludwigshafen war man nach hier gekommen, für die bald Unterkunft geschafft war. Doch mit dem ständigen, schnellen Wachsen der Belegschaft mußte die Frage akut werden: Wo sollen sie alle bleiben bei der jetzigen Wohnungsnot?

So kam es, daß man vom Werk aus kolonisierte und teils unmittelbar vor den Mauern des Werkes, teils in den benachbarten Dörfern neue Wohnungen baute. Von den einzelnen Dörfern ist heute nicht mehr viel zu sehen; wie erfolgreich gearbeitet worden ist, mag eine Gegenüberstellung der Einwohnerzahlen von 1916 und heute zeigen:

	1916	1926
Leuna	292	906
Rössen und Neu-Rössen	168	4694
Göhlitzsch	126	100
Daspig	112	246
Ermlitz	215	197
Zusammen:	913	6142

Der größte Teil dieser 6142 Bewohner findet in oder durch Leuna seine Arbeit, nur ungefähr 800 ernähren sich durch Landwirtschaftsbetrieb. — Doch in dem Ganzen ist kein Stillstand, neben dem aus den fünf Ortschaften zusammengeschlossenen „Zweckverband Leuna" betreibt auch das Ammoniakwerk Merseburg rege Bautätigkeit; ein Besuch der Gegend zeigt, wie überall neue Gebäude unaufhörlich entstehen.

Doch bei einem Besuch wird man sein Augenmerk weniger auf das Zukünftige als auf das Gegenwärtige zu richten haben. Neu-Rössen! — — Der Laie vermutet vielleicht eine von vielen Arbeiterkolonien, hochstöckige Häuserfluchten, monoton und verstaubt. Doch er mag sich von der Wirklichkeit überzeugen; er wird zugeben, daß er hier angenehm überrascht ist. Moderne, saubere Bauten, fast durchweg Ein- und Zweifamilienhäuser geben dem Ort ein trautes Gepräge. Kein Haus, das nicht von einem bunten Garten umgeben ist, der sorgfältige Pflege verrät. Die Gebäude selbst sind nach modernsten Grundsätzen erstanden — farbenfroh und ohne jede Schablone. Das Ganze könnte wirken wie ein stark kultiviertes Dorf, wenn nicht die riesigen Schornsteine, die aus dem Werk herüberragen, und die breiten, gepflasterten Straßen vorhanden wären.

Obwohl das alles erst vor geringer Zeit entstanden ist, befindet man sich doch hier auf historischem Boden. Schon an alten Urkunden aus dem Jahre 1012 wird das wendische Dorf Rossini unter den Schenkungen an das Hochstift Merseburg erwähnt. Auch die Kirche des Ortes weist auf das hohe Alter hin. Da die Kolonie und das Werk sich über mehrere Gemarkungen bis 1531 ein selbständiges Pfarrdorf war.

Aus dem alten Rossini war im Wandel der Jahre ein Russini geworden, dann nannte es sich Russin, später Rüssen, bis es dann seinen jetzigen Namen erhielt. Das Entstehen des heutigen Neu-Rössen geht auf Ende 1917 zurück, wo im November das erste neue Haus bezogen wurde.

Heute

ist es eine Stadt

mit großen Plätzen und breiten, gepflegten Straßen, um die es von Halle beneidet werden könnte. — Allmählich ist auch der Kaufmann in Rössen eingezogen; aus anfangs kleinen Kolonialwarenläden entstanden ansehnliche Geschäftshäuser, die sich äußerlich dem Ganzen harmonisch einpassen. —

Täglich hört man von Vergrößerungen des Leunawerkes, die sich natürlich auf die Kolonien auswirken müssen. Dazu kommt, daß noch ein großer Teil der Arbeiterschaft in Halle, Merseburg, Weißenfels oder in anderen Orten wohnt, die sicherlich das Verlangen hat, sich in der Nähe ihrer Arbeitsstätte anzusiedeln. Wenn da die Entwicklung in dem bisherigen Maße weitergeht, so wird hier eine Stadt „aus dem Boden gestampft" werden, von deren Größe man sich zurzeit noch keine Vorstellung machen kann. Entwicklung ohne Stillstand ist hier die Parole!

Daß man hier in so kurzer Zeit Erfolgreiches leisten konnte, liegt einzig und allein an der einheitlichen Leitung, die großzügig und verständnisvoll arbeitete. Und noch ein anderes verdient schließlich Beachtung,

die kommunalpolitische Selbstverwaltung.

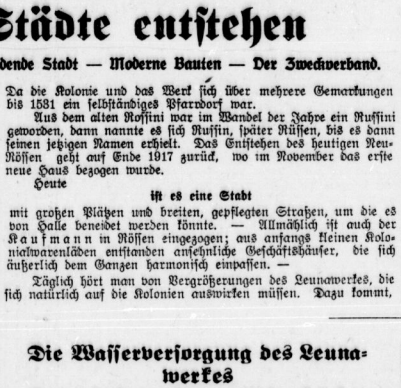
da sie aus dem 13. Jahrhundert stammt, wie überhaupt Rössen erstreckten, galt es, die gemeindlichen Schwierigkeiten zu beseitigen. Um das wirkungsvoll zu erreichen, schlossen sich die kleinen und kleinsten Gemeinden zusammen zu dem jetzt bestehenden Zweckverband, der am 12. Mai 1917 in Wirksamkeit trat. Ständig vergrößerte sich dessen Wirkungskreis und es sind ihm keine Grenzen gegeben.

Wie lange wird es noch dauern, dann tritt Neu-Rössen mit anderen Städten Mitteldeutschlands in Konkurrenz.

Ho.

Die Wasserversorgung des Leunawerkes

Das dem Zweckverband Leuna angeschlossene Dorf Daspig hat seine ganz besondere Bedeutung durch sein Wasserwerk, mit



dem es den ganzen Bedarf des Leunawerkes deckt. Die meisten Bewohner des Ortes sind hier am Wasserwerk beschäftigt, das bei dem riesigen Wasserbedarf von Leuna mit zu den wichtigsten Betrieben zählt. In breiter Ausdehnung ragt es mit seinem hohen Schornstein empor, der sich voller Stolz seiner Verantwortung bewußt ist.

Man wird sich auch hier nur eine richtige Vorstellung machen können, wenn man Zahlen reden läßt. Die jährlich gepumpten Wassermengen betrugen 1917 „nur" 16 Millionen Kubikmeter, während die Leistung jetzt auf über 150 Millionen Kubikmeter gestiegen ist. Wenn man daneben hält, daß Groß-Berlin im vergangenen Jahre in allen seinen Wasserwerken zusammen 142 Millionen Kubikmeter förderte, so sieht man, daß im Wasserverbrauch

Leuna selbst Groß-Berlin übertrifft.

Das Wasser wird der Saale entnommen und dann nach dem 8 Kilometer entfernt und 18 Meter höher gelegenen Leuna gepumpt. Doch zunächst kommt das Saalewasser in große, versenkte Brunnen, wo die Saugpumpen hineinragen. Hier findet schon die erste Reinigung statt, bis es dann in Filteranlagen durch Kiesfilter einer nochmaligen Reinigung unterzogen wird.

Unter den Filtern befinden sich dann große Wasservorratskammern, die zusammen ungefähr 25 000 Kubikmeter fassen können, und von dort fließt das gereinigte Wasser in die Druckpumpen, die es nach dem Leunawerk befördern.

Wie die ganze Anlage, so wirkt besonders das Innere des Maschinenhauses imposant. Sowohl die riesigen Filteranlagen wie der umfangreiche Pumpenraum wird in ähnlicher Aufmachung in Deutschland kaum zu finden sein.

Und doch will Daspig mit seinem Wasserwerk nicht etwas Besonderes sein, sondern nur ein Rad in dem großen komplizierten Getriebe des Leunawerkes, — allerdings ein großes und wertvolles „Rad".

Nur wer das ganze Riesenwerk in seiner majestätischen Größe bewundert hat, wird sich eine Vorstellung davon machen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Riebeck und Farbentrust

Die Generalversammlung der A. Riebeckschen Montanwerke steht nahe bevor. Am kommenden Mittwoch wird die Entscheidung über das Angebot des Farbentrusts an Riebeck fallen. Daß es auf dieser Generalversammlung nicht gerade ruhig hergehen wird, dürfte kaum zweifelhaft sein. Es ist deshalb angebracht, noch einmal ein Bild von den gegenwärtigen und zukünftigen Verhältnissen bei den Riebeckwerken zu entwerfen und alle Gesichtspunkte mit möglichster Objektivität zu untersuchen, um ein einigermaßen klares Urteil, soweit es überhaupt neutral sein kann, fällen zu können.

Man wird zunächst davon ausgehen müssen, was der Farbentrust wollte und noch will. In dieser Beziehung treten kaum irgendwelche Unklarheiten oder Meinungsverschiedenheiten auf. Erst bei der Frage, ob denn die Farbentrustpolitik in bezug auf die Riebeckwerke berechtigt ist oder bei einem andersgearteten deutschen Aktienrecht nicht möglich sein würde, teilen sich die Meinungen. Auf der einen Seite stehen die alten Kleinaktionäre, die ihren Aktienbesitz verteidigen und sich durch das Abkommen bezüglich der Interessentengemeinschaft in mancher Hinsicht geschädigt fühlen; auf der anderen Seite sehen wir die groß und sicher angelegte Trustpolitik der J. G. Farbenindustrie, die sich zielbewußt durchsetzen will. Auf eine gemeinsame Basis wird man beide Teile kaum jemals bringen können. Für den abseits stehenden neutralen Beobachter ist es daher überaus schwer, in dieser Angelegenheit die verbindende Brücke zu finden, ja, es dürfte sogar unmöglich erscheinen, in dem Widerstreit der Meinungen und der Interessen den objektiv richtigen Ausgleich zu schaffen. Lediglich vom Gesamtinteresse der deutschen Volkswirtschaft wird man sich leiten lassen müssen, wenn man die vielen Fragen zu untersuchen hat, die sich inzwischen in bezug auf das Verhältnis zwischen Riebeck und Farbenindustrie aufgeworfen haben.

Der Generalversammlung soll, wie bekannt ist, der Abschluß eines Interessengemeinschafts-Vertrages mit der J. G. Farbenindustrie A.-G. vorgeschlagen werden, wonach die Dividendenverhältnisse der Riebeck-Aktien in der Weise geregelt werden, daß auf 10 Riebeckaktien die Dividende von 6 Farbenindustrie-Aktien entfällt. Die Riebeck-Aktionäre erhalten das Recht, ihre Aktien vom 1. April 1930 ab im gleichen Verhältnis, nämlich 10 Riebeckaktien gegen 6 Farbentrustaktien, umzutauschen. Der Interessengemeinschaftsvertrag soll mit Rückwirkung vom 1. April 1925 an in Kraft treten, so daß die Riebeckaktionäre, wenn der Verwaltungsvorschlag angenommen werden sollte, für das abgelaufene Geschäftsjahr die von uns schon vor längerer Zeit vorausgesagte Dividende in Höhe von 6 Prozent erhalten werden. Allerdings wird den Riebeckaktionären bekanntlich kein Bezugsrecht auf die neuen Aktien der letzten Kapitalserhöhung der J. G. Farbenindustrie zugestanden; bei künftigen Kapitalserhöhungen soll allerdings den Riebeckaktionären dasselbe Bezugsrecht eingeräumt werden wie den Aktionären der J. G.

Die Riebeckaktionäre sind über dieses Angebot enttäuscht; in ihren Kreisen hat eine merkliche Erregung Platz gegriffen. Man hatte mit einem Umtauschangebot von 2 Farbentrustaktien gegen 8 Riebeckaktien gerechnet; damit ließ sich auch die letzte Kurssteigerung in diesem Papier erklären, der ein beträchtlicher Fall folgte. Man geht bei der Bewertung der Riebeckaktien vor allem von folgenden Gesichtspunkten aus: Das Aktienkapital beträgt zwar jetzt 50 Millionen Mark im Gegensatz zur Vorkriegszeit, wo es nur 28,5 Millionen Mark ausmachte. Andererseits aber darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Obligationsschulden infolge der Inflation verschwunden sind, demnach also ein beträchtlicher Posten die Passivseite nicht mehr belastet; ferner erfuhr die Gesellschaft einen nicht zu unterschätzenden Substanzzuwachs. Erwähnt werden muß schließlich noch, daß die technischen Fortschritte in der Kohlechemie, besonders in Anbetracht des immer stärker ausgebauten Bergiusverfahrens, die stark bituminöse Braunkohle der Riebeckwerke bedeutend wertvoller gemacht haben. Wenn man alle diese Momente berücksichtigt, so wird man kaum in der Annahme fehlgehen, daß es den Riebeck-Montanwerken möglich gewesen wäre, langsam wieder die Durchschnittsdividende der Vorkriegsjahre von etwa 12 Prozent zu erreichen. Daraus geht hervor, daß der Wert einer Riebeckaktie höher zu veranschlagen ist als auf ⅜ einer Farbentrustaktie.

Es ist allerdings nicht leicht, einen tieferen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Riebeck-Montanwerke zu gewinnen; denn Geschäftsbericht, Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr, die wir kürzlich veröffentlichten, können den Ansprüchen sowohl der Oeffentlichkeit im allgemeinen als auch denen der Aktionäre im besonderen nicht genügen. Der Bruttogewinn wird mit 4,98 Millionen Mark, in einem Posten zusammengefaßt, ausgewiesen; wie hoch die Unkosten gewesen sind, wird überhaupt nicht mitgeteilt. Zwar wird über die Steuerbelastung lebhaft Klage geführt; was jedoch an Steuern und an Zinsen gezahlt worden ist, darüber schweigt sich die Gesellschaft aus. Eine derartig mangelhafte Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung muß natürlich befremden, und die Riebeckaktionäre hätten allen Grund, auch hiermit unzufrieden zu sein. Erstaunlich ist auch, daß die Abschreibungen sich von 0,84 Millionen Mark im Geschäftsjahr 1924/25 auf 2,4 Millionen Mark im abgelaufenen Geschäftsjahre erhöht haben. Im Geschäftsbericht sind Ausführungen enthalten, die sich mit der Hugo Stinnes-Riebeck-Oel-A.-G. befassen, deren Firma kürzlich in Deutsche Gasolin-A.-G. verwandelt wurde; aus diesen Ausführungen geht mit Deutlichkeit hervor, daß diese Beteiligung starke Verluste zur Folge hatte, die im voraus abgebucht worden sein müssen. Im Geschäftsbericht wird jedoch auch über diese Verluste, die recht beträchtlich sein werden, nichts gesagt. Warum verschweigen die Riebeck-Montanwerke ihren Aktionären die näheren Zusammenhänge?

Es ist in diesem Zusammenhang überaus interessant, was die Zeitschrift „Magazin der Wirtschaft“ in ihrer letzten Nummer über diese Vorgänge schreibt: „... Aus anderen Quellen wissen wir, daß bei der Deutschen Gasolin-A.-G. erlittenen Verluste Riebeck zu internen Abschreibungen in Höhe von mehreren Millionen Mark gezwungen haben, und ohne diese aus der Stinnes-Zeit herrührende Verlustquelle bei vorsichtiger Bilanzierung von Riebeck eine Dividende von etwa 10 Prozent aus eigener Kraft hätte ausgeschüttet werden können. Man muß darum als eine Irreführung bezeichnen, wenn die Riebeckverwaltung ohne Erklärung eine Dividende von 4 Prozent in Vorschlag bringt, die sich nur bei Annahme des Interessengemeinschaftsvertrages durch eine Zuzahlung des Farbentrusts auf 6 Prozent erhöht. Diese Berichterstattung ist um so mehr zu verurteilen, als sie zu einem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Aktionäre schwerwiegende Beschlüsse über ihren Besitz zu fassen haben. Die Geschäftslage im letzten Jahre kann man, wenn man die einzelnen Angaben der Verwaltung in ihrem Bericht zusammenfaßt, als einigermaßen befriedigend, keineswegs aber als sehr gut bezeichnen. Lassen sich in einem solchen Geschäftsjahr 4 Prozent Dividende herauswirtschaften und dazu noch mehrere Millionen interner (doch einmaliger?) Abschreibungen, so muß die Annahme zutreffen, daß das Unternehmen leicht wieder den Dividendensatz der letzten Vorkriegsjahre (12 Prozent) erreichen könne. Die Verwaltung muß daher in der Generalversammlung volle Aufklärung darüber geben, wie hoch die internen Abschreibungen auf das Oelhandelsgeschäft sind, und ob das Engagement nunmehr endgültig bereinigt ist. Ferner muß sie eingehend darlegen, weshalb sie trotz der erhobenen schwerwiegenden Einwände das ungünstige Angebot des Farbentrusts für angemessen hält.“

Soviel über die Riebeck-Montanwerke und über die Interessen der Riebeckaktionäre! Nun noch einiges zur Ausdehnungspolitik der J. G. Farbenindustrie: In dieser Beziehung ist ein Vorwurf in keiner Weise zu erheben. Der Farbentrust steht auf so fester und sicherer Grundlage, daß die Industrien der gesamten Welt mit Bewunderung auf uns blicken, und bedeutet für die deutsche chemische Industrie das Gewaltigste, was je von deutschem Geist und von deutscher Kraft geleistet worden ist. Mit ihm können wir uns ohne Ueberhebung und auch ohne Furcht an die Spitze aller Kulturstaaten stellen. Deshalb haben wir kein Recht, auch nur irgendeine laienhafte Kritik an seiner Geschäftsgebarung und an seiner Geschäftspolitik zu üben. Die bedeutendsten Männer des Geistes und des Handels sind in ihm tätig. Darum wird auch die Ausdehnungspolitik, die im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet vom Farbentrust betrieben wird, durchaus begründet und unbedingt berechtigt sein. Vor allem will die J. G. Farbenindustrie wahrscheinlich die umfangreichen Braunkohlenfelder des Riebeck-Konzerns als Kohlenbasis für die Errichtung der neuen Verflüssigungsanlagen nutzbar machen; denn durch die völlige Fusion der J. G. Farbenindustrie mit Riebeck würde die J. G. ein unbeschränktes Verfügungsrecht über die Braunkohlenfelder der Riebeck angegliederten Gewerkschaft „Concordia“ bei Nachterstedt erlangen und auch den Abbau der Kohlenfelder bei Gatersleben durchführen können.

Aus diesen Gründen sind sowohl die Ausdehnungspolitik als auch die Verschmelzungsabsichten der J. G. Farbenindustrie durchaus gerechtfertigt. Es erhebt sich nur die Frage, inwieweit die Bedingungen, unter denen diese ganzen Vorgänge sich abwickeln sollen, gerecht und billig sind. Daß das Umtauschverhältnis offensichtlich die Riebeckaktionäre benachteiligt, dürfte kaum zweifelhaft sein. Wie weit aber der Farbentrust bei den Verhandlungen sich unnachgiebig gezeigt hat, und wie weit andererseits die Verwaltung der Riebeck-Montanwerke zu leicht nachgegeben hat, ist eine durchaus offene Frage. Und nur um diese allein also wird es sich bei der endgültigen Beurteilung handeln können. Darüber aber heute schon ein Urteil abgeben zu können, ist unmöglich. Hierüber muß in der Generalversammlung der genügende Aufschluß gegeben werden. Gewiß ist anzunehmen, daß der Farbentrust mit seiner starken Aktienmehrheit einen gewaltigen Druck ausgeübt hat; ebenso gut aber ist es andererseits möglich, daß bei Riebeck der ernste und felsenfeste Wille fehlte, mit allen Mitteln ein gutes und befriedigendes Ergebnis bei den Verhandlungen herauszuholen. Aber wie gesagt, hier ist die Frage noch offen, und mit Spannung sehen wir der kommenden Generalversammlung entgegen, auf der die genügende Klarheit gegeben werden muß, was zu dem Verschmelzungsvertrag führte, und welche Faktoren bei der Bewertung des Umtauschverhältnisses maßgebend waren.

Dr. H.

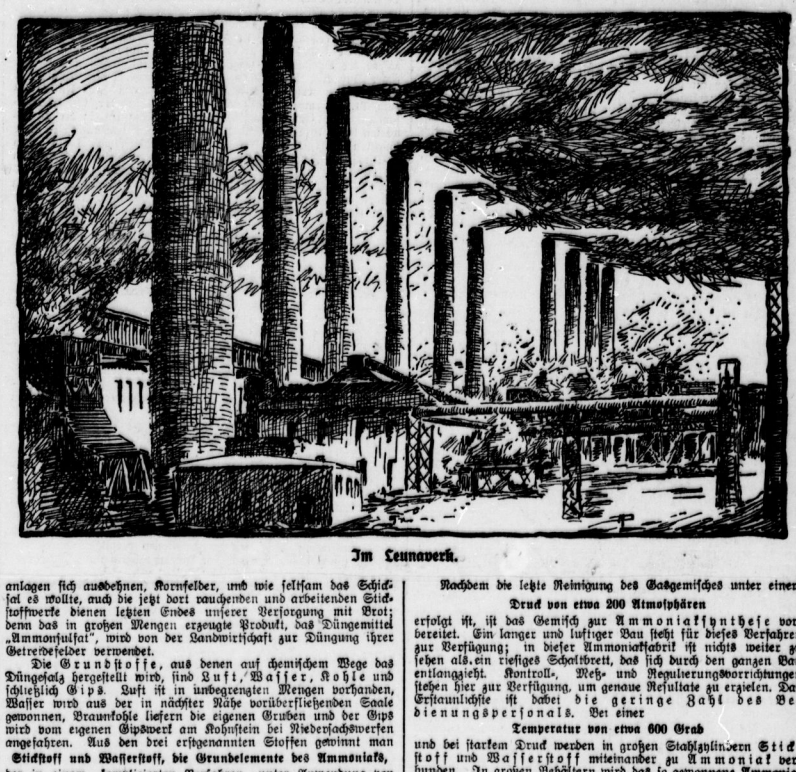
Das Wunder deutscher Technik

Ammoniakwerk Merseburg

Wenn man auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Frankfurt a. M. über Halle hinausgefahren ist, sieht man gleich hinter Merseburg 18 Riesenschornsteine majestätisch in die Luft ragen; es dauert mehrere Minuten, bis der Zug an den riesigen und ausgedehnten Fabrikanlagen vorbeigefahren ist. Erstaunt fragt der Fremde nach dem Namen dieses Werkes, und ihm wird nur kurz geantwortet:

Leunawerk.

In diesem Wort liegt aber alles, was die deutsche Industrie, was deutscher Geist und deutsche Schaffenskraft an Großem, Ueberwältigendem, Bewundernswertem haben hervorbringen können. Noch im Jahre 1915 wogten dort, wo jetzt die riesigen Industrieanlagen sich ausdehnen, Kornfelder, und wie seltsam das Schicksal es wollte, auch die jetzt dort rauchenden und arbeitenden Stickstoffwerke dienen letzten Endes unserer Versorgung mit Brot; denn das in großen Mengen erzeugte Produkt, das Düngemittel „Ammonsulfat“, wird von der Landwirtschaft zur Düngung ihrer Getreidefelder verwendet.



Im Leunawerk.

Die Grundstoffe, aus denen auf chemischem Wege das Düngesalz hergestellt wird, sind Luft, Wasser, Kohle und schließlich Gips. Luft ist in unbegrenzten Mengen vorhanden, Wasser wird aus der in nächster Nähe vorüberfließenden Saale gewonnen, Braunkohle liefern die eigenen Gruben und der Gips wird vom eigenen Gipswerk am Kohnstein bei Niedersachswerfen angefahren. Aus den drei erstgenannten Stoffen gewinnt man

Stickstoff und Wasserstoff, die Grundelemente des Ammoniaks,

der in einem komplizierten Verfahren unter Anwendung von großer Hitze und starkem Druck produziert wird. Das sich bildende Ammoniak wird mit Wasser ausgewaschen; dabei entsteht eine Lösung von durchschnittlich 25 Prozent Ammoniak im Wasser. Diese Lösung wird zum Teil als Salmiakgeist in großen Kesselwagen versandt. Ein anderer Teil geht in die Sulfatfabrik, wo sie zu schwefelsaurem Ammoniak, also zu Düngesalz, verarbeitet wird.

Ein Rundgang durch das ganze Werk ist lehrreich, interessant und überwältigend zugleich. Vom Bahnhof her kommen wir am Kokslagerplatz vorbei. Mehrere Güterzüge bringen täglich den Koks aus dem Ruhrgebiet heran. Mit Kränen wird die Kohle weiter befördert und gelangt direkt in die Gasfabriken. Hier wird der Inhalt der Kohlenwagen in die Generatoren geschüttet. In der Wassergasfabrik versteht man fast sein eigenes Wort nicht. Der

Kampf der Elemente

miteinander verursacht ein Sausen und Brausen, ein Beweis dafür, welche ungeheuren Energien hier ausgelöst werden. Dabei gibt es in diesen Räumen keinen Ruhetag. Tag und Nacht, Werktag und Sonntag saust und dröhnt es hier. Auch in der Koksgasfabrik ist ein ewiges Ringen und Kämpfen. Hier muß die Schlacke, die sich in den riesigen Oefen bildet, immer wieder mit langen, eisernen Stangen auseinandergebrochen werden. Zur Fortleitung der erzeugten Gasmengen dienen zahlreiche Rohrleitungen, die sich wie ein Netz über die Anlagen spannen. Gasometer dienen zur zeitweiligen Aufspeicherung der Gase. Kommt man dann in die Räume, wo die Reinigung des Gasgemisches erfolgt, so ist man erstaunt über die Ruhe und über die Reinlichkeit, die in diesen Anlagen vorherrscht, ein überaus starker Gegensatz zu den eben verlassenen Fabrikanlagen. Fast unheimlich ist diese Stille . . .

Nachdem die letzte Reinigung des Gasgemisches unter einem

Druck von etwa 200 Atmosphären

erfolgt ist, ist das Gemisch zur Ammoniaksynthese vorbereitet. Ein langer und luftiger Bau steht für dieses Verfahren zur Verfügung; in dieser Ammoniakfabrik ist nichts weiter zu sehen als ein riesiges Schaltbrett, das sich durch den ganzen Bau entlangzieht. Kontroll-, Meß- und Regulierungsvorrichtungen stehen hier zur Verfügung, um genaue Resultate zu erzielen. Das Erstaunlichste ist dabei die geringe Zahl des Bedienungspersonals. Bei einer

Temperatur von etwa 600 Grad

und bei starkem Druck werden in großen Stahlzylindern Stickstoff und Wasserstoff miteinander zu Ammoniak verbunden. In großen Behältern wird das so gewonnene Ammoniak aufgespeichert, um dann später verladen zu werden.

Nun noch einen Blick in die Sulfatfabrik! In Rühr- und Mischapparaten wird hier Ammoniakwasser mit Kohlensäure zu Ammonsulfat umgewandelt. In einem weiteren Gebäude stehen umfangreiche Verdampfungsapparate, in denen die Lösung eingedampft wird. Auf einem Förderband gelangt dann das so gewonnene Salz in das riesige Lagerhaus, von wo aus die Verladung und der Versand erfolgt.

Es ist eine erstaunliche Leistung, die hier täglich vollbracht wird! Die im Lagerhaus aufgespeicherten hohen Salztürme enthalten bereits den Stickstoff, den wir noch vor etwa zwei Stunden ausatmeten.

Dem Leunawerk kommt somit in bezug auf die deutsche Landwirtschaft und damit auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft eine überragende Bedeutung zu. Man könnte tausend Seiten schreiben, wenn man alles im einzelnen gebührend würdigen wollte. Alles aber, was die Linksblätter über dieses Werk erdichtet und erlogen haben, beweist nur, wie wenig Verständnis in diesen Kreisen für dieses Wunder der deutschen Technik vorhanden ist.

Dr. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0007

Trübe Aussichten für die Landwirtschaft

Der soeben veröffentlichte amtliche Saatenstandsbericht vom Anfang September gibt leider Befürchtungen Raum, daß unsere bisherigen Mitteilungen über den Ausfall der Getreideernte in keiner Weise übertrieben waren. Es wird u. a. gesagt: „Die Druschergebnisse haben fast überall enttäuscht, denn die Mengen waren erheblich kleiner als erwartet, oft bis zu 40—50 Prozent.“ Inzwischen hat nun auch der Vorsitzende des Rheinischen Buaernvereins, Frhr. von Loe-Bergershausen, vor Vertretern der Presse die Mitteilung gemacht, daß im Westen der Ernteausfall bei Weizen bis 50 Prozent betrage, bei den übrigen Getreidearten weniger; die Qualität lasse aber stark zu wünschen übrig. Das letztere scheint für die Ernten des ganzen europäischen Kontinents zuzutreffen, somit für die Herstellung guten, backfähigen Brotmehls in beträchtlichem Umfang auf die überseeische Zufuhr angewiesen sein dürfte. Den Vereinigten Staaten von Amerika, die in diesem Jahr eine Rekord-Weizenernte erzielt haben, sowie Kanada, das mit dem größten Teil seiner Weizenernte auf den Export angewiesen ist, dürfte der schlechte Ausfall der europäischen Getreideernte sehr zustatten kommen, so daß sie in die Lage versetzt werden, auf den Weltgetreidemarkt einen maßgebenden Einfluß auszuüben. Die gewaltigen Organisationen der Farmer und Händler werden die Preisentwicklung regulieren und für eine angemessene Rentabilität des überseeischen Getreidebaues sorgen. Leider werden die deutschen Landwirte von dem Segen dieser Preisregulierung wenig zu spüren bekommen, denn infolge Witterungsschäden müssen sie ihr Getreide mit erheblichen Preisabschlägen absetzen, soweit es überhaupt vermahlen werden kann. Wenn jetzt im Gegensatz zum Vorjahre, als Preisstürze in den Monaten August und September an der Tagesordnung waren, die Produktionsmärkte eine bemerkenswerte Festigkeit aufweisen, so ist das nicht sowohl auf die Regierungsmaßnahmen zur Stützung der Getreidepreise als vielmehr auf den Mangel an einwandfreiem, vermahlungsfähigem Getreide zurückzuführen. Fast alltäglich verkünden die Börsenberichte, daß für gute Qualitäten in allen Getreidearten Kauflust bestehe und das Angebot der Nachfrage nicht entspreche usw. Dabei würden unsere landwirtschaftlichen Erzeuger gewiß zu den jetzigen Marktpreisen gern verkaufen, wenn ihnen die amtlich notierten Preise bewilligt würden, indessen werden durch die Getreideschäden Absatzhemmungen verursacht.

Ein verhängnisvoller Irrtum wäre es deshalb, wollte man aus der derzeitigen Preisentwicklung auf eine günstige landwirtschaftliche Konjunktur schließen. Die Landwirte erfahren vielmehr wieder einmal die bittere Wahrheit des Satzes: Sind die Preise einigermaßen befriedigend, so haben sie wenig Getreide an den Markt zu bringen; sind die Preise schlecht, so müssen sie ihr Getreide verschleudern. Das diesjährige und das vorjährige Erntejahr beweisen dies in eklatanter Weise. Die Aussichten auf eine Milderung der Landwirtschaftskrise müssen deshalb als ungünstig beurteilt werden, umsomehr weil auch die Verschuldung in diesem Jahre wieder besorgniserregende Fortschritte gemacht hat. Etwaige Hoffnungen, die Ausfälle der Getreideernte durch reiche Erträge der Hackfruchternte ausgeglichen zu sehen, scheinen nach Maßgabe des letzten Saatenstandsberichtes auch nicht begründet zu sein, denn der Stand der Kartoffeln, dieser wichtigsten Hackfrucht, hat sich, wie festgestellt wird, weiter verschlechtert. Weiterhin wird auch über Fäulniserscheinungen bei Futterrüben geklagt, wogegen Zuckerrüben befriedigen, ebenso auch die Felder der Futtergewächse.

Im ganzen: trübe Aussichten für die Landwirtschaft!

Maschinenfabrik Kappel in Chemnitz-Kappel. Die o. H.-V. der Maschinenfabrik Kappel, die sich bis in die Abendstunden hinzog, verlief äußerst lebhaft. Die Vertreter einer Oppositionsgruppe unter Führung der Rechtsanwälte Gerson und Weiner, Berlin, richteten gegen Vorstand und Verwaltung des Unternehmens scharfe Angriffe. Rechtsanwalt Gerson erhob den Vorwurf, daß die Beschlüsse in der H.-V. vom Oktober 1924 gefaßt worden sind, um einem Konsortium von Inhabern der Stammaktien eine beträchtliche Summe zuzuschieben. Diese Angriffe wurden energisch zurückgewiesen. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich auch bei dem Punkt der Festsetzung des eventuellen Aufwertungszuschusses für die jungen Aktien. Der von der Opposition eingebrachte Antrag auf Vertagung und Einberufung einer neuen H.-V., in der der Vorstand eine genaue Aufwertungssumme nennen sollte, wurde abgelehnt. Abgelehnt wurden ferner die Anträge der Opposition auf Aenderung der Bilanz. Nach weiteren lebhaften Auseinandersetzungen stimmte schließlich die Versammlung bei Stimmenthaltung der Opposition der Aufhebung der Beschlüsse der H.-V. vom Oktober 1924 betr. Umwandlung der jungen Vorzugsaktien zu. Zugestimmt wurde ferner gegen die Stimmen der Opposition der Reichsmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 und den damit zusammenhängenden Anträgen. Das Grundvermögen wird von 22,5 Mill. P.-M. auf 3 607 000 Rm. herabgesetzt. Die Stammaktien über 300 P.-M. werden auf 50 Rm., die über 1200 P.-M. auf 200 Rm. und die Vorzugsaktien über 1200 P.-M. auf 20 bzw. 4 Rm. festgesetzt. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 wurde gleichfalls genehmigt. Der Verlust von 80 900 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß sich gegenwärtig eine gelinde Besserung zeige, daß die Aufträge aber noch sehr gering seien. Die Hoffnung, Aufträge für Reparationslieferungen zu erhalten, habe sich nicht erfüllt.

Rockstroh-Werke A.-G., Heidenau. Die a. o. H.-V. genehmigte den Abschluß per 31. März 1926. Aus dem Reingewinn von 307 595 Rm. werden nach Abschreibungen und Ueberweisung an die neu gegründeten Arbeiter-, Beamten- und Witwenunterstützungskassen 4 Prozent Dividende verteilt. Das neue Geschäftsjahr hat sich gut angelassen.

Kunstanstalt Etzold u. Kießling A.-G., Crimmitschau i. S. Die Gesellschaft, die noch für das Geschäftsjahr 1924/25 eine Dividende von 10 Prozent verteilen konnte, wird bekanntlich für das am 31. März 1926 beendete Geschäftsjahr nur eine Dividende von 7 Prozent auf die Stammaktien zur Ausschüttung bringen. Das Gesamterträgnis in 1925/26 zeigt zwar mit 1 450 837 Rm. gegenüber dem Vorjahr (1 407 239) eine geringe Zunahme. Andererseits erforderten aber Fabrikationsunkosten 911 116 (752 434) Rm. und Geschäftsunkosten 286 538 (320 278) Rm., so daß bei Abschreibungen in Höhe von 78 816 (87 013) Rm. ein Reingewinn von nur 167 386 (247 512) Rm. verbleibt, aus dem nach Berücksichtigung des Dividendenerfordernisses u. a. 40 476 Rm. vorgetragen werden sollen. In dem sehr kurzen Bericht wird ausgeführt, daß der Geschäftsgang im Berichtsjahr ganz außerordentlichen Schwankungen unterworfen war, und daß die Preise der Fabrikate der Gesellschaft sehr stark gedrückt wurden. — In der Bilanz zeigen die Kreditoren ene Verminderung von 174 814 Rm. i. V. auf 140 818 Rm. Demgegenüber weisen auch die Debitoren einen Rückgang, und zwar von 381 290 Rm. auf 313 682 Rm. auf. Das Wechselkonto figuriert mit 69 967 (99 026) Rm., Rohmaterialien- und Waren sind mit 476 352 (415 950) Rm. ausgewiesen. Auf den Anlagekonten erscheinen Zugänge von insgesamt nur 14 746 Rm. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres enthält der Bericht leider keine Angaben.

Baumwollspinnerei Mittweida. Das am 30. Juni 1926 abgelaufene Geschäftsjahr hat einen Reingewinn von [illegible] Mill. Rm. erbracht, aus dem, wie im Vorjahr eine Dividende von 15 Prozent auf das AK. von 2,8 Mill. Rm. verteilt werden soll. Die gegenwärtigen Preise werden als ungenügend bezeichnet, so daß die derzeitige Lage und die Aussichten unsicher sind.

Jubiläum der Persilwerke in Düsseldorf. Das bekannte Düsseldorfer Industriewerk Henkel begeht in diesen Tagen die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am 26. September 1876 legte der Kaufmann Fritz Henkel in Aachen den Grundstock des Unternehmens, das sich in wenigen Jahrzehnten zu einer der größten Firmen der deutschen chemischen Industrie und zu einem Hause von Weltgestaltung entwickeln sollte. Wasch- und Reinigungsmittel sind die Haupterzeugnisse der Firma. Besonders ist es das bekannte selbsttätige Waschmittel Persil, das den Ruhm der Firma begründet hat; sein Erscheinen leitete eine vollkommen neue Epoche der Wäschebehandlung ein. Seit dem Jahre 1878 befindet sich die Firma in Düsseldorf, wo auch der gesamte Verwaltungsapparat seinen Sitz hat. Tochterfabriken bestehen in Genthin (bei Magdeburg) und Pratteln (Schweiz). Großzügigkeit und durchdachteste Zweckmäßigkeit in der Einrichtung sind die Grundzüge des Werkes, und in allem tritt dem Besucher der Geist höchster technischer und organisatorischer Entwicklung entgegen.

Weitere Fusionsbeschlüsse im Wintershall-Konzern

In den Gewerkenversammlungen der Gewerkschaft Glückauf, deren Tochtergesellschaften und der Gewerkschaft Ellers, sowie in den außerordentlichen Generalversammlungen der Akt.-Ges. Deutsche Kaliwerke und Kaliwerke Großherzog von Sachsen A.-G. führte zu Beginn der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schmidt-Hannover, nochmals die Gründe aus, die zur Vereinigung der einzelnen Gesellschaften mit der Kaliindustrie A.-G. führten. Die bisher als Dachgesellschaft des Wintershall-Konzerns geltende Kaliindustrie A.-G. wird nunmehr durch Uebernahme der Substanz der einzelnen Werke zum einheitlichen Träger dieser Substanz. Das freihändige Umtauschangebot der Kaliindustrie A.-G. bleibe trotz der beschlossenen Liquidation und Fusion bis zum 31. Dezember 1926 aufrechterhalten. In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Glückauf-Sondershausen, in der 27 Gewerken 3242 Kuxe vertraten, führte der Liquidationsantrag zu einer längeren Aussprache, in der Ministerialdirektor Toelle vom thüringischen Finanzministerium, das einen erheblichen Anteil an Kuxen dieser und anderer Gewerkschaften besitzt, namens des Landes Thüringen seine Zustimmung zu dem Liquidationsantrag erklärte und darauf hinwies, daß die Entwicklung, die nunmehr ihren Abschluß finde, nicht aufzuhalten gewesen sei, wenn andererseits nicht manche Nachteile mit in Kauf genommen werden sollten. Die Vereinigung der Körperschaften des Konzers sei aus bergbautechnischen und wirtschaftlichen Gründen notwendig, wie dies durch die neuere Gesetzgebung für alle derartigen Konzerne ja auch anerkannt wurde. Ministerialdirektor Toelle appellierte dabei an die Verwaltung, dafür Sorge zu tragen, daß keinerlei weitere Arbeiter- und Angestelltenentlassungen notwendig würden, und daß mit der Durchführung des Rationalisierungsprogramms des Konzerns die Zahl der Erwerbslosen keine weitere Steigerung erführe. Auf die Anfrage eines Gewerken, ob die Klage wegen des Interessengemeinschaftsvertrages gegen Glückauf auf Grund irgendwelcher Sondervereinbarungen zurückgenommen worden sei, wurde seitens des Vorstandes nochmals betont, daß eine bevorzugte Behandlung irgend eines Gewerken beim Umtausch nicht stattgefunden hat. Bankier Falk-Düsseldorf bemerkte bezüglich des Umtauschverhältnisses, daß bei dem gering bemessenen Aktienkapital der Kaliindustrie A.-G. sich eine hohe Rentabilität der Aktien erzielen lassen wird, so daß die Gewerken, die sich durch das ihrer Ansicht nach ungünstige Umtauschverhältnis geschädigt fühlen, dadurch wieder zu ihrem Recht kämen. Auf eine Anfrage, in welchem Verhältnis die Gewerkschaft Wintershall künftig zur Kaliindustrie A.-G. stehen wird, wurde von Dr. Schmidt erklärt, daß darüber Erwägungen schwebten, daß aber, falls eine Einbeziehung der Gewerkschaft in die Kaliindustrie A.-G. stattfinde, darin nach den Prinzipien verfahren würde wie bei den übrigen Verschmelzungen. In der Abstimmung wurde der Liquidationsantrag der Verwaltung mit 3229 gegen 13 Stimmen angenommen. Der anfänglich von vier Gewerken mit 9 Kuxen zu Protokoll eingelegte Protest wurde bis auf den Protest eines Gewerken mit einem Kux zurückgezogen. Ein Antrag aus der Versammlung, dem Grubenvorstand als Liquidator noch einen Vertreter der Deutschen Treuhandgesellschaft, Berlin, beizuordnen, wurde gegen die Stimmen der beiden Antragsteller abgelehnt. In der a. o. H.-V. der A.-G. Deutsche Kaliwerke vertraten 19 Aktionäre ein Aktienkapital von 11 062 000 RM. Der Fusionsantrag der Verwaltung, den Vorstand zu ermächtigen, das Gesamtvermögen gegen Gewährung von Aktien der Kaliindustrie A.-G. unter Ausschluß der Liquidation zu veräußern, wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen. Ebenso wurde in den außerordentlichen Generalversammlungen der Akt.-Ges. Bismarckshall, der Vereinigten Norddeutschen Kaliwerke A.-G. und der Kaliwerke Großherzog von Sachsen A.-G., in denen jeweils fast das gesamte Aktienkapital vertreten war, den Verwaltungsanträgen einstimmig zugestimmt.

Institut für Konjunkturforschung

Das Institut veröffentlicht soeben das zweite Ergänzungsheft zu den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“. Das Heft enthält eine Arbeit über „Die deutsche Zahlungsbilanz seit der Stabilisierung“ sowie „Statistische Untersuchungen über die Entwicklung und die Konjunkturschwankungen des Außenhandels“. Der Aufsatz „Die deutsche Zahlungsbilanz seit der Stabilisierung“ bringt die erste eingehende Untersuchung über die Bewegung der Verpflichtungen und Forderungen Deutschlands im internationalen Verkehr der letzten Jahre. Nach einer begrifflichen Vorbemerkung wird eine Uebersicht gegeben, die nicht nur die großen Posten der Waren- und Kapitalbewegung berücksichtigt, sondern auch den Versuch macht, nach Schätzungen die Höhe der kleineren Posten (Zinsen, Frachten, Reiseverkehr usw.) zu ermitteln. Die Methoden der Schätzungen sind für die einzelnen Posten eingehend erklärt. Ein Schlußabsatz erläutert die Bedeutung der verschiedenen Posten für die wirtschaftliche Entwicklung, vor allem die Zusammenhänge zwischen Waren- und Kapitalbewegung. Die zweite Arbeit „Statistische Untersuchungen über die Entwicklung und die Konjunkturschwankungen des Außenhandels“ behandelt die Beziehungen zwischen Konjunktur und Außenhandel in Deutschland und einer Reihe von ausländischen Staaten sowie die Konjunkturschwankungen des Welthandels. Von der Tatsache ausgehend, daß die Zahlenreihen der Ein- und Ausfuhrwerte nicht nur von der Mengenbewegung, sondern auch von der Preisbewegung abhängen, wird besonderer Wert auf eine isolierte Darstellung der Mengenbewegungen gelegt. Dabei zeigt sich für die Vorkriegszeit, daß in den Industrieländern, besonders in Deutschlnad, die Einfuhr in hohem Grade konjunkturempfindlich ist, während die Ausfuhr zwar in den Krisenjahren die rückläufige Bewegung mitmacht, dann aber alsbald wieder ansteigt und in den Jahren des Aufschwunges und der Hochspannung keine besondere Konjunkturbewegung zeigt. Für die Agrarländer und die rohstofferzeugenden Länder ergibt sich naturgemäß das umgekehrte Bild. Die Untersuchung der Nachkriegsverhältnisse läßt erkennen, daß die Einfuhr in Deutschland und den Vereinigten Staaten auch weiterhin stark konjunkturempfindlich ist. Während aber für die Ausfuhr bei den Vereinigten Staaten eine mit der Einfuhr nahezu gleichlaufende Bewegung zu erkennen ist, zeigt sich für Deutschland bis Anfang 1926 eine zur Einfuhr gegenläufige Bewegung. Erst seit April 1926 läßt sich auch hier eine gleichlaufende Entwicklung von Ein- und Ausfuhr beobachten.

Börse und Geldmarkt

Der Ultimo, diesmal gleichzeitig Quartalswechsel, rückt langsam heran und prägt dem Börsengeschäft damit seinen Stempel auf. Wenn auch nicht die Befürchtung besteht, daß mit Ueberraschungen bei der Prolongation zu rechnen ist, so wird doch angenommen, daß die Geldsätze an diesem Herbsttermin eine erhebliche Versteifung erfahren und die Beteiligung des Publikums am Geschäft vorübergehend im Zusammenhang mit der Abwicklung von Verpflichtungen aus anderen Geschäften geringer wird. Diese Erwägungen veranlassen die Spekulation dazu, von neuen Engagements per Ultimo September abzusehen. Die Geschäftstätigkeit in der Berliner Burgstr. wurde daher in den letzten Tagen immer ruhiger und wird wohl auch in der kommenden Woche von der gleichen Lustlosigkeit beherrscht werden.

Der kleine Geschäftsumfang (sogar führende Terminaktien können zum Teil nur auf Grund der Mindestumsätze von ca. 6000 Rm. nominell notiert werden) hat naturgemäß ein Abbröckeln der Kurse zur Folge, da schon unbedeutende Verkäufe auf die Tendenz drücken. Die während der letzten Tage an den Markt gekommenen Abgaben dürften, soweit sie aus Publikumskreisen stammen, zu Geldbeschaffungszwecken zum Ultimo getätigt worden sein, während andererseits für eine notleidend gewordene Bankfirma Glattstellungen stattfanden. Trotz der rückläufigen Tendenz kann daher, wie diese Motive zeigen, nicht von einem Stimmungsumschwung gesprochen werden. Sowohl die Spekulation als auch die auswärtigen Wertpapierbesitzer halten in Erwartung günstigerer Notierungen an ihrem Besitz fest. Die Ausführungen der Großbanken in ihren Wochen- und Monatsberichten erscheinen geeignet, diese Auffassung zu unterstützen. Die Deutsche Bank stellte kürzlich wieder fest, daß sich die freundlichere Perspektive der Wirtschaft nicht irgendwie getrübt hätte und der Stillstand der Aufwärtsbewegung als „Verdauungspause“ aufzufassen sei. Die Disconto-Gesellschaft äußerte sich nicht anders. Beide Institute machten im Gegenteil auf die Aussichten bestimmter Spezialwerte aufmerksam. Die Deutsche Bank ließ sich des Näheren über den Markt der Auslandsrenten aus, der inzwischen unter Führung von rumänischen, türkischen, ungarischen, serbischen und bulgarischen Werten bei belebtem Verkehr namhafte Kurssteigerungen zu verzeichnen hatte. Die in unsere Berichtszeit fallende zeitweise Aufwärtsbewegung der Bankaktien, die damit Höchstkurse erreichten, mag dem Charakter dieser Papiere als Rentenwerte zuzuschreiben sein, da die Aktionäre gerade von den Bankaktien eine gleichmäßige und gute, möglicherweise wohl auch steigende Verzinsung erwarten können. Diesen Charakter der Bankaktien hat die Disconto-Gesellschaft nicht mit Unrecht hervorgehoben. Bei Beurteilung der Bankenhausse darf aber ferner nicht vergessen werden, daß gegenwärtig die Bezugsrechte auf die jungen Aktien der Dresdner Bank und der Disconto-Gesellschaft notiert werden und die Banken ein Interesse daran haben, einer evtl. Verflauung entgegenzutreten.

Was das neueste Ereignis des Börsenlebens, die Kriegsanleihe-Hausse, betrifft, so sei darauf hingewiesen, daß dieses Papier auch schon früher ein beliebtes Spekulationsobjekt war, wenn am Markt der Dividendenwerte eine zeitweilige Flaute oder Geschäftsstille eintrat. Diesmal verhält es sich kaum anders. Die Börse glaubte, mit ihrer Phantasterei an den Stellen einsetzen zu können, die auf eine irgendwie geartete Besserstellung der Kriegsanleiheneubesitzer oder die Einräumung bestimmter Rechte bei der kommenden Reichsanleihe, hindeuten. Positive Anhaltspunkte hierfür sind vorläufig nicht vorhanden. Es muß auch bezweifelt werden, daß an den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes noch irgend etwas geändert wird, da sich die Wirtschaft nun endlich auf dieses Gesetz eingestellt hat.

Am Geldmarkt herrscht zurzeit ein starkes Angebot an Tagesgeld, das im wesentlichen aus der umfassenden Vorbereitung für den Ultimo herrühren dürfte. Die großen, demnächst zur Auflegung gelangenden Auslandsanleihen werden dazu beitragen, diese Tendenz zu erhalten. Die Billigkeit der Geldsätze wird aber in den nächsten Tagen eine Aenderung erfahren. Monatsgeld bleibt im Gegensatz zu dem kaum unterzubringenden Tagesgeld lebhafter gefragt. Der Satz von 5½ bis 7 Prozent galt auch für erste Adressen. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird die Effektenprolongation wahrscheinlich in dem gleichen Umfang vorgenommen werden, wie dies am Mediotermin der Fall war. Der Zins zeigt gegenüber der letzten Liquidation jedoch eine Anspannung, auch gegenüber dem Augustultimo. Prolongationsgeld stellt sich auf etwa 7,50 Proz., wozu aber noch einige Unkosten kommen. Am Wechselmarkt halten sich die Umsätze in engen Grenzen. Am Privatdiskontmarkt soll man in dieser Woche eine Ermäßigung der Notiz für lange Sicht um ⅛ Prozent in Aussicht genommen, hiervon aber zunächst abgesehen haben.

Deutsche Orientbank A.-G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1925 weist einen Reingewinn von 563 887 Rm. aus, von dem 300 000 Rm. als 5prozentige Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital von 6 000 00 Rm. verteilt, 200 000 Rm. der gesetzlichen Reserve zugewiesen und der Rest von 63 887 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Weiterhin wurde das Kapital der Bank von 7 000 000 Rm. auf 10 000 000 Rm. erhöht durch Ausgabe von 3 000 000 Rm. Aktien, die von dem Banken-Konsortium der Deutschen Orientbank zu pari zuzüglich Spesen übernommen wurden. Neu in den A.-R. wurden die Herren Kurt Glogowski, Berlin, und S. G. Hassan Pascha Said, Cairo, gewählt.

Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft ist bekanntlich mit der Herstellung eines Kabels Emden—Azoren, das in Verbindung mit den Kabeln der Commercial Cable Company und der Western Union Telegraph Company für den unmittelbaren Verkehr zwischen Emden und New-York bestimmt ist, beschäftigt. Wie die Hallesche Zeitung hierzu erfährt, ist die Legung dieses Kabels soweit fortgeschritten, daß mit ihrer Beendigung in den nächsten Tagen gerechnet werden dürfte. Die Inbetriebnahme dieser Verbindung wird jedoch noch geraume Zeit dauern, da die neuen Apparate, die hierfür Verwendung finden sollen, erst eingehend geprüft werden müssen. Die Leistungsfähigkeit des Kabels wird so groß sein, daß etwa 1200—1500 Buchstaben in der Stunde hindurchgeschickt werden können. U. a. kommt die neue Verbindung für den Arbitrageverkehr in Frage, da sie nur ungefähr 15 Minuten in Anspruch nimmt gegenüber 2 Stunden der Verbindung über London. Das laufende Geschäftsjahr hat sich bis jetzt bei der Gesellschaft befriedigend angelassen, doch dürfte es noch im Augenblick fraglich erscheinen, ob für 1926 bereits eine Dividende verteilt werden kann, da noch nicht feststeht, wann das Kabel dem Verkehr übergeben wird. Man verspricht sich aus dieser direkten Verbindung zwischen New York und Berlin eine gedeihliche Entwicklung des Unternehmens.

Stärke-Zuckerfabrik A. F. vorm. C. A. Koehlmann u. Co., Frankfurt (Oder). Die Verwaltung rechnet, wie uns mitgeteilt wird, damit, daß für das am 31. August d. J. beendete Geschäftsjahr ein besseres Ergebnis erzielt werde als im Vorjahr. (I. V. 0 Prozent Dividende auf die Stammaktien, 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien.)

Saale-Malz-A.-G., Könnern. Die Malzfabrik Schulze u. Co., die im Zusammenhang mit der Firma Karl Schmidt in Halle liquidierte, wurde von einem Konsortium landwirtschaftlicher Großgrundbesitzer erworben und sie wird unter der Firma Saale-Malz-A.-G. in Könnern weitergeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0008

Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Mitteldeutschen Metallindustrie

Die im Juli vertagten Verhandlungen über Arbeitszeit und Manteltarife der Tarifgebiete Halle-Magdeburg-Anhalt werden am Dienstag, den 28. September, wieder aufgenommen. Da am 2. Oktober automatisch die Lohntafeln auflaufen, hat der Deutsche Metallarbeiterverband Lohnforderungen gestellt, über die bereits am Montag, den 27. September, verhandelt wird.

Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärt, daß sich seine Verhältnisse in organisatorischer und finanzieller Beziehung in den letzten Wochen erheblich gebessert hätten, so daß die Metallarbeiter den Entscheidungen des Halleschen Schlichtungsausschusses und eventuellen Maßnahmen der Metallindustriellen getrost entgegensehen könnten.

Ein Opfer der verfehlten Sozialpolitik

Gelegentlich der Verabschiedung des Reichsknappschaftsgesetzes ist über die Höhe der Belastung des Bergbaues durch die sozialen Abgaben sehr gestritten worden. Daß die Lasten vermindert werden müßten, hat die Reichsregierung bei der Ueberreichung der Novelle betont. Wie hoch diese Lasten sind und wie sie sich auswirken, zeigt folgendes Ereignis: Die Grube „Alte Hoffnung Gottes" in Kleinvoigtsberg geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Der größte Gläubiger war die zuständige Knappschaft. Bei der angeordneten Zwangsversteigerung war die Knappschaft als größter Gläubiger gezwungen, da sich kein anderer Käufer fand, die Grube zu einem Preise in der Höhe der Forderungen der Knappschaft zu übernehmen. Jetzt ist eine sozialpolitische Institution Grubenbesitzer geworden, weil die Grube an der Höhe der Beiträge zugrundegegangen ist. Die Knappschaftslasten der versteigerten Grube waren ausschließlich unter dem alten Knappschaftsgesetz entstanden. Die Belastungen aus dem am 1. Juli 1926 in Kraft getretenen Reichsknappschaftsgesetz hatten sich noch nicht einmal auswirken können.

Hallesche Börse

Halle, 25. September. Die Börse zeigte heute feste Haltung. Sächsische Pfandbriefe stellten sich auf 14,60. Bankenwerte waren unverändert. Von Bergwerksaktien zogen Riebeck 2¾ Prozent höher an, ohne daß Material an den Markt kam. Ammendorfer waren zum Berliner Kurse gesucht. Lindner hatten größeren Umsatz und wurden von interessierter Seite aus dem Markt genommen. Für Halle Zuckerraffinerie, die am 30. September ihr Geschäftsjahr beschließt, bestand Interesse.

	25. 9.	23. 9.		25. 9.	23. 9.
Hall. Bankv.	125.— bG	125 — bG	Hall. Masch.	142.— G	143,5 G
Gew. u. Hdlsb.	60.— G	60.— G	Hall. Röhr.-W.	63. B	63 — bG
Landkreditb.	90.— G	90.- G	Hildebr. Mühlen	54 50 G	54 50 G
Zörbig. Bank	60.– G	60 — bG	*Moritz Jahr	13 — G	13 — G
Hall. Pfänner	112 50 bG	113 25 b	Gebr. Jentzsch	47.— G	— —
Prehl. A.-G.	155.– G	155.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	62 - G	60.- G
Riebeck Montanw	152.75 G	150.— B	Körbisd. Zucker	— —	—.—
Wsch.-Weiß.	165 50 G	165.50 G	Kyffh. H. 1-3500	61 — G	60.— G
Br. Nietl. Bgb.	3800 0 G	—.—	Gottfr. Lindner	44.50 G	45.— bB
Ammend. Pap.	177.— G	176.— G	Schrapl. Kalk	41.— G	40.— G
Cröllw. Papier	111.— G	111.— G	Stadtm. Alsl.	60.- G	59 — G
Könnern Malz	100.— G	100.— G	Vester	49 50 bG	47.— b
Eilenb. Kattun	72.— G	70.- b	Wegelin u. Hüb.	96 — bB	95.75 G
Eisenw. Brünn.	22 — b	—.—	Zeitzer Masch.	— —	—.—
F. Zimm. Co.	12 — G	12.— bG	Zuck. R. Halle	74.50 b	65.— G
Glaus. Zuck.	83 — G	83.— G	H. Hettst. E.-A.	51.— G	50.— G
Halle Malz	143 — G	143 — G			

Der Freiverkehr war umsatzlos. Es notierten: Bühring 27 G., Cäsar u. Loretz 8 G., Czarnowanz 48 G., Hanfimport 60 G., Mansfeld 112 bz., Krügershall 113 G., Portland 102 G.

Berliner Börse

Berlin, 25. September. Die Sonnabendbörse eröffnete auf Wochenschlußdeckungen der Spekulation und Meinungskäufe in verschiedenen Spezialwerten an den Aktienmärkten verhältnismäßig lebhaft und in freundlicher Haltung. Die ersten Kurse konnten sich fast durchweg um 1 Prozent befestigen. Bevorzugt wurden Elektrowerte unter dem günstigen Eindruck des Erfolges der Siemens-Anleihe in New-York, Kohlenaktien, wie Köln-Neuessen, Harpener und Rheinische Braunkohlen infolge der immer weiteren Hinauszögerung der Verständigung im englischen Bergbau und Bankaktien, von denen Darmstädter und Nationalbank mit einer Befestigung auf 228,25 Proz. auch heute vorangingen. Daneben entwickelte sich lebhaftes Geschäft in einzelnen ausländischen Renten, während andere Auslandsrenten auf Gewinnmitnahmen abbröckelten. Stärker befestigt waren bosnische und russische Werte sowie die ungarische Kronenrente, dagegen gingen Türken und Anatolier leicht zurück. Von heimischen Renten setzten die Kriegsanleihe mit 0,525 und die Schutzgebietsanleihe mit 7,20 Prozent ein. Immerhin fand allgemeine Beachtung, daß am Geldmarkt bisher noch keine Versteifung der Sätze eingetreten ist. Die Versorgung mit Tagesgeld blieb ungewöhnlich reichlich und der Satz mit 3—5% unverändert. Monatsgeld ging kaum um, 5¾—7 Proz.. Die Forderungen für Prolongationsgelder, die bisher auf etwa 7,5 Prozent beziffert wurden, sollen bis 7 Prozent heruntergegangen sein. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund mit 4.8527 gegen New-York schwächer. Mailand ging vorbörslich bis 135 zurück, erholte sich aber wieder auf 134,5 gegen London.

*

Börsenzulassung deutscher Werte in New York. Die kürzlich in New York ausgegebenen 6½prozentige Anleihe der Landkraftwerke Leipzig A.-G., sowie die 6½prozentige Bayernanleihe sind dem „Prakt. Amerikadienst" zufolge zum Handel an der New Yorker Börse zugelassen worden.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	25. 9 Geld	25. 9 Brief	24. 9. Geld	24. 9. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1 702	1,706	1,704	1.708
Japan	1 Yen	7,3	2,040	2.044	2.041	2.045
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	[illegible]	2.195	2.193	2.197
London	1 Lstr.	5	20,348	20,398	20,351	20,401
New York	1 Dollar	4	4.192	4,202	4,193	4,203
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,631	0,633	0 633	0,635
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,01	168 43	168 03	168.45
Athen	100 Drachmen	10	4 94	5,21	4 86	4.88
Brüssel	100 Franken	7	11 21	11,25	11,20	11 24
Oslo	100 Kronen	5	91 93	92.17	91,92	92.16
Danzig	100 Gulden	5½	81,38	81,58	81.35	81.55
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,547	10,587	10,549	10,589
Italien	100 Lire	7	15.46	15,50	15 39	15.43
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.41	7.43	7,413	7.433
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.38	111.66	111.40	111.68
Lissabon	100 Escudos	9	21,475	21,525	21,52	21,57
Paris	100 Franken	7½	11 67	11,71	11 63	11,67
Prag	100 Kronen	6	12 41	12,45	12.417	12,457
Schweiz	100 Franken	3½	81,03	81,23	81,05	81,25
Bulgarien	100 Leva	10	3,048	3,053	3,047	3,057
Spanien	100 Peseten	5	63,80	63,96	63,72	63,88
Stockholm	100 Kronen	4½	112,08	112,36	112,10	112,38
Budapest	100 000 Kronen	6	5,867	5,887	5,872	5,892
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,20	59,34	59,18	59 32
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,195	4,205	4,193	4,203
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,20	4.21	4,205	4,215

Leipziger Börse

	25. 9.	24. 9.		25. 9.	24. 9.
Adca.	129 0	128,5	Textilose	8.—	7 50
Lpz. Hyp.-Bk.	118 2	119 0	Thür. Wolle	149 0	148,0
Sächs. Bk.	138 7	139 0	Tittel u. Kr.	150.0	152 0
Hall. Pfänner	113 5	112 5	Tränkner	61.—	60 25
Mansfeld	113 5	112.5	Wernsh.	47.—	53 —
Oelsnitz	22 —	22.—	Zittau M. W.	82 50	82 50
Elitewerk	40 —	41 -	Malzf. Schkeuditz	150.0	150 0
Zimmermann Halle	12 50	13 —	Wurz. Kunstm.	21 —	21 50
Germania Chemn.	36 50	35 75	Glaus. Zucker	84 —	84.-
Hartmann Chemn.	41 25	42 —	Halle Zucker	73 50	72 50
Kirchner	100 0	100 0	Körbisd. Zucker	125 0	125 0
Peniger	51.—	52 —	Rositz. Zucker	88 50	76.—
Pittler	131.0	129.0	Chromo Najork	78 62	78 —
Presto	— —	111 0	Cröllwitz	112,0	112 0
Schönherr	84 50	84 50	Faradit	65.—	65 —
Schub u. Salzer	179.0	177 7	Färb. Glauchau	83 50	84 —
Sondermann	5.50	5.50	Hetzer	22 25	23.25
Wotan	42.—	41 25	Hupfeld	25.25	25.—
Köllmann	43 50	43 —	Etzold u. Kießl	93.—	93.—
Zimmermann Chemn.	20.25	24 25	Landk. Kulkw.	85.—	86 25
Cassel Jute	154 0	152.0	Piano Zimm.	116 0	116 0
Chemn. Spinne	74.—	75.—	Lindner	46.—	44 50
Dürfeld	86.—	86 —	Rauchw. Walther	87 50	86 75
Falkenstein	87.—	87 —	Riquet	108 0	107,0
Gera Jute	282.5	282 5	Sachs. Werk	110.0	109,0
Kammg. Gautsch	70.—	66,50	Schneider	64.—	69.—
Köbke	67 —	66 50	Thür. Gas	105.0	105.2
Lpz. Baumwolle	170 0	170 0	Prehlitz A	—.—	—.—
Lpz. Kammgarn	122.0	122 5	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	63.—	63.—	Prehlitz C	158,0	158 0
Lpz. Trico	114 0	114 0	Hohburger Quarz	170.0	168.0
Lpz. Wolle	104 0	104 0	Limritz Steina	128 5	128 5
Meerane Kammg.	61.50	61.—	Emil Pinkau	69 50	64.75
Mittw. Baumwolle Sp.	172 0	170,5	Dermatoid	58 —	58 —
Mittw. Baumw. Web.	72.—	72.—	Altenburger Landkraft	92.—	91.—
Nordd. Wolle	142 2	143 5	Ver. Chem. Zeitz	7.-	7.—
Stöhr	154 5	153 0			

Leipzig, 25. Sept. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 55, Kammgarn Silberstr. 58, Ley Arnstadt 6, Planteckter Apag —, Polack Gummi 2,9, Riesaer Bank 106, Wolf Buckau 52, Zörbig Bank 61.

Zucker.

Magdeburg, 25. Sept. Prompte Lieferung 30,5; Oktober-Dezember 29¾; November-Dezember 30; Januar-März 30; September 15,50—15,20; Oktober 15,20—15,10; November 15—14,90; Dezember: 15,05—14,75; Oktober-Dezember 15,10—15; Januar-März 15,35—15,25; März 15,50—15,40; Mai 15,75—15,65; August 16,65—15,95. Tendenz: ruhig.

Getreide und Produkte

Berlin	24. 9	23. 9	Gattung je Ztr.	22. 9	23. 9.
Weizen, m., 1 t	259 - 262	260 - 264	Ackerbohnen		—
Roggen, m., 1 t	210—215	210 - 215	Wicken	27.00 - 29.00	—
Gerste, 1 t	205 - 248	205 - 248	Lupinen, blaue		—
Hafer, märk., 1 t	170 - 183	170—183	Lupinen, gelbe	—	—
Mais, je Ztr.	184—186	184 - 186	Serradella, alte		—
Weizenm., je Ztr.	36.00—38.50	36.00—38.50	neue	18.00 - 20.00	—
Roggenm., je Ztr.	30.00 - 32.15	30.25 - 32 25	Rapskuchen	14.40 - 14.60	14 40 - 14,60
Weizenkleie	10.10 - 10.10	10 00 - 10.10	Leinkuchen	19 00 - 19 20	19.00 - 19,20
Roggenkleie	10.70 - 10,80	10.80 - 10.90	Trockenschn.	9 20 - 9,50	9 40 - 9,60
Raps	—	810 - 315	Soyaschrot	19 30 - 19.60	9 30 - 19.80
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	
Victoriaerbs.	43 00—50.00	43 00—50.00	Kartoffelflocken	18 30 - 18.90	18 20 - 18.80
Kl.Speiseerbs.	32.00—36.00	32 00 - 36.00	Kart.-w. je Ztr.	2.00 - 2.20	—
Futtererbsen	21.00—27.00	23.00—29.00	gelbe je Ztr.	2.40 - 2.60	
Peluschken	-				

Berlin, 25. Sept. Terminpreise: Weizen: per Sept. 292,5, Okt. 282, Dezember 282, März 286, Mai 289; unregelmäßig. — Roggen: per September 228,5, Oktober 228, Dezember 229, März 235, Mai 238,5; schwächer.

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Sept. Auftrieb 221[illegible], darunter 489 Bullen, 832 Ochsen, 892 Kühe und Färsen, 1225 Kälber, 73[illegible]9 Schafe, 6083 Schweine, 15 Ziegen, — Auslandsschweine. **Verlauf**: bei Rindern ruhig, bei Kälbern, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		25 9.	22. 9.			25. 9.	22. 9.
Ochsen	A	52—53	53—55	Kälber	C	80—90	85—93
	B	46—50	48—51		D	68—75	70—80
	C	40—44	42—46		E	57—65	60—67
	D	35—38	37—40	Schafe	A	55 58	58—62
Bullen	A	51—53	52—55		B	40—46	43—50
	B	46—48	47—50		C	30—35	30—38
	C	42—44	43—45	Schweine	A	———	———
Kühe und Färsen	A	52—54	52—55		B	83—85	82—88
	B	40—46	40—48		C	83—84	81—82
	C	30—36	30—38		D	80—82	8—81
	D	23—27	24—28		E	79—80	77—79
	E	20—22	20—22		F	———	———
Fresser		36—40	36—40	Sauen		73—75	73—74
Kälber	A	———	———	Ziegen		20—25	20—25
	B	87—95	90—98				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	24. 9.	23. 9.			
Tägliches Geld	5%	5½%	Oslo (100 Kr.)	21.92	21.90
London (Cable Trsf.)	4.85.40	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.56	26.57
„ (60 Tage)	4.81.12	4.81	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	2.79	2.76	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	2.67.75	2.66	Budapest (100 Kr.)	0,0014¼	0,0014
Rom (100 Lire)	3.68	3.66	Belgrad	1,77	1.77
Madrid (100 Peseta)	15,21	15.22	Athen	1.17½	1,18
Bern (100 Frcs.)	19,33	19,33	Japan	48,68	48,68
Amsterdam (100 Fl.)	40.07	40.07	Buenos Aires	40.70	40.72
Stockholm (100 Kr.)	26,75	26,75	Rio de Janeiro	15.10	15.20
			Berlin	23.82½	23.82¼

	24. 9.	23. 9.		24. 9.	23. 9.
Silber, ausländisches	59,12	60,—	Talg, „Extra", loko	8,87	9.—
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22.—	21,87	Baumwollsaatöl, loko	10.—	9.75
„ Rio Nr. 7	18.—	17.68	„ September	9.50	9.40
„ September	—.—	16.15	„ Oktober	9.88	9.60
„ Dezember	16.16	16 23	Petroleum in Cases	19.65	19.65
„ März	15.75	15.84	„ in Tanks	9.25	9.25
„ Mai	15.58	15.59	„ Stand white	16.25	16.25
„ Juli	15.23	15.30	Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2,85—3.40
Baumwolle, loko	15.15	15,05	Zucker, Zentrif.		
„ Sept.	—.—	—.—	„ September	2.81	2.82
„ Oktober	14 59	15.53	„ Dezember	2.83	2.84
„ Dezember	14 80	14.73	„ Januar	2.75	2.77
„ Januar	14.85	14.77	„ März	2.83	2.85
„ März	15.08	15.—	Kautschuk, first, loko	42.37	43.62
„ Mai	15.32	15,20	„ smoked	42 12	42 87
„ Juli	15.37	15.30	Terpentin	92.50	—.—
„ August	—.—	—.—	Savannah-Terpentin	85.—	—.—
Baumwollzufuhren:			New Orleans Baumwolle,		
Atl. und Golfhäfen	75 000	64 000	loko	14.58	14.48
Elektr.-Kupfer, loko	14.30	14.30	Weizen, Red-Winter		•
„ Dezember	14.30	14.30	neue Ernte. loko	147.87	149.75
Zinn, loko	69.50	69,50	„ Hard-Winter. loko	152 87	155.—
Blei „	8.75	8 75	Mais, loko	87.75	88 25
Zink „	7.37	7.37	Mehl, wheat clar	7,00—7,50	7.00—7.50
Eisen	19.75	19,75	Getreidefracht nach		
Weissblech	5.50	5.50	England	3.0—4.6 sh	3.0—4.6 sh
Bessemer Stahl	35.50	35,50	n.d.Kontinent	20 cts	20 cts
Schmalz, pr. Western	14 95	14.90			

Chicago		24. 9	23. 9.			24. 9	23. 9.
Weizen per	September	134 87	136,50	Schmalz per	Oktober	14 25	14.20
„ „	Dezember	137.87	139.50	„ „	Januar	13 42½	13 37
„ „	Mai	143.25	144.50	Rippen „	September	14.50	14 50
Mais „	September	73.75	74 25	„ „	Oktober	13.05	13 05
„ „	Dezember	80.50	80 87	„ „	Januar	—.—	—.—
„ „	Mai	87.57	88.—	Speck,		14 75	14.75
Hafer „	September	41 —	40.87	Schweine, leichte			
„ „	Dezember	43.75	44.—		niedrigster Preis	12.50	12.35
„ „	Mai	47.75	48.—		höchster Preis	13.75	13.60
Roggen „	September	94 50	95.87	schwere.	niedr. Preis	12.25	12 10
„ „	Dezember	99 62	100 62		höchst. Preis	13.70	13,50
„ „	Mai	105.87	106,87	Schweinezufuhren			
Schmalz „	Sept.	14.25	14 20		in Chicago	11 000	19 000
					im Westen	55 000	65 000

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 25. September 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	25. 9.	24. 9
6%Dt.Wertb.1923	100.0	100,0
Reichssch. IV—V	0.477	0.485
dto. VI—IX	0,480	0 477
5% Dt. Reichsanl.	0.520	0.530
4% dto.	0.505	0 507
3½% dto.	0.495	0.502
3% dto.	0.286	0,700
Dt. Schutzgebiet	7.05	7.35
Dt. Sparprämie	0.300	0.300
4% Pr. Consols	0.497	0.500
3½% dto.	0.495	0,502
3% dto.	0.545	0.545
6% Anhalt. Rogg.	8.20	—.—
6% Dt. Zuckerbank	12.98	12.90
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	10.30	10.35
5% dto.	7.20	7 12
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	108.0	108.0
5% Pr. Kali Anl.	5.62	5.62
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.50	7.75
8%Roggenrent.1-11	6.83	6.75
8% dto. 12-18	6.88	6.76
8%Goldroggrent. 1-7	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
8% dto. Ser. 1-2	79.50	79.12
5% Sächs. Brk. I. II	8.82	8.80
5% dto. dto. III	—.—	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.66	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	85.—	85.—
4½% Oest. Staats 14	22.—	22.—
4% dto. Goldr.	23.—	—.—
4% dto. Kr.-Rte.	4.60	4.20
4% Türk. Adm. Anl.	15.50	15.04
4% dto. Bagdad I	30.75	31.50
4% dto. dto. II	24.20	24.30
4% dto. Zolloblig.	16.62	16.70
Türkenlose	36 —	37.—
Ung. Staats 13	20.—	19.90
dto. dto. 14	—.—	21.—
dto. Goldrente	22.25	22.12
dto. Kronenrente	4 90	4.12
5% Mexikaner	47 —	46.50
4% dto.	31.50	30.90
Baltimore	99.25	98.25
Canada Bahn	69.50	67.50
Schantungbahn	5.12	5.50
Elektr. Hochbahn	106.6	106 5
Dt. Australier	144.0	146.0
Hamb.-Amerika	163 1	162 8
Hamburg Süd	141.7	141.2
Hansa Dampf	194.5	192 7
Nordd. Lloyd	161.0	161 0
Ver. Elbschiff.	50.75	51 25
Bank el. Werte	147.0	146.0
Barmer Bankver.	131.8	131.7
Berl. Handels	219.0	218.0
Commersbank	141.0	140.0
Darmstadt Bank	226.0	227.0

	25. 9	24. 9
Deutsche Bank	167 6	167.0
Dt. Uebers. Bk.	112.8	113.0
Diskontoges.	160.7	163.7
Dresdner Bank	141.5	141.0
Halle Bankver.	125 0	125.0
Leipzig Credit	128 7	128.5
Mitteld. Creditbk.	135.7	138.0
Oesterr. Credit	8.60	8.75
Reichsbank	155.5	154.0
Wiener Bankver.	6.—	6.10
Engelhardt	162.5	161.5
Schultheiß	275.0	271.0
Dortmund Aktien	172.0	171.5
Dortmund Union	189.0	189.0
Leipz. Riebeck	117.0	116.5
Reichelbräu	240 5	240.0
Aach. Leder	26.—	25.95
Akkum. F.	147.5	147.8
Adler P.-Z.	117.0	118.0
Adl. & Opp.	120.0	115.2
Adlh. Glas	129.7	127.0
Adler-W.	85.—	83 75
A.-G. f. Pap.	81.—	81.—
Alexandw.	74.62	74 62
Allg. El.-G.	158 7	157.5
Alsen P.-Z.	216.0	216.0
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	177.0	177.0
Ang.-C.-G.	95 25	96.—
Anh. Kohl.	90.—	88.87
Annener G.	36.—	36.—
Aschaff. P.	129 7	—.—
Agb. Nb. M.	89.75	88.87
Bach. u. Lg.	98.—	97.75
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	43.75	41.75
Baroper W.	107.5	—.—
Basalt A.-G.	79 50	78.50
Bautzen Tuch	48.—	4.9—
Bay. Cellu.	74.50	74.50
do. Spiglgl.	62.—	61.—
Bembg. J. J.	176.3	176.3
Bendix, H.	36.—	36.—
Berg C.	93.50	93 50
Berger T.	199.0	195.5
Bergmann el.	154.7	155.0
Berl. G. Hutf.	224.8	224 8
Bln. Holzkompt.	71.—	70.87
dto. Karlsr. I	109 7	106 7
dto. Masch.	86.25	85.50
Berthold Mess.	132.0	130.2
Berzelius Bg.	—.—	84.—
Bingwerke	62.62	—
Bochum Guß	151.0	149.6
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	150.7	150.0
Brschw. K.	170.0	164.0

	25. 9.	24. 9.
Braunschw. Jute	118.0	1.15
Buderus Eisen	94.50	93.50
Busch opt.	50.–	48.50
Busch. W.	67.37	65.—
Byk Guldenw.	72.62	71.—
Calmon Asbest	47.25	46.87
Carol Brk.	177.0	178 2
Charl. Wasser	110.7	109.5
Ch. F. Buck	—.—	—.—
Chem. v. Heyden	114 5	113.7
dto. Ind. Gelsen	92.—	91.—
Chem. Spinn.	—.—	—.—
Chromo Najork	78.75	76 50
ConcordiaSpinn.	88.—	88.—
ContiCaoutsch.	115.0	114.7
Cröllwitz. P.	112.5	112.0
Daimler Motor	82.50	70.25
Delmenhorst	179.0	179 0
Dessauer Gas	147.0	146.2
Dt.Atl. Telegr.	74 50	73.50
Dt. Luxemburg	149.7	148.7
Dt.Niederl.Tel.	12 25	121.2
Dt. Erdöl	140.0	139.0
Dt. Gußstahl	89.—	89.—
Dt. Jute	111.0	110.0
Dt. Kabel	99 50	99.50
Dt. Kaliwerke	115.5	115 0
Dt. Linoleum	167.0	167.0
Dt. Masch.	100 6	100.0
Dt. Werke	97.—	97.—
do. Wollw.	67.—	60.87
Dt. Eisenhandel	77.62	76.87
F. Dippe Ma.	86 12	86 —
Dmtzsch. T.	63.—	66 25
Donnersm.-H.	80.—	81.—
Döring u. L.	74 —	72.25
Dresd. Gardinen	104.0	102.0
Dürkopp	68.25	63.—
Dyn. Nobel	133.2	132.7
Eckert M.	67.75	67.50
Eggst. Sw.	78.—	78.—
Eilenb. K.	75.—	75.—
Eintr. Brk.	155.0	153 5
Eisenb.Verkehr	81 12	81 37
Elekt. Ddn.	126 2	127.0
do. Liefer.	146.7	145 2
Licht u. Kraft	150.3	150.3
Elitewerke	40.75	40.25
Erdmd. Sp.	73.—	73.—
Ernem. W.	69.—	68.–
Eschw. Bk.	141.5	140.0
Essen. Stk.	148 5	142 0
Excel Fabr.	129 0	128.7
Fab. Bleist.	91.50	90.50
Fahlb.. L. C.	90.—	90.—
Falkenstein	87.50	88.—
Farbenindust	279.8	278.0
Feldm. P.	138.0	134 5

	25. 9.	24. 9.
Felt & Gui.	148.7	146.1
Fraust. Zf.	117.5	119.5
Freund Masch.	33.—	31.—
Friedrichshall	98.25	96.—
Gels. Berg.	164.0	161.0
Gelsenk. Gu.	23 50	28.75
Germ. Zem.	145.5	143.7
Ges.el.Untern.	174.5	172 5
Glaus. Zu.	84.—	85 —
Goldschmidt	—.—	86 50
Görl. Wag.	19.50	18 12
C. P. Goerz	38.25	38.12
Gotha.	26.—	26 75
Grepp. W.	134.5	134.0
Gruschw. 7	67.75	67.—
Hackethal Dr.	93.87	92.50
Hall. Masch.	147 7	142.0
Hammers.	114.0	114.6
Han. Masch.	—.—	15.—
do. Waggon	71.—	70.—
Harbg.Phönix	—.—	70.—
Harbg.Eisen	—.—	69 50
Harkort Berg	—.—	65.25
HarpenerBg.	165 7	162.5
Hartm. S. M.	41.87	42.—
Heine & Co.	70.—	69.—
Held & Fr.	79.75	76.75
Hemm. P.-Z.	200.0	200.0
Hirsch. Kupf.	115.0	114.0
Hoesch Eisen	137.0	134.0
Hohenlohe	19 50	19.20
Ph. Holzm.	128,0	125.5
Horchwerke	75.50	76.75
Humb. Ma.	62.—	62 12
Hupfeld. L.	25.25	25.25
Hutschenr.Porz.	52.—	50 50
Lor.Hutschenr.	117.5	120.0
Jlse Berg	160.0	159 7
Jungh. Gb.	88.25	87 62
Kahla Porz.	84 50	85.—
Kahlbaum	180 0	180.0
Kali Ascherl.	135.5	[illegible]
Karlsr. M.	44.—	42.62
R. Karstadt	125.5	125.0
Kassel Feder	32.—	30.—
H. Kästner	43.—	40.—
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	100.0	100.0
Klöcknerwerke	116.2	114.7
Köln Neuessen	145 0	142.5
Köln Rottweil	138.5	138.2
Kölner Gas	79 —	77.75
Königsb. Lag.	61.—	55.62
Körbisd. Z.	82.50	82.—
Körtg. Geb.	—.—	—.—
Körtg. Elk.	—.—	91.—

	25. 9	24. 9
Kraft Wests.	116 5	116.5
Kronpr.Metall	87.—	87.—
Kyffh. Hütte	61 50	63.—
Lahmeyer	140 0	140.2
Laurahütte	53.12	53.37
Leipz. Gum.	19.50	19.50
Leipz. Ldkr.	—.—	82 —
Leipz. Pia. Z.	116.0	116.0
Leonh. Brk.	110.0	107.9
Leop. Gr.	—.—	109.0
Linde Eism.	159 0	159.0
Lindstr. C.	160.5	160.0
Lingel. Sch.	66.37	65.50
Lingner	91.—	91 25
Linke-Hofmann	87.—	85.50
Ludw. Loewe	187.0	187.7
Lorenz G.	108.2	107.0
Lüdsch. M.	81.—	81.—
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	72.50	71 50
Mgdb. Berg.	109.5	106.5
Magir. C. D.	52.—	53 —
Mannesm.Rohr	140 0	139 6
Mansfeld	112.7	112.6
Mar. con. B.	60.—	60.—
Marienh. K.	58.—	57.75
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	72.—	72.—
do. Buckau	109 2	109.7
do. Kappel	11.50	11.—
M. W. Lind.	175.2	175.0
do. Sorau	155.5	155.8
M. W. Zittau	83.25	83.50
MeeraneKammg.	61.—	61.—
Mehlth. T.	29.—	28.50
Merkur-W.	135.5	136.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	113.0	113.0
Mix & Gen.	116 0	117.2
Mot. Deutz	68.75	66 —
Mülh. Bgw.	121 0	119.8
NationaleAuto	85.—	84.75
Niederl.Kohle	155.0	155 0
Nd. Eisw.	136 0	136.5
do. Steing.	149.0	148.0
do. Wollk.	142.0	144 0
Oberbedarf	72.75	72.50
Ober-Caro	87.—	85.—
Ober-Koks	112 5	112 2
Oppeln P.-Z.	155.0	155.5
Orenstein	109.0	108.7
Osnb. Kupf.	67.—	68.-
Ostwerke	243.0	239 7
Peters Union	95.—	95.25
Phönix Berg	118.0	117.0
Phön. Brau.	89.—	85.—

	25. 9	24 9
Plauen. Gd.	78.—	78.—
do. Spitzen	45.50	43.—
Pöge H.-El.	92.75	91.—
Polyphon	94.25	94.—
Ponge Spl.	82.—	82.—
Poppe & W.	71.—	72.—
Prestowk.	112.0	110 0
Rauchw. W.	87.—	88.—
Rhein. Braunk.	224.5	221.7
dto. Elektro	135.0	135.0
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	100 0	—.—
dto. Stahl	154.0	151.7
Rh. W.Elektro	163 0	164 0
dto. Kalk	113 5	113.5
dto. Spreng	101.5	99.59
Riebeck Mont	152.0	150 5
Riedel J. D.	86.50	87.50
Rdderg. Bk.	512.0	512.0
Rombacher	13.75	13 75
Rositz. Bk.	81.—	80 50
do. Zuckerf.	80.-	80 —
Ferd. Rück	57.—	56.—
Rütgerswerke	114.5	114.0
Sachsenw.	108.5	109.7
Sächs.Gußstahl	—.—	151.7
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	178.0	176 0
Salzdetf. K.	167.0	165.0
Sangerh. M.	120.0	120.5
Sar. Schok.	—.—	149 0
Saxon. P.-Z.	125.0	125.0
Scheidemd.	41.50	41.50
Seher ene	199 0	198 5
Schl. B. u. Z.	137.0	136.2
do. Cellul.	142 0	105 2
Schles. El. A.	106.8	—.—
dto. B.	140.5	139.2
dto. Leinen	60.—	59.87
dto. Portl.	158 0	158.0
do. Textil	52.12	55.50
Schneid. H.	67.50	63.87
Schub & Sal.	—.—	170.5
Schuckert el.	136.0	136.5
Schultz jun.	107.0	107.0
Seck, Mühl.	—.—	—.—
Seidl Naumann	64.—	63.50
Sieg. Solg.	61.—	60.—
Siemens Glas	137.5	137.2
Siemens-Halske	198 6	199.1
Stadtbg. Hütte	47 —	49.-
Staßf. che.	62.50	62.75
Stettin Chamott	83.—	84.—
Stettin Vulk.	66 12	66.37
Stock u. Co.	73.75	73.—
Stöhr Ka.	156.0	158 1
Stoew. Näh.	83.-	83.50
Stolb. Zink.	155.5	155.0
Strals. Spielk.	136.2	137.0

	25. 9.	24. 9.
Tack & Cie.	—.—	81.—
Tafelglas	75.—	74.87
Teichgräb.	—.-	—.—
Tel. Berl.	84.37	84.—
Textilose	7.62	7.62
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	82.—	80.25
Thür. Bleiw.	66.—	65 50
Thür. Gas	105.5	105.5
dto. Zucker	21 50	20.—
Leonh. Tietz	95.75	96.—
Tittel-Krüger	—.—	148,0
Transradio	128.3	120.7
Triptis	66.50	66.—
Union chem.	72.—	71.25
Vars. Pap.	88.—	88.—
Ver. ch. Charl.	122.0	120.5
dto. ch. Zeitz	—.-	—.—
dto. Dt.Nickel	167.5	164.0
dto. Gothania	132 0	132 0
dto. Jute „B"	65.25	65.25
do. M. Tuchf.	56.—	12.—
dto. Schuh	64.25	63.50
Ver. Stahlw!	135.0	136.5
Vogel Telegr.	98.37	98.87
Vgtl. Masch.	57.87	55.—
Vogtl. Spitzen	46.75	45.—
do. Tüll	49.—	50.25
Voigt-Häffner	108.0	—.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	170.0	168.0
Warst. Gru.	164.5	168.5
Wass. Gels.	118.2	117.0
Wegelin & H.	97.—	97.—
Wernshausen	—.—	47.50
Wersch. W.	162.0	165.2
Wessel Porz.	63.50	63.—
Westeregeln	144.7	148.5
Westf. Draht	75.—	74.50
dto. Eisen Dr.	62.—	63.25
dto. Kupfer	70.62	71.—
Wieck P.-Z.	132.0	133.0
Wilhelmhütte	65.50	65 —
Wilk. Dampf.	82.—	81.25
Wißn. Mot.	95.62	95.25
Witt. Guß	58.—	57.—
Wolf	51.—	52.50
Wotan	42.25	42.50
Wurzen Kunst	23.—	22.50
Zeitz. Masch.	145.5	146.5
Zellst. Ver.	101.0	102.5
do. Waldh.	180.0	179.5
Zwickau M.	42.—	42.—
	224.0	
Dt.-Ostafrika		212 0
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi-Minen	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0009

Turnen + Spiel + Sport

V. f. L. 96 gegen Sportfreunde

Der Gaumeister Sportfreunde bestreitet morgen, Sonntag, auf seinem Platze das fällige Verbandsspiel gegen V. f. L. 96. Welche von beiden Mannschaften wird der Sieger werden, welche Elf die so bedeutungsvollen Punkte einheimsen? Erst mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters dürfte diesmal die Frage gelöst sein. Der Gaumeister lieferte am vergangenen Sonntag ohne Otto Böhme und Eppe gegen 99-Merseburg ein Spiel, das nicht nur an seine große Meisterform erinnerte, sondern diese schier noch übertraf. Es war eine helle Freude, zu beobachten, mit welch vorzüglicher Stürmerarbeit die Hallenser gegen die gefürchteten Domstädter mit 10 : 0 in Führung gingen. Ob dieser außergewöhnlich große Erfolg mehr als auf einen sehr glücklichen Tag als auf wirkliches Können zurückzuführen ist, werden die Veilchen nun am nächsten Sonntag unter Beweis zu

Sportfreundeplatz: am Leuchtturm

Morgen, Sonntag, 3,30 Uhr

V. f. L. 96 I — Sportfreunde I

Großkampf! 6136

stellen haben, und da dürfte wohl keine andere hiesige Mannschaft als V. f. L. 96 der berufenste Gegner sein. Die Leute vom Angerweg spielen in diesem Jahre einen recht beachtlichen Fußball. Schliebe-Neumark und Hampe-Wacker als Neuerwerbung, dazu die Einstellung jüngerer Kräfte stempeln die Elf zu einem besonders gefürchteten Gegner. Das Bollwerk, die Hintermannschaft mit Kagemann, Grüneberg und Schliebe, werden sich auch von einem so lebendigen, kräftigen und schußsicheren Sturm, wie ihn der Gaumeister besitzt, nicht so schnell aus dem Sattel heben lassen. Wenn nicht alles trügt, dann dürften diese Mannschaftsteile den prickelnden Moment in den großen Kampf tragen. Der Beginn des Spieles ist auf ¼4 Uhr festgesetzt.

Wacker — 98

Zu diesem Fußball-Meisterschaftsspiel, das am kommenden Sonntag nachmittags 3.30 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße ausgetragen wird, werden beide Gegner in folgender Aufstellung erscheinen.

Wacker:

Quaas; Schuhmann, Henze; Schulz, Riemann, Heinemann; Biewald, Keindorf, Bräutigam, Thomas, Sachse.

Sportverein 98:

Naumann; Müller, Gäbelein; Klemmt, Rehn, Klimm; Rößler, Perl, Grauert, Vogler, Hoske.

Während Wacker mit ziemlicher Sicherheit in dieser stärksten Aufstellung erscheinen wird, ist bei 98 noch fraglich, ob diese Mannschaft nicht noch einige Aenderungen erfährt. Die Blau-Weißen haben zweifellos mit der Vornahme Keindorfs auf den halbrechten Stürmerposten eine Verstärkung erfahren. Wenn Bräutigam, der in den letzten Spielen nicht in bester Form war, nunmehr wieder sich mit seinen Nebenleuten findet, dann ist die Stürmerreihe sicher wieder die gleich gute wie in den vergangenen Jahren. Vor allem Biewald erinnert jetzt auf Rechtsaußen an seine besten Zeiten. Thomas hat in Sachse einen guten linken Flügelmann erhalten und verbessert sich gleichfalls von Spiel zu Spiel. Die Wacker-Läuferreihe ist kaum je

Wacker-Sportplatz, Dessauer Straße

Sonntag, nachmittag 3,30 Uhr

Wacker — S. V. 98

Fußball-Verbandsspiel. 271/8

besser gewesen als augenblicklich. Wenn der augenblicklich schwächste Mannschaftsteil, das Hintertrio, endlich etwas mehr gegenseitiges Verständnis zeigen würde, dann müßten auch diese drei bei ihrer guten technischen Veranlagung Erstklassiges leisten können. Beim Sportverein 98 sind augenblicklich einige Spieler nicht in bester Verfassung und man muß abwarten, ob die Mannschaft in der obigen Aufstellung erscheint. In voller Besetzung ist ohne jeden Zweifel diese Mannschaft dem Altmeister Wacker in jeder Beziehung gewachsen. Gemeinsam sind beide Vereine auf ein und dasselbe System eingestellt, nämlich flaches, faires Kombinationsspiel. Nach Lage der Sache müßte man mit einem knappen Siege des Altmeisters rechnen können, wenn nicht eben, wie so oft, die Wirklichkeit ein anderes Bild bringt. Immerhin deuten aber alle Vorzeichen auf ein hochinteressantes Spiel hin. Vor dem stehen sich ebenfalls im Punktkampf die Reserven beider Vereine gegenüber.

Eintracht — 99-Merseburg

Im fälligen Verbandsspiel treffen sich obige Vereine auf ersterem Platze am Gesundbrunnen. Beide Mannschaften haben je 2 Plus- und 2 Minuspunkte. Sie werden daher alles aufbieten, um ohne Verlustpunkte aus dem Spiel zu gehen. Bei der diesjährigen ausgeglichenen Spielstärke in der 1a-Klasse droht das Gespenst des Abstiegs mehr denn je und kann weiterer Punktverlust unabsehbare Folgen haben. Da beide Mannschaften sich zurzeit in Hochform befinden, ist der Spielausgang schwer vorauszusagen.

Eintrachtsportplatz-Stadion

Eintracht I gegen 99 I Merseburg

Nachm. 3.30 Uhr. 6139

Die Favoriten haben in ihrem ersten Punktspiel gegen Wacker ein Unentschieden herausgeholt, und hat die junge aufwärtsstrebende Mannschaft gezeigt, daß sie zu kämpfen versteht. Ihre Hauptstütze ist der Torwart. Auch Borussia hat am Sonntag durch ihren 7 : 2-Sieg über Eintracht bewiesen, daß sie beabsichtigen, in der Frage der Meisterschaft ein Wörtchen mitzusprechen. Borussia erwarten wir in Front.

Die Reserven obiger Vereine spielen jeweils vor den 1. Mannschaften nachmittags 1.45 Uhr. Die 1b-Klasse ist voll beschäftigt mit Verbandsspielen, und zwar spielt Olympia gegen Preuko; Giebichenstein gegen Sportbrüder 1910 gegen Reideburg; Ammendorf gegen Preußen Me.; Neumark gegen Kanna. Die Vereine sind so glücklich gepaart, daß alle Spiele eine entscheidende Wendung in der Tabellenreihe verursachen.

Eine-Bode-Gau

Am morgigen Sonntag treffen sich in Aschersleben die beiden Städtemannschaften von Aschersleben und Halberstadt. Letztere Stadt verfügt bekanntlich über gute Spieler, sie wird deshalb hier mit einer starken Mannschaft antreten. Die Aschersleben Elf erscheint wieder in derselben Aufstellung wie im Spiel gegen Staßfurt, wo sie hoch siegreich war. Das Spiel steht noch in guter Erinnerung. Man sieht deshalb der Begegnung Aschersleben—Halberstadt mit besonderem Interesse entgegen. Das Spiel findet auf dem Askania-Sportplatz nachmittags 4 Uhr unter der Leitung von Schütz (Viktoria) statt.

In Staßfurt werden die beiden Ortsrivalen sich messen. Wenngleich 09 am vorigen Sonntag gegen die Aschersleben Askania überraschenderweise unterlag, darf man 09 in diesem Kampfe wohl als Sieger erwarten. 09 III empfängt Neundorf II und die Jugendmannschaften haben Teutonia und Neundorf zu Gaste. 09 II fährt nach Neundorf, um sich dort der 1. Elf zu stellen.

Die Hettstedter Preußen haben Viktoria-Güsten auf eigenem Platze als Gegner und werden hier wieder zwei Punkte einbüßen. Spielbeginn 4 Uhr, Schiedsrichter Röhler. Preußen II hat gegen Konkordia I in Hettstedt anzutreten. Spielbeginn 2 Uhr.

In Aschersleben spielen vormittags 11 Uhr Askania—Teutonia und S. V. A.—Frose. In Förderstedt treffen sich die beiden Jugendmannschaften V. f. L. und Konkordia. Jugend-Viktoria empfängt in Güsten die Teutonen-Jugend. Alsleben I und Alsleben II haben dort ein Verbandsspiel auszutragen.

Der neue Weltmeister im Boxen

Gene Tunney, der Besieger Dempseys

In dem Kampf um die Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen wurde Jack Dempsey in zehn Runden nach Punkten von Gene Tunney geschlagen.

Die Rennen am Sonntag

Auch für den Sonntag ist mit einem interessanten Rennen zu rechnen. Für jedes Rennen sind durchschnittlich über 20 Nennungen erfolgt. Beginn: 2 Uhr.

Unsere Voraussagen

Preis vom Roten Turm: **Borussia, Lindenblüte.**
Wittekind-Rennen: **Stall Weils, Perseus.**
Saale-Hürdenrennen: **Esto, Stall Gustos.**
Preis von Halle: **Oceana, Granit, Elfchen, Romberg.**
Industrie- und Handelspreis: **Stall Weils, Hafis.**
Abschieds-Jagdrennen: **Hohe Sonne, Marquis.**
Halloren-Rennen: **Proklamation, Paladin.**

Wie erst jetzt bekannt wird, wird bei den Rennen in Halle auch der bekannte Jockey-Reiter Otto Schmidt, der kürzlich seinen 100. Sieg feiern konnte, reiten.

Besucht die Spiele am Sonntag

Wackersportplatz Dessauerstraße: Wacker — 98, Sonntag nachm. 3.30 Uhr.
Sportfreundepark am Leuchtturm: Sportfreunde — 96, Sonntag nachm. 3.30 Uhr.
An der Delitzscherstraße: Favorit — Borussia, Sonntag nachm. 3.30 Uhr.
Am Stadion Gesundbrunnen: Eintracht — 99, Sonntag nachm. 3.30 Uhr.

Elbe-Saale-Gau (D. T.)

Der Herbstgeländelauf findet am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr in Schönebeck a. E. statt. Der Ablauf ist an den Turn- und Spielplätzen des Mtv. am Ostfriedhof. Zu den ausgeschriebenen Läufen der verschiedensten Klassen sind äußerst zahlreiche Meldungen aus Aschersleben, Staßfurt, Calbe und Schönebeck eingegangen. Für Turner über 18 Jahre führt die Strecke über 7,5 Kilometer. Der Lauf wird in zwei Klassen ausgetragen. Die Jugendlichen der Jahrgänge 1908/09 haben eine Laufstrecke von 4 Kilometern und die Jugendlichen der Jahrgänge 1910/11 eine Laufstrecke von 3 Kilometern zurückzulegen. Gewertet werden Einzel- und Mannschaftsläufe. Von den letzteren müssen je vier Mann den Kampf bestreiten. In der Turnerklasse werden Kurth und Neßau-Schönebeck (beide sind gute Marathonläufer) kaum zu schlagen sein. Dagegen bringt in der Jugendklasse der Mtv. 1877 Aschersleben sehr gute Kräfte mit.

Die Schiedsrichtervereinigung des Elbe-Saale-Gaues am Sonnabend in Staßfurt beschäftigt sich in der Hauptsache mit Pressefragen. Eine einwandfreie Berichterstattung muß der Tagespresse brauchbares Material zur Veröffentlichung bieten. Von diesem Grundsatze aus wird die ganze Frage behandelt werden. Nebenbei werden Klasseneinteilung und Schiedsrichterlehrgang im Handball besprochen.

Der Turnausschuß des Kreises IIIc tagt am Sonnabend und Sonntag in Dessau. Die Vorbereitung des Kreisturntages wird bei ihm die Hauptsache sein.

Die Handballspiele treten am Sonntag nur wenig in Erscheinung. Nur der Vogtsche T. V. Aschersleben hat mit dem Mtv. Giersleben Freundschaftsspiele in Giersleben vereinbart. Nachmittags 2½ Uhr treffen sich auf dem Mtv.-Platze die Jugendmannschaften und anschließend die 1. Mannschaften beider Vereine.

Handball der D. T.

Am morgigen Sonntag beginnen in den unteren Klassen die Pflichtspiele, während die oberen Mannschaften erst einen Sonntag später die Jagd nach den Punkten aufnehmen. Da die Hallesche Turnerschaft den Vormittag für den Waldlauf belegt hat, ist demzufolge das Handballprogramm etwas spärlich ausgefallen. Außerdem trägt der Hallische Turn- und Sportverein an diesem Tage seine Vereinsmeisterschaften aus und gönnt somit seinen Spielern noch einen Ruhetag. Die beiden anderen Halleschen Vereine nehmen von ihren Mannschaften die letzte Probe entgegen. In erster Linie interessiert das Spiel

K. T. V., M.—Polizei Weißenfels, M.

Wie überall, so ist es auch den Weißenfelser Polizisten gelungen, sich einen Namen in der Handballgemeinde zu verschaffen. Als Bezirksgruppenmeister der I. Klasse rückten sie im Frühjahr in die Meisterklasse auf. Unzweifelhaft werden sie auch hier ein ernstes Wort in der Meisterschaftsfrage mitreden, um so mehr, da es ihnen bereits gelang, schon führende Thüringer Meistermannschaften in Freundschaftsspielen zu schlagen. Wie sich die stark verjüngte Mannschaft des K. T. V. halten wird, bleibt abzuwarten; denn auch diese waren nicht müßig. Durch mehrere Spiele in der Turner-Handball-Hochburg Leipzig haben sie versucht, sich für die Pflichtspiele vorzubereiten. Jedenfalls werden alle diejenigen, welche sich Sonntag nachmittag ½5 Uhr auf dem K. T. V.-Platz, Huttenstraße, einfinden, ein spannendes Spiel zu sehen bekommen. Schiedsrichter P. Güderlin vom G. T. V. bürgt für sichere Abwicklung des Spieles. Vor diesem Treffen stehen sich

K. T. V. I—G. T. V. I

gegenüber. Dieses Spiel dürfte der Platzbesitzer für sie entscheiden. Den gleichen Ausgang erwarten wir von dem Zusammentreffen

K. T. V. Jug.—T. V. Nietleben Jug.

Ein weiteres interessantes Spiel wird den Handballfreunden um ½5 Uhr auf dem Platze des G. T. V., Feisenstraße, vorgeführt. Hier stehen sich

G. T. V., M.—T.- u. Sp.-V. Neu-Rössen I

gegenüber. Auch der G. T. V. konnte als hiesiger Bezirksgruppenmeister der 1. Klasse in die Meisterklasse aufrücken. Während Neu-Rössen in den letzten Pflichtspielen noch nichts Besonderes bot, haben sie durch den Zugang mehrerer guter Spieler beträchtlich an Spielstärke zugenommen. Wir glauben aber nicht, daß es schon zu einem Siege am Sonntag reicht. Dieses Spiel wird vom Schiri Hoffmann H. T. S. V. geleitet. Außer diesem Spiele stehen sich auf obigem Platze gegenüber:

½3 Uhr: G. T. V. Knb.—H. T. S. V. Knb.,
½3 Uhr: G. T. V. II—Tv. Könnern I,
¼4 Uhr: G. T. V. Jg.—H. T. S. V. Jg.

In Nietleben treffen sich um

3 Uhr: Tv. Nietleben II—K. T. V. II,
½5 Uhr: Tv. Cröllwitz I—H. T. S. V. II.

Ferner spielen in Löbnitz

Tv. Löbnitz I—A. T. V. Merseburg I

und in Neu-Rössen

T.- u. Sp.-V. Neu-Rössen II—A. T. V. Merseburg II.

Favoritsportplatz, äuß. Delitzscher Str.

Favorit I gegen Borussia I.

Nachm. 3.30 Uhr. 6140

Tennis-Club-Turnier des H. C. H.

Am Mittwoch begann das diesjährige Clubturnier des Hockey-Club Halle auf den Tennisplätzen der Peißnitz. Durch die vielen Abschlüsse von Klubwettkampfen, die bisher den H. C. H. fast alle Sonntage nach außerhalb geführt hatten, hat der H. C. H. diesmal sein eigenes Turnier sehr spät gelegt. Durch den dazwischengekommenen vorgestrigen Regentag stehen die Spiele erst in den Anfangsrunden. Ausgeschrieben sind die Konkurrenzen um die Klubmeisterschaften im Herren-Einzel-, Damen-Einzel-, Herren-Doppel- und Damen- und Herren-Doppelspiel. Der vorjährige Einzel-Meister Christian hat dies Jahr nicht wieder genannt. Doch versprechen die letzten Runden auch so gute Spiele, da in der oberen Hälfte Kabe und in der unteren Knöchel ausgelost ist. Die Damenmeisterschaft hat Frl. Nottebohm zu verteidigen.

In der 2. Klasse sind nur Herren-Einzel- und Damen-Einzelspiele vorgesehen. Die Nennungen sind daher auch sehr zahlreich. Seiner alten Tradition getreu legt der H. C. H. besondern Wert auf die Ausbildung der Junioren und Juniorinnen. Es ist daher sehr erfreulich, daß hier wenigstens bei den Herren recht stark gemeldet ist. Die Juniorenspiele werden mit Vorgabe ausgetragen. Besonderes Interesse dürfte hier Kaßler beanspruchen, dem es in diesem Jahre gelungen ist, sowohl die Universitätsmeisterschaft als überhaupt die Meisterschaft von Greifswald zu erringen.

Handball-Großkampf 6128

Borussia I — P. S. V. I

in Sanssouci — Verbandsspiel — 5 Uhr

Leichtathletik-Fest in Lauchstädt

Unmittelbar vor Torenschluß veranstaltet der Gau-Athletik-Ausschuß auf dem neuerbauten Sportplatz des V. f. B. Lauchstädt ein Werbesportfest, um der Leichtathletik neue Freunde in der Kleinstadt und ihrer Umgebung zu werben. Die Vereine des Saalegaues haben erfreulicherweise zu diesem Sportfest zahlreiche Meldungen abgegeben. Aus Halle sind vertreten: V. f. L. Halle 96 mit den besten Kräften Storz, Bauer, Curth, Behr, Frl. Tettenborn, die Damen-Mannschaft des Hockey-Klub, Borussia mit Schramm, Wacker mit Damen und Anfängern. Von auswärts kommen Landsberg-Hohenthurm mit dem guten Kurzstreckenläufer Ebert, Sportverein 1922 Gr.-Kayna mit dem Schweizer Schluchter, V. f. L. 1919 Querfurt, V. f. R. Reideburg, Wacker-Zörbig, Vaterland-Unterröblingen, V. f. B Lauchstädt. Im ganzen sind etwa 120 Leichtathleten am Start, so daß die Veranstaltung ihren Zweck sicherlich erfüllen wird.

Vereinsnachrichten

Schulturnwoche des Centralinstitutes.

Sonntag, den 26. September, abends 8 Uhr im „Thaliasaal" Gymnastikvorführungen der Lohelandschule aus Fulda und der Bodeschule für Körpererziehung in Berlin.

Montag, den 27. September, abends 8 Uhr in der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums: Turnerische Vorführungen der Frauenschule und Turnlehrerinnen-Seminars.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0010

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge

— Wohnungstausch — 9335

Möbellagerung! Speicher mit Einzelkabinen.

Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.

Zillmann & Lorenz

Halle (Saale), Delitzscher Straße 5a. — Fernruf 7521.

ORIGINALSAAT Gg. HEIL GELCHSHEIM

Original Heils Gelchsheimer Dickkopfweizen

hochertragreich, sehr winterfest, lagersicher, frühreif, beste Kornqualität, Sieger in zahlreichen Anbauversuchen, nimmt für den Züchter entgegen

Vermehrungsstelle

6052 **Kurt Woepke, Schwerz** b. Niemberg, Bezirk Halle.

Zur Herbstsaat empfehle:

Original Hübitzer Wintergerste,

sehr frühreifend.

Raeckes Winterroggen, 1. Absaat,

Strubes Dickkopf-Winterweizen, 1. Abs.,

Panzerweizen II, 1. Absaat.

Sämtliche Sorten sind von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle (Saale) anerkannt. 6000

Th. Hanse, Hübitz, Stat. Siersleben

Sonderzug nach Potsdam.

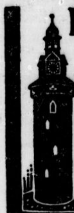
Am Sonntag, den 3. Oktober 1926, verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse von Halle nach Potsdam und zurück mit ⅓ Fahrpreisermäßigung. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen, an den Anschlagsäulen usw. sowie aus dem bei den Fahrkartenverkaufsstellen kostenlos erhältlichen Führer zu ersehen. Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle, Hohenthurm, Landsberg, Brehna, Roitzsch, Ammendorf, Merseburg, Leuna, Teutschenthal, Oberröbling, Eisleben, Dieskau, Gröbers, Schkeuditz und der Strecke Merseburg—Mücheln sowie beim Verkehrsbüro Roter Turm und Reisebüro Poststraße (Stadt Hamburg).

Halle (Saale), den 24. September 1926. 262/106

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.

Vorstand des Eisenbahn-Verkehrsamts Halle (Saale).

Geschäftsverlegung ab 1. Oktober 1926



Hallesche Fahnen-Fabrik

Geschw. Dressler, Inh. Wilhelm Held

Halle a.d.S. Leipziger-Str. 27 Fernruf 29140

direkt am Leipziger Turm.

Einziges u. ältestes Spezialgeschäft am Platze u. in der Provinz liefert als Spezialität: Vereinstragfahnen, Schleifen u. Schärpen in nur Handstickerei unter eigener fachmännischer Garantie.

Diplome Abzeichen

Pianos Harmoniums

zu niedrigen Preisen kleine Raten 5991 auch ohne Anzahlung

B. Kittelmann

Cecilienstraße 99.

Standuhren

mit prachtvoll. Gongschlag, Auswahl 100 St. mit Garantie — Zahlungserleichterung.

H. Schindler 5786

Kleine Ulrichstr. 35.

Tischler- und Polsterarbeiten 2875

sowie Fenster dekorieren. schnell und billig. Zu erfragen Schmeerstraße 15 (Laden).

Auswärtige Theater

Stadttheater Nordhausen:
Sonntag, den 26. Sept., 3½ Uhr
Der fröhliche Weinberg.
7½ Uhr Vortrag des Afrikaforsch. Schomburgk

Stadttheater Magdeburg:
Sonntag, den 26. Sept., 3 Uhr Herodes und Mariamne.
7½ U. Der Waffenschmied von Worms.

Wilhelm-Theater Magdeburg:
Sonntag, den 26. Sept., 8 Uhr Stöpsel.

Opernhaus Dresden:
Sonntag, den 26. Sept., 7 Uhr Aida.
Montag, den 27. Sept., 7½ U. Der Evangelimann

Schauspielhaus Dresden:
Sonntag, den 26. Sept., 11½ Uhr Morgenfeier: Goethe im Alter.
7½ Uhr Dame Kobold.
Montag, den 27. Sept., 7½ U. Die Journalisten.

Opernhaus Chemnitz:
Sonntag, den 26. Sept., 2 Uhr Romeo u. Julia.
7 U. Der Zigeunerbaron.

Schauspielhaus Chemnitz:
Sonntag, den 26. Sept., 3 Uhr Nickel und die 36 Gerechten.
7 Uhr Mrs. Cheneys Ende.

Nationaltheater Weimar:
Sonntag, den 26. Sept., 4½ Uhr Die Walküre.

Landestheater Altenburg
Sonntag, den 26. Sept., 3½ Uhr Olly-Polly.
7 Uhr Schirin und Gertraude.
Montag, den 27. Sept., 7½ Uhr Das Glöckchen des Eremiten.

Reußisches Theater Gera:
Sonntag, den 26. Sept., 2½ Uhr Nathan der Weise.
7 Uhr Eine Nacht in Venedig.

Continental

Zu beziehen durch:

Gebr. Meye

Dampfvulkanisieranstalt und Spezialgeschäft für Autobereifungen

Halle (Saale)

Merseburger Str. 106. Tel. 26124.

Flügel

Pianos

tonschön, solid, preiswert. Bequeme Zahlung.

Ritter

Pianofabrik Leipziger Str. 73.

Flügel, Pianos

in großer Auswahl und Preislagen, 569: auch Teilzahlung gestattet.

W. Goldmann,

Böllbergerweg 3.

Persönliche **Frauenkleidung** in der

6112 Heimkunstwerkstätte

H. Wehmer,

Brandenburger Straße 12, II. Ecke Hohenzollernstraße.

Paul Aust

25 Jahre Spezialist für Hühneraugen u. eingewachs. Nägel. Schmerzlose Behandl. Halle a. S. Neue Promenade 8, II. 6051

Gesundes, hübsches Mädchen

8 Monate alt, als Eigen ohne Abfindung abzugeben. Offerten unter J. L. 200 postlagernd Naumburg. 6158

Gebe gründl. Unterricht im

Fein- und Glanzplätten

für junge Damen aller Stände bei billigem Honorar. Frau A. Hönack, Halle (S.) Schimmelstraße 16. 6082

Inventar-Versteigerung.

Wegen Parzellierung soll am 4. Oktober d. Js., vormittags 9½ Uhr, auf Rittergut Timmenrode, Station Timmenrode, Kreis Blankenburg (Harz) gegen Höchstgebot verkauft werden:
eine Anzahl Pferde, Oldenburger, Belgier und Maultiere, große Anzahl Rindvieh (bayr. Ochsen, Kühe, Bullen und Jungvieh), 2 Schafböcke Merino, kompletter Dampfdreschsatz, Selbstbinder, Mähmaschine, Ableger, Grasmäher, Drillmaschine, Hackmaschine, Kartoffelrodemaschine, Häckselmaschine, Reinigungsmaschinen, Handdreschmaschine, Rübensamenstoppelmaschinen, Trieur, Handhackmaschine, Heuwender, diverse Kutschwagen, Landauer, Kupee, Halbchaisen, Omnibus, Parkwagen, Schlitten, Schlittengeläute, mehrere Kutschgeschirre, verschiedene Ackerwagen, Rollwagen, Milchwagen, Pflüge, Schrotmühle für Motor, Majoransiebmaschine mit Motor, 1 großer Trommeltrockenapparat für Getreide und Rübensamen, System Spest, Handschrotmühle, 1 Posten Militärbettstellen und vieles andere.

Bestätigte Bankschecks werden in Zahlung genommen, auf Wunsch evtl. Zahlungserleichterung.

6119 **Der Besitzer.**

Timmenrode ist mit der Bahn gut zu erreichen von Quedlinburg, Thale und Blankenburg.

Poln. Kiefer,

Fichte, Eiche trocken, 8 mm aufwärts, Rotbuche, Weißbuche, Ahorn, Linde usw.

Carl Schumann,

Holzhandlung, Halle, Gr. Steinstraße 80 und Delitzscher Straße 90, dicht am Bahnhof.

Elektrische [84/980

Klavierlampen

von M. 15.— an.

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Stalldünger 218/41

und Schlachthofdünger gibt zu ermäßigtem Preis und Kredit an Selbstverbraucher per sofort. Lieferung ab Ernst Schwarz, Leipzig S. 3, Bayersche Str. 131. Fernruf 31583.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf Montag, d. 25. Oktober 1926, nachmittags 12½ Uhr, nach „Stadt Hamburg" in Halle (S.) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Vermögensübersicht sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1925/26.
2. Genehmigung dieser Vermögensübersicht und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Änderung des § 10 des Gesellschaftsvertrags, betreffend die Hinterlegung von Aktien zwecks Ausübung des Stimmrechts in der Generalversamlung.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.

Zur Teilnahme an obiger Generalversammlung sind nur die Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder Bescheinigungen öffentlicher Institute, öffentlicher Kassen oder eines Notars über die bei diesen in Verwahrung befindlichen Aktien bis zum 21. Oktober 1926, nachmittags 5 Uhr, bei unserer Gesellschaftskasse in Halle (S.), Marktplatz 22, oder einem der folgenden Bankhäuser:

1. H. F. Lehmann in Halle (S.),
2. Reinhold Steckner in Halle (S.)
3. Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
4. Rott & Schünemann in Berlin,
5. Bank des Berliner Kassen-Vereins in Berlin (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots)

hinterlegen.

Halle (S.) den 24. September 1926.

Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft.

6150 Der Aufsichtsrat. Dr. Emil Steckner.

Phönix-, Naumann-Nähmaschinen

auf Teilzahlung.

Zubehör und Ersatzteile. 5785

Reparaturen aller Fabrikate.

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69. Fernruf 2027.

Wir empfehlen laufend ostpreußische hochtrag.

Herdbuchkühe und Färsen

zu äußerst billigen Preisen.

Ab Montag, den 27. d. Mts. steht ein großer neuer Transport zu außergewöhnlich billigen Preisen bei uns zum Verkauf.

Verkaufsstelle für ostpreuß. Herdbuchvieh des Insterburg. Herdbuchvereins E. V.

Inh.: Bauer & Zimmermann in Tannepöls (Bahnstation: Kreis Bitterfeld.

Fernruf Zörbig 68. 6159.

Die glänzend bewährte Kur gegen **Stuhlverstopfung, Hämorrhoidalleiden, Fettleibigkeit, Magen- u. Leberleiden.** Der **Frauentee** in **Wechseljahren** ist in der Vollendung der

Resomintee

(ges. geschützt)

Preis ½ P. 1.— M., ¹⁄₁ P. 1,50 M.

— In allen Apotheken erhältlich. —

Versand durch die Kaiser-Apotheke, Magdeburg, A.-N., Agnetenstraße 16.

6053

Das Haus Wettiner Str. 13

(vorm. Damm) ist zu verkaufen durch den Testamentsvollstrecker Dr. Keil, Poststraße 12. 86/1080

Empfehle größte Auswahl erstklassigster feiner 254/572

Reitpferde

meist Füchse. Des weiteren empfehle wieder sehr preiswert Oldenburger u. Schwedische

Acker- und Wagenpferde

M. Grunsfeld, vorm. Gebr. Grunsfeld, frühere Hoflieferanten.

Halle (Saale), Dryanderstraße 22.

Fernruf 21619

Wagen-Laternen,

Sporen, Kandaren, Trensen

empfiehlt **Ferdinand Haassengier,**

84/972 Metallwarenfabrik, Barfüßerstr. 9.

Reparaturen und Vernicklungen schnellstens.

Wer verleiht Staubsauger?

Preisoffert. u. U Z. 9603 a. die Geschäftsst. d. Ztg. 2877

Julius Kegel

Steinweg 53, I. Etage, Fernruf 4554.

Fachgeschäft für 253 **Grammophone Schallplatten**

Günst. Zahlungsbeding. Reparaturen

HONIG

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.— halbe Mk. 6.50. Verlangen Sie Gratisprobe. Nichtgef. nehme zurück

Feindt, Honigversand, Hemelingen 178 (Hann.). 5996

Das beste Geschäft

machen Sie, wenn Sie in der „Halleschen Zeitung" inserieren. Kommen Sie zu uns. Wir werden Sie gerne beraten und Ihre Reklame wirksam, überzeugend und erfolgreicher ausführen.

Pa. Speisekartoffeln

feinste gelbfleischige Ware, werden je Ztr. 3.50 M. frei Keller geliefert.

Bestellungen an

Rittergut Siegelsdorf

Post Stumsdorf (Kr. Bitterfeld).

Pa. Speisekartoffeln

Wir empfehlen frei Halle, Ammendorf und Merseburg

feinste gelbfleischige (Industrie oder Odenwälder Blaue)

gut sortierte Ware

je Ztr. 3,50 Mk., rote Centifolia je Ztr. 3,00 Mk. 850/64

Posten von 30 Ztr. an werden **frei Haus** gefahren.

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Körbisdorf bei Merseburg.

Vereins-Nachrichten

Deutschnationale Volkspartei. Volksverein Halle-Saalkreis.

Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" große Mitgliederversammlung. Reichstags-Abg. Leopold spricht über „Die große Aufgabe der Deutschnationalen Volkspartei" und Schriftsteller Ohm über die Stadtbank. Anschließend Aussprache. Zutritt haben nur Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr beginnt im „Haus der Landwirte", Franckestr., unser Redner- und Diskussionsredner-Kursus. Alle Interessenten sind eingeladen.

•

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle, teilt mit: Treffen zur Teilnahme am Stahlhelmsporttag in Weimar am 26. September, vormittags 5,45 Uhr am Straßenbahndepot Roßplatz.

D. H. V. Arbeitsrechtliche Vereinigung. Nächster Sitzungsabend Montag, den 27. September, 8 Uhr abends, D. H. V.-Haus. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Volksbühne. Die Mitglieder der Theatergemeinde A werden gebeten, bis zum 27. September ihre zweite Marke einzulösen. Spieltage: „Der Wildschütz": für Theatergemeinde A am 2. Oktober; für B am 18. Oktober und für C am 27. Oktober. „Herodes und Mariamne" für G am 7. Oktober; für J am 11. Oktober. „Der Freischütz" für H am 16. Oktober. Wegen der Einlösungstage bitten wir die schwarz-weißen Plakate an den Säulen zu beachten. Als Sondervorstellung wird für alle Theatergemeinden gegeben „Das Weib im Purpur", große Operette von Gilbert, am 30. September. Der Kulturfilm „Die Biene Maja" ist auf Mittwoch und Donnerstag verlängert. Karten zu Vorzugspreisen in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Tel. 23479.

Bühnenvolksbund. Montag, den 27. September (wahlfrei für alle Reihen) „Der Wildschütz", komische Oper von Lortzing. Kartenausgabe bis Montag. Für die wahlfreien Sondervorstellungen gelten unsere alten Preise. — Montag, den 27. und Dienstag, den 28. September, 8¼ Uhr (Thalia) Kulturfilm: „Die Biene Maja und ihre Abenteuer". Karten für unsere Mitglieder zu ermäßigtem Preise. — Mittwoch, den 29. September für Reihe B, Sonnabend, den 23. Oktober für Reihe C, Sonnabend, den 30. Oktober für Reihe D: „Der Freischütz". Kartenausgabe für B 27.—29. September, für C 21.—23. Oktober, für D 28.—30. Oktober. — Wahlfreie Sondervorstellungen im Oktober: Sonnabend, den 9. und Mittwoch, den 13. Oktober: „Das große Welttheater". — Donnerstag, den 14. Oktober „Aida". — Mittwoch, den 20. Oktober „Herodes und Mariamne". Kartenausgabe wird jeweils bekanntgegeben. Die für den 4. Oktober vorgesehene Herodes-Vorstellung muß wegen des Wegener-Gastspieles auf den 20. Oktober verlegt werden. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 21643). Geschäftszeit von 8,30—1 und 4 bis 6,30 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0011

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

Abfuhr-Institute
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Tel. 8297.

Rudolf Banse
Tel. 26727 Reilstraße 103.

Autoreifen-Reparatur-werkstätte
Aug. Schreiber
Krondorfer Str. 8 Tel. 23794
repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

Baumaterialien
Adolf Gersmann
G. m. b. H.
Kleinverkauf
Cement, Kalk, Gips usw.
ab Lager Canenaer Weg im Speditionshaus Conrad & Co.
Telephon 22007

Beerdigungs-Anstalten
Pietät, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4 Tel. 26898.

Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 25, Breite Str. 16, Tel. 22151.

„Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, Tel. 22587.

Beleuchtungs-Körper
Kurt Litzenberg & Co., G.m.b.H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 24025.

Benzin Benzol
Kohle Aktiengesellschaft.
Delitzscher Str. 69a. Tel 24948, 24949.

Benzol
„Deutscher Benzol-Vertrieb", G. m. b. H., Artilleriestraße (Leipziger Chaussee). Tel. 22946.

Bilder-Rahmen
Bilder und Einrahmungen Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.

Karl Liebrenz, Leipzigerstr. 14 Eingang Großer Sandberg.

Rich. Schneider, Rathausstr. 8/9.

Bruch-bandagen
F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

Bruchbandagen — Leibbinden
Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58.

Büchsen-Macherei
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29

Büro-Einrichtungen
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Bürsten-Waren
M. Jacob, Schmeerstr. 1.

Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

Karbid und Autogas
Zillmann & Lorenz, Tel. 25285.

Chirurgische Instrumente
Kämpf & Co., Gr. Steinstr. 58.

Dekorations-Maler
Emil Wanke, Hochstr. 5.

Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Draht-Webereien
C. H. Helland
Magdeburg. Str. 61. Tel. 22476.

Elektr. Anlagen
B. Huch, Schwemme 6. Tel. 22220.

O Weiskardt, Harz 30. Tel. 23003

Elektromotoren Reparatur-Werkstätte
P. Bauersfeld, Jacobstr. 27 Tel. 24008.

Eisen-Giessereien
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20—25
Fernsprecher 26168—26162

Eisenwaren Werk-zeuge
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 25977.

Eisen Stahl Blech
E. E. Achilles
Franckestr. 7. Tel. 25800/01.

Essig
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Fahr- & Motor-Räder
Reparatur-Werkstätten
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.

Fenster- u. Türen-Fabriken
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

Fliesen
liefern und verlegen
Gebr. Stelzer & Teichmann
Halle (Saale)
Landsberger Straße 64,
Tel. Halle 28118. Dölau 58.

Fässer aller Art
A. Springstein, Diemitz.

Glas-schleifereien
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S.,
Brüderstraße 13 Tel 26425.

Glasreinigungs-Institut
Mannhardt. Tel 24402

Glaser
Rich. Renner, Händelstr. 29 Tel. 24006. (Doppelfenster).

Gummi und Asbest
Ferd. Dehne Nchf., Steinstr. 15.

Gummischläuche für Industrie-Bedarf
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Herren- u. Damen-Schneiderei
K. Heller, Stephanstr. 11

Holzfaser-Wand- und Deckenplatten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Holzdrahtrollo, Verdunklungs-einrichtung
Diplom-Ingenieur O. Karl Marienstr. 27a. Tel. 28849.

Inhalatoren
F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

Klempnerei u. Installation
H. Berner, Gr. Klausstr. 18

A. Mannhardt
Wittekindstr. 3. Tel. 28828.

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 23955.

Kolonialwaren
Ludwig Barth,
Fernr. 22801. Leipzigerstr. 80.

Kohlen-handlungen
Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Leipziger Str. 85. Tel. 24625.

Glückauf-Kohlenkontor G.m.b.H. verl. Königstr. (Eing. Ecke Raffineriestr.) T. 23880, 23981.

Gehrmann & Co., Georgstr. 18, Fil.: Thomasiusstr. 2. T. 24842

Paul Heydenreich, Nietleben, Lieferung frei Gelaß Halle.

H. Proepper & Co., G.m.b.H., Hauptkontor Magdeburgerstr. 55 Lagerplatz Hordorferstr. 5.

Konditoren
Konditorei Hohenzollern
Inh. Ad. Böving
Geiststr. 40. Tel 21011.

Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielicke
Turmstraße 3. Tel. 21781.

Kunst-Feuerwerke
Ernst Pfeiffer & Co., Cröllwitzerstr. 11. Tel. 24077. Salon- u. Gartenfeuerwerke

Kunst-Schmiede
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 22184.

Kupferschmiede
Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel 22245.

Künstliche Glieder
Otto Bucher,
Forsterstr. 24. Tel. 24690.
Bandagist der chir. Klinik

Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58.
Lieferant der Univ.-Kliniken

Maler
Friedrich Grimm
Malermeister
Gegr. 1899 Fernruf 29259
Pfännerhöhe 26.

A. Hebner, Albert Schmidtr. 8.

Schildermalerei. Dessauer Str. 5 a

P. Sommerlatte
Schillerstr. 14. — Tel. 25688

Franz Tag, Königsberg 1b. Tel 23676.
Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapezieren Passadenanstr.

Hch Wetterau, Gr. Brunnenstr. 18. Tel. 25082. Bau- u. Zimmermalerei, Passaden- und Möbelanstriche, Tapeziererarbeiten.

Robert Wolf
Inh.: Julius Wolf, B. Biermann.
Henriettenstr. 12.
Gegr. 1881. Ruf 26877.

F. W. Wolf, Inhaber Wilhelm Wolf
Rosenstr. 12. Tel. 23209.

Wilhelm Zander
Niemeyerstr. 23. Tel. 21055.

Markisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 22184.

Maßschneiderei u. Reparaturwerkstatt
August Karzelek, Marthastr. 26, I.

Mikroscope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45 Gegr. 1881.

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Optik
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 25137.

Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Papier-Handlungen
A. Fritze, Große Ulrichstr. 11.
Papier- und Schreibwaren.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdichten Waggon- und Zeltdecken.
Zillmann & Lorenz
Halle. — Tel. 25282.

Photo-Bedarf
H. Menzel, Barfüßerstr. 4.
Entwickeln — Kopieren.

Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45. Gegr. 1881.

Rechen-maschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

Röhren
Karl Bormann & Co., Delitzsch. Str. 90. T. 22034, 22510.

Sauerstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 25285.

Schaufenster-Gestelle
Fritz Fügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 25397

Schreibarbeiten
Hallische Schreibstube
Karlstraße 16. Tel. 25532

Schreib-maschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Schneide-rinnen
E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

Schuhwaren
Alzak
Schuhhandelsges. m. b. H.
Steinweg 46/47, Ecke Taubenstr.

Spedition
und Möbeltransport
Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 30. Tel. 26256.

Otto Kaestner & Co.
Brunoswarte 26 Tel. 26624.

G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransport, Lagerung.

Zillmann & Lorenz,
amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 21058.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

Staub-Sauger
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 25.

Stempel
Alfred Pfautsch, Nicolaistr. 6.

Tapezierer u. Dekorateure
Kurt Fuchs Spitze 15.

Treibriemen
Schmidt & Brösel, Königstr. 70.

Töpfer-meister
R. Zieboll Röpzigerstr. 189

Versicherungen
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion
für die Stadt Halle (Saale)
Alte Promenade 28. Tel. 26470.

Wach- u. Schliess-Institute
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 26558.

Wachdienst-G. m. b. H.
Martinstr. 9, I. Tel. 28629.

Wagenfabriken
H. Wiegand, Kellnerstr. 5 Tel 22908

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 25285.

Zentral-Heizungen
Rudolf Weingärtner.
Zentralheizungen aller Systeme. Warmwasserbereitungen. Neuanlagen und Reparaturen.
Landwehrstr 7 Tel. 24857

Pensionate und Lehranstalten.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Rob.-Franz-Str. 1 — Gegr. 1864 — Fernruf 21115

1. Vorschule ab 6. Lebensjahr.
2. Sexta bis Oberprima.
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda Reife, Prima-Reife und Abitur aller Schularten, Umschulung auch von Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige.
5. Schülerheim.

Kleine Klassen. Beaufsichtigte Arbeitsstunden.
Eintritt jederzeit. Freiprospekt.
Beginn des Wintersemesters am 12. Oktober.
88/1027

Hedwig Nottebohm
Beginn neuer Kurse
Gymnastik Rhythmik
praktische Musikerziehung

1. Allgemeine Kurse für Erwachsene und Kinder, Abendkurse für Berufstätige.
2. Ausbildung für den Lehrberuf und für Tanz

Auskunft und Anmeldung: Lafontainestraße 8.
täglich vormittags von 11—12 Uhr.
nachmittags „ 6—½8 Uhr
135/399

Buchführungslehrgänge
beginnen am 11. Oktober 1926
f. Rechnungsführer, Verwalter, Inspektoren, Guts- u. Privatsekretäre (-innen), Steuerberater, Buchhalter, Geschäftsführer u. Revisoren für Buchstellen u. Genossenschaften.
Rechnungsführerprüfung der Landwirtschaftskammer.
Lehranstalt für landwirtschaftl. Rechnungswesen
Halle (Saale), Viktoriastraße 4—7.

Kaufmännische Privatschule
von
Wilhelm Baer,
Geiststraße 41 — Fernruf 23528.
Die Anmeldungen für die am 6. Okt. beginnenden neuen Kurse werden jetzt entgegengenommen.
5990

Halbjahrs-Kurse
zur Vorbereitung für den kaufm. Beruf ab 4. Okt. Gründliche neuzeitl. Unterricht in allen Fächern. Einzelkurse jederzeit in Stenogr., Maschinenschr. Schönschreiben. Buchführung, Rechnen, Deutsch.
F. Wehmer & Sohn, Poststr. 1.

Chemie-Schule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.
Privat-Fachschule zur Ausbildung von Chem.
Neue Kurse (auch Abendkurse) zur Ausbildung von Damen u. Herren zu Laboranten, Chemotechnikern u. Laboratoriums-Assistenten (f. Anfänger u. Fortgeschrittene) beginnen am 5. Okt.

Fremde Sprachen
durch Ausländer
Berlitz School
Markt 22. (Im Hause d. Dresdn. Bank)
Privat- und Zirkel-Unterricht.
Eintritt jederzeit. 5685

Gernrode-Harz : „Levana"
Erstes deutsches Institut für
Sport und Leibesübungen
nach dem schwedischen Link-System.
Protektion u. Inspektion: Herr Junker, Eigentümer und Leiter des bekannten internationalen Physical Training Colleges in Silkeborg in Dänemark.
Leiterinnen: Fröken Junker und Miss Gough aus dem Institut für Sport und Leibesübungen in Silkeborg in Dänemark unter Mithilfe von acht im Institut wohnenden Lehrkräften.
Ziel: Ausbild. v. Turn- u. Sportlehrerinnen sow. Trainern auf jedem neuzeitlichen Gebiet der freien Bewegung.
Beginn: Oktober 1926.
Satzungen durch die Direktorin E. Dreyscharff.

Landwirtschaftliche Lehranstalten und Oberrealschule zu Helmstedt. 5819
a) Landwirtschaftsschule (früh. Einj.-Zeugn.), Französ.
b) Ackerbau- und Winterschule: 2 bis 3 Halbjahre.
c) Seminar f. Landwirte, je Ostern u. Mich. einj. Kurs. Vorbildg.: Einj.-Zeugn. u. 3½- bezw. 4j. Praxis, auch Hosp.
d) Oberrealschule. — Beginn d. Winterhalbj. 12. bezw. 14. Oktober. — Auskunft durch den Direktor.

Jena. 5995
Stoy'sche Erziehungsanstalt und Realschule
am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen. Handwerkstätten, Turnen, Sport, Wanderungen. Abschlußexamen an der Anstalt. Dr. Sommer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0012

Persil für Wollwäsche
Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!
119/79

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 27001 bis 30310 Pfandscheine in grünem Druck wird vom 12. Oktober 1926 von 9 Uhr vorm. an im Leihhause, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Bett- und Bettwäsche, Schmuckwert, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 14. September 1926.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Reparaturen
an Zündapparaten, Lichtmaschinen u. Anlasser
führt prompt aus 5827
Max Schachtschabel,
Lützener Straße 1, Eingang Raffineriestraße.

STUTTGARTER VEREIN
Versicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Versicherungsbestand 625 000
Versicherungsscheine für Haftpflicht-, Unfall- und Sachschaden-Versicherung

STUTTGART-LÜBECK
Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart
Antragssumme bis August 1926: 555 Millionen RM.
267/69

Als Nachkur zu
Haustrinkkuren
sämtliche Heilquellen des In- und Auslandes

Apenta, Friedrichshaller, Hunyadi Janos bei träger Verdauung, akuter und chronischer Verstopfung
Leuchtfelder Brunnen, Lamscheider Stahlbrunnen bei blut- und Nervenkrankheit, Gicht, Rheumatismus
Dürkheimer Maxquelle, Levico-Heilwasser bei Appetitlosigkeit, allgemeiner Körperschwäche
Karlsbader Mühlbrunn Hergentheimer Karlsquelle, Neuenahrer Gr. Sprudel bei Zuckerkrankheit, Magen-, Darm-, Leber- und Gallensteinleiden, Fettleibigkeit
Salzschlirfer Bonifacius bei Gicht, Rheuma
Bilzer Sauerbrunn, Brückenauer Wernarzer, Stanislich, Fachingen, Wildunger Helenenquelle, bei Harnsäure, Diathese, Gicht, Harngries, Steinbildung, Nierenleiden
Wildungen Georg Victorquelle bei Blasen- und Frauenleiden, Nierenleiden mit Eiweißausscheidungen
Selzbrunner Oberbrunn, Staatl. Emser Kränchen bei allen Katarrhen, besonders der Atmungsorgane
Homburger Elisabethquelle, Kissinger Rakoczy bei Magen- und Darmleiden
Bad Tölzer und Wiesseer Jodquelle, Sunderader Calciumquelle bei Arterienverkalkung, Drüsen- und Blutkrankheiten Skrofulose
Marienbader Kreuzbrunn bei Blutstauungen (Wechseljahre), Fettherz
Selzbrunner Kronenquelle, Hersfelder Luftusbrunnen bei Gicht-, Zucker-, Nierenleiden.

Man frage erst einen Arzt, welcher Brunnen zu nehmen ist.
Lieferung frei Haus — Prospekte kostenlos
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen Halles u. Umgeb. oder bei der
Hauptniederlage Heimbold & Comp., Halle (Saale),
Leipziger Straße 104. — Fernruf 6094.
5660

Lastkraftwagen-Transporte
5895 jeder Art, führt billigst aus
Automobil A.-G. Abt. O. Sander
Königstr. 71/72. Fernruf 1256.

6113

Autogaragen
aus Wellblech, 6626

Tankanlagen, Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
Gebr. Achenbach,
G. m. b. H.,
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau (Sieg),
Postfach 109.
Vertr. Fritz Weide, Halle, Wegscheiderstraße 9. Telephon 5031.

In dieser Jahreszeit
kein Haushalt ohne
„Hallorentropfen"
Der beste Magen-Likör!
BREHMER NACHF.
Obere Leipziger Straße 43.
6100

Karosserien
für Personen- und Lieferwagen,
Limousinenaufsätze
fertigt an, rep. schnell u. preiswert
Fr. Schmeil,
Tel. 24988 Bölbergerweg 62, Tel. 24988
gegr. 1901 Karosserie- u. Wagenbau gegr. 1901
2872

Badeeinrichtungen
für Gas- oder Kohlenfeuerung, in versch. Preislagen
G. Brose, Gr. Sandberg 8
Kostenanschläge bereitwilligst.

Treibriemen
Riemenscheiben
Transmissionsstelle
Großes Vorratslager
Otto Kirschmann
Halle a. S.,
Rudolf Haymstraße 84,
Fernruf 3004.
6107

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen, à Pfd. M. 4,50, besser 5.— bis 6.— bis 6.50 in Bettfedern und gereinigt à 60. Halbdaunen 5.— 6/4 Daunen 6,50 in Bettdunen 8,75, 10,50. Gereinigte Federn mit Daunen 8,50 und 4,25. sehr gut und weich 6,25, 5,75 u. 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle, staubfreie Ware. Nichtgefallendes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt,
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57. 5765

Hallische Bekleidungswerkstätte
fertigt gute Maßarbeit und Garantie f. Paßform bei angeb. Stoffen je nach Ausführung.
Hausenpreise für Anzüge, Mäntel u. 40.— RM. an.
Hausenpreise f. Kostüme, Mäntel u. 30.— RM. an.
Für Jüngline und Backfisch-Ausführung Spezialpreise.
Verlangen Sie Vertreterbesuch!
Alfred Lanze, Leipziger Str. 108 II. Nähe Markt.
6107

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im
Pianohaus
Maercker
gegr. 1832
Neue Promenade 1a (am Waisenhaus).

Paul Himburg,
Harz 31. Fernspr. 25056.
Klempnerei, Gas- u. Wasseranlagen
Ausführung von Reparaturen. 6114

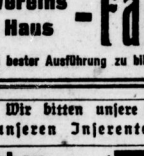
Weißenfels
Stets frisch
geröstete Kaffee's
in ausgesuchten Qualitäten verschiedener Preislagen empfiehlt
Kaffee-Rösterei
Ernst Bognitz, Weißenfels
Leopold-Kell-Straße (Ecke Hirsemannstr.)
28/295

Paul Schöler's moderne Leihbücherei
Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch Neuheiten laufend ergänzt. 5096
Leihgebühr oder Band die Woche 20 Pfennig.

Korn & Zöllner,
Brüderstraße 13. 5691 Fernruf 3763
Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung. Dekorationsartikel. Beschläge in vielfacher Ausführung

Sport-Artikel
für 224
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik
empfiehlt in großer Auswahl, sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Pallabona-Puder
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur besonders geeignet für
Bubikopf.
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken
Nachahmung weise zurück!
253


Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 3658.
5689

Nur die neueste
Wäschemangeln
bringen Ihnen die höchste Einnahme.
Liste frei
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschuh
Siegmar-Chemnitz (136
Vertreter in Halle durch Carl Kuskosburg, Rannischestr. 11.

Homöopath.- Biochemisch Spezialarzt, Kranken behandl. gegen alle Leiden, auch in veralteten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder. Augendiagnose. Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2337.
Sprechstunde 9—1 und 3—6. Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung. 7601

W. F. Wollmer, Halle a. S.
Große Ulrichstraße 6—8 5699
Gegründet 1769 Fernruf 1361
Vereins Haus - Fahnen
in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Einfache und elegante Anfertigung
von
Mänteln, Kostümen, Kleidern
usw. prompt und preiswert. 228/291
„Raum der Dame"
Weißenfels a. S. Merseburger Straße 28. Fernruf 1092.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul.
Beste Kurerfolge — Prospekte frei. 176/46

Pianos
kleine Flügel, günstige Raten
kleine Anzahlung
H. Lüders Mittelstr. 9/10
5695

Metallbetten,
Stahlmatratzen, kinderbetten günst. an Private, kat. 770 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).
5695

Führer durch Bäder und Sommerfrischen.

Gemütlich angenehmen Erholungs-Aufenthalt bietet Frau Revierförster ALMA DOCKO.
Benneckenstein (Hochharz) Fernruf Nr. 64

Bad Steinberg, Isergeb., Pension Haus Hoffnung
dir. a. Kurpl., d. Bädern u. d. Wälde geleg. Bek. prw. Verpleg. Bad I. Hause Küchenwohn. Bes. P. Scholz

Sommerfrische Heinstedt
bei THALE am Harz Wohnung mit voller Verpflegung 5 M. E. FALKE.

Streitberg (Fränk. Schweiz)
Sanator. Dr. Dieckhoff
für Nervenkranke innere Kranke, Erholungsbedürftige. Leitender Arzt: Dr. Hof.

Gasthaus Mörla (Thür.) 20 Min. v. Rudolstadt. Angen. Fam.-Pens., gute Verpf., frdl. Aufn. Dir. a. Wald, sehr ruh. Lage. Pr. pro Tag 5 M. Fernr. Rudolstadt 343. Bes. Alb. Hofmann.

Ballenstedt im Harz
PENSION OTTO direkt am Walde. Anerkannt gute Verpflegung einschl. Zimmer 4.50—5 M.

Rolläden Jalousien
Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 22106
5700

Preuss. Südd. Klassen-Lotterie
die günstigste aller Lotterien
beginnt am 15. Oktober wieder mit der 1. Klasse. (Die Gewinne aus der vorigen Lotterie können vom 10. September ab abgeholt werden.) Durch reichliche Zuteilung von Losen bin ich in der Lage allen Anforderungen von Losen zu genügen.
Die Gewinne steigen in jeder Klasse bis zu
im günstigsten Falle **1 Million** in der 5. Klasse. Losspreis für jede Klasse pro ½ Los 3 M.
Staatliche Lotterie-Einnahme,
Weißenfels a. S., Naumburger Straße 9. 286/290

Spezialhaus für Herrenbekleidung
H. Hollenkamp & Co., Leipzig.

Filiale
Weißenfels a. S.
286/290

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0013

G. Vester A.-G., Halle a. S.

Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof
Fernruf 7901 Gegründet 1845 Fernruf 6134
Ia Empfehlungen!

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
Tauschgelegenheiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt. 5850
Automobil-Möbeltransporte
Ia Empfehlungen!

Immer billiger

kaufen Sie, wenn Sie
direkt von der Fabrik
beziehen. Wohl als größtes Unternehmen dieser Art Deutschlands liefere ich tatsächlich konkurrenzlos preiswert.
Einen Trick, den der reelle Kaufmann anzuwenden ablehnt, erblicke ich in der Auswertung meines Inseraten-Stichwortes durch die Konkurrenz. Besuchen Sie vor dem Kauf mein Lager in der **Leipziger Str. 18.** Urteilen Sie selbst über die Qualitäten. Ich biete an:
bei bequemsten Zahlungsbedingungen
bei Barzahlung gewähren
10% Kassen-Rabatt
so daß sich die Nettopreise stellen:

Metallbetten	von M. 17.—	an
Holzbettstellen	von „ 22.50	an
Kinderbettstellen	von „ 17.—	an
Auflegematratzen	von „ 11.70	an
Stahldrahtmatratzen	von „ 10.80	an
Chaiselongues	von „ 31.50	an
Federbetten (7 Pfd. Füll.)	von „ 24.10	an
Reform-Unterbetten	von „ 16.20	an
Kleiderschränke	von „ 58.50	an
Küchen, alle Farben / Komplette Schlafzimmer	} äußerst billig.	

Kinderwagen in jeder Preislage.
Fabriklager:
Halle (Saale), Leipziger Str. 18
Seitengebäude. — Kein Laden. 6124
Vertreter: **Bernhard Schormann.**

Mietgesuche

Höherer Beamter sucht 1—2 gut
möbl. Zimmer
mögl. mit Klavier in mögl. ruhiger Straße. Preisangebote unter **A. R. 118** an die Geschäftsstelle d. Bl. 282/88

Gesucht Leipzig
3-Zimmer-Wohnung bis 600.— M. Miete.
Biete Halle, Torstraße, I. Etage
3 Zim., Küche, Boden, Keller, elektr. Licht, 250.— M.
C. W. Helmerdig, Möbeltransport,
Abtlg. Wohnungstausch, Leipzig, Packhofstr. 11-13, Fernruf 20245 und 28985. 6149

Vermietungen

2880
Lager- sowie Werkstatträume
für jedes Handwerk passend, zu vermieten. Forsterstraße 52. Näheres **Poststraße 12.**

Einfamilienhaus-Wohnungen
7—8 Zimmer mit allem Zubehör, eventl. mit Chauffeur- bzw. Hausmannswohnung, in vornehmer Wohnlage (Cröllwitz) gegen Hergabe einer II. Hypothek per 1. 7. 27 zu vermieten. Auf Wunsch Vorkaufsrecht. Nachweis der verfügbaren Hypothek ist Bedingung. Näheres durch **Otto Röder**, Architekt, Halle (Saale), Bismarckstr. 28, Fernruf 28755. 2888

Fabrikgrundstück,
mit Gleisanschluß in günstiger Lage, ca. 5100 qm groß, mit guten Gebäuden per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Anfragen unter **V. N. 6917** an die Geschäftsstelle d. Ztg.
6162

Stellenangebote

Sicheren täglichen Verdienst!
finden redegewandte Herren jeden Standes mit gut Auftreten, insbesondere abgebaute Beamte, Angestellte, Kaufleute und Vertreter bei Berliner Verlag durch Verkauf leicht absetzbarer, für den prakt. Gebrauch für Gewerbetreibende neuerschienener, unentbehrlicher Bücher gegen hohe Provision. Strebsamen Herren sichert rührige, zielbewußte Tätigkeit dauernd gutes Einkommen. Angebote unter **W. 2016** an **Utezett, Berlin W 62.** 6120

Umsonst

können Sie als Abonnent eine sogenannte kleine Anzeige über 20 Worte in der „Halleschen Zeitung“ aufgeben. Bitte fügen Sie diesen
GUTSCHEIN
die letzte Abonnements-Quittung, bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.
Kleine Anzeigen — große Erfolge!

Erste Gesellschaft der Markenartikelbranche
sucht organisatorisch befähigten ersten Kaufmann mit gutem Namen zur
Leitung der Zweigniederlassung mit Lager
162/106 **Sitz Halle (Saale)**
gegen Fixum und Gewinnanteil. Verlangt ca. Mk. 10000.— Kapital oder Bankgarantie als Sicherheit für Warenlager und Inkasso. Gefl. Offerten erbeten unter **Ff. W. 1543** an **Rudolf Mosse, Berlin W 8, Leipziger Str. 103.**

Leistungsfähige Spezialfabrik für Drahtbürsten sucht
rührige Vertreter,
die bereits bei Industrie und Handel mit einschlägigen Artikeln eingeführt sind. Angebote unt. **V. G. 9610** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Für den Vertrieb elektrotechnischer Monopol-Artikel energische Herren als 6145
Provisions-Vertreter
gesucht, die über wirklich gute persönliche Beziehungen verfügen und gut eingeführt sind. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angeb. unter **V. E. 9608** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Jünger. Bautechniker
für Hypothekenabteilung sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **V. F. 9609** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6148

Kaufmann
zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. Verlangt: gute Schulbildung, ca. 30 Jahre alt, verkehrsgewandt, möglichst aus Baubranche, Materialkenntnisse, derselbe muß auch die Verwaltung eines größeren Lagerplatzes übernehmen. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **U. L. 9273** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** 87/1038

Feuerversicherungsdirektor
erste Kraft, juristische Bildung, prima Referenzen, abgebaut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldigst Posten; Aquisition ausgeschlossen. Offerten unter **V. K. 9614** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaftsfräulein,
49 J., mit langjährigen guten Zeugnissen u. besten Empfehlungen, gestützt auf reichliche Erfahrungen, sucht Wirkungskreis in einem frauenlosen Gutshaushalt. Off. unt. **U. H. 9271** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** 86/1029

Altangesehene 6128
Weingroßkellerei
der Mosel sucht seriösen
Vertreter
zum Besuche der Kundschaft (Hotels, Restaurants u. Private). Offerten unter **U Y. 9602** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heimarbeit vergibt
P. Holfter, Breslau Hb.

Suche zum 15. Oktober zu etwa 30 Stück Großvieh, 10 Stück Jungvieh und 30—50 Schweinen, tüchtigen, zuverlässigen, national gesinnten
verh. Schweizer.
Lohn nach Tarif. Angebote an Gutsbesitzer **Udo Schobeß, Nicolausrieth** bei Allstedt.

Verh. Chauffeur
für Rittergut bei Leipzig gesucht durch **Friedr Gareis**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Schmeerstr. 17/18, II.

Gebildete ältere
Dame
zur Pflege und Gesellschaft eines alten Herrn umgehend gesucht. **Major a. D. Künstler**, Reichardtstr. 6.

Wirtschafterin
mit gutem Ruf und ohne Anhang, 35 bis 40 Jahre alt, gesucht. Angebote mit Lebenslauf sofort zu richten an
Paul Lemdche,
Dachdeckermstr.,
Radegast i. A.,
Franzstr 84. 2878

Suche zum 1. Oktober
Stubenmädchen od. Hausmädchen
mit Kenntniss. im Ausbessern.
6181 **Paulusstr. 1.**

Saubere, ehrliche
Aufwartung
für 1—2 Vormittage wöchentlich gesucht.
Thaerstraße 21. pt.

Stellengesuche

Junger Mann
national gesinnt, 2876
sucht Stellung gleich welcher Art.
Angebote unt. **V. A. 9604** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stahlhelmkamerad
sucht bei billiger Berechnung sämtliche 2887
Malerarbeiten
auszuführen. Erloff. u. **V. J. 9613** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch **Kunden** an in und außer dem Hause 6142
Off. unt. **B. C 9606** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Dame,
Norddeutsche, 23 Jahre alt, vollk. gesund, sucht Stellung als 2807
Stütze od. Haustochter
mit vollem Familienanschluß in feinem, freundl., deutschem Haushalt z. 15. Okt. od. später in Halle. Kann Haushalt selbst. führen. Hilfe für grobe Arbeiten Bedingung. Gute Wirtschafts-, Koch-, Back-, Näh- und Handarbeitskenntnisse vorhanden. Werte Angebote mit Gehaltsangabe unter **S. R. 9544** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin, Alleinmädchen, w. kochen k. u. **Hausmädchen** suchen Stelle. **Helene Sens**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 32.

Empf.: 28jähr **Stütze,** 19j. **Schwester** f. 15. Oktr. u. **Hausmädchen** f. sofort. **Louise Schmilgun,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Merseburger Str. 168,** II. Tel. 28823.

Stütze, 2883
27 Jahre alt, solide u. fleißig, die im Haushalt erfahren ist und kochen kann, sucht Stell. Angeb. erb. unt. **B. Z. 9612** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, sauberes 6154
Mädchen,
kinderlieb, sucht Beschäftigung. Angebote unter **V. X 9611** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pfarrerstochter, 21 J. alt, heiter, mus., praktisch erfahr., sucht sofort in vornehmem Hause Stellung als 6151
Haustochter.
Angeb. unter **B. D. 9607** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Langjährige gute
Schneiderin
nimmt noch Kunden an, auch außer dem Hause. Offert. unter **U. T. 9597** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2861

Perfekter
Motorpflugführer,
30 Jahre, sucht für sofort oder später Stellung. Erledige kleine Reparaturen selbst, nationale Gesinnung. Offerten unter **U. Q. 9594** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6093

Gebildetes
Wirtschaftsfräulein,
31 Jahre alt, tüchtig im Fach, **sucht Wirkungskreis** in frauenlosem, größ. Gutshaushalt zum 1. Oktober oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erb. unter **T. M. 9565** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2843

Kinderfräulein II. Kl.
sucht Stellung zum 1. Oktober. Empfohlen durch
Mampel, Rich.-Wagner-Str. 33.

Suche für meine 19jährige Tochter, Lyzeumsreife, erf. in allen häusl. Arbeiten, Kochen, Backen, Einmachen, Plätten, Nähen, Aufnahme als
Haustochter
mit vollem Familienanschluß, wo Mädchen vorhanden. Bevorzugt wird Gut. Angebote unter **B. M. 9616** an die Geschäftsst. d. Ztg. 284/2889

Junges Mädchen, 18 J. alt, O.-Sekundareife, kaufm. vorgebildet, s. Anfangsstell. als
Sprechstundenhilfe. 2886
Gefl. Angeb. u. **U. X. 9601** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

20jähriges 2881
Mädchen
vom Lande, welches Kenntnisse im Kochen besitzt und in Milchwirtschaft u. Federviehzucht bewandert ist, **sucht Stellung**, am liebsten auf Gut, um sich noch weiter auszubilden. Angebote erb. an
Martha Wendt, Domürde bei Gröbers.

Heirat

Schmiedemeister
37 Jahre alt, 1,68 gr., schlank, angenehmes Aeußere, gutgehendes Geschäft, sichere Existenz, später Hausgrundstück in mittlerer Stadt, sucht nette
Lebensgefährtin
von gleicher Größe bis zu 30 J. für ein friedliches Heim. Ausstattung und etwas Vermögen evtl. später erwünscht. Diskret. Zuschr. mit Bild welches sofort zurückgesandt wird, erb. unter **U. A. 9579** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6073

Hotel- und Gutsbesitzerstochter,
einziges Kind, 25 Jahre alt, auffallend hübsche Erscheinung. Wert des Objektes 235 000 Mark, sucht sich zu verheiraten. Zuschriften m. voller Adresse erb. unter „**Reine Neigungsehe, M. O. 4864**“ an die Geschäftsstelle d. Zeitung. Anonym Papierkorb. 253/25

Reelle Sache!
Praktischer, erfahrener **Landwirt**, mit einem nachweisb. zum größten Teil sofort. Barvermögen v. 18—20 000 G.-M., wünscht auf diesem Wege junge Dame kennenzulernen zw. bald **Einheirat** in Landwirtschaft. Bin von angenehmer Erschein., 28 Jahre alt, guter Ruf und Vergangenheit. (Am liebsten Bez. Halle, jedoch nicht Beding.) Diskretion Ehrensache. Zuschr. unter **B. B. 9605** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2879

Fräulein, 26 Jahre alt, von angen. Aeußeren, mit schöner Wäsche und Wirtschaft und sofortigem 5—6000 M. Vermögen, später nochmals Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn zw. bald. Heirat, auch Einheirat in Geschäft oder Gastwirtsch., da Geschäftstochter. Str. Diskr. Off. u. **U. V. 9599** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vermietungen

Freundl. sonniges
Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten. **Dessauer Str. 2a, III, l.**

Großes, gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause, sonnig, elektr. Licht, Nähe Riebeckplatz, 1. Okt. an einzelnen Herrn zu vermieten **Königstraße 6, I.**

Gut möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Robert-Franz-Str. 6 pt.**

Gebe beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohnung 2874
mit Zubehör ab. Umzugskosten u. a. müssen erstattet werden. Angebote unter **U. W. 9600** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbliertes
Zimmer
in gutem Hause an geb. Dame zu vermieten.
Rich.-Wagner-Str. 48, II.

Sonnig möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Ludw.-Wuchererstr. 48, II, l.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Pfännerhöhe 71, pt.

München
Nähe der Universität, gut **möbliertes, heizbares**
Zimmer
zu vermieten an soliden Herrn. Preis monatl. 50 M. Gefl. Angebote an 5999
Frau M. Lederle, München NW 13, Franz-Joseph-Straße 14.

Mietgesuche

Gebild. Dame, nahe fünfzig, wünscht kleine, vollständige
Wohnung 2869
zum 1. Januar 1927. Tauschwohnung nicht vorhanden. Angebote unter **U. U. 9598** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht zum 1. Oktober leeres oder möbliertes, sonniges 2870
Zimmer
in gutem Hause. Nähe Franckeplatz. Offerten u. **U. M. 9590** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kaufgesuche

Villa 6157
im Norden gelegen mit Garten evtl. mit Auto-Garage zu kaufen gesucht. Offerten unter **V. L. 9615** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche 850/65
Landwirtschaft
mittlerer Größe, da ich meine Ackerwirtschaft verkauft habe, zur bald. Uebernahme zu kaufen.
H. Sieckmann, Landwirt.
Klietz (Bez. Magdeburg)

Verkäufe

Landwirtschaft
150 Morgen Weizenboden, gute Gebäude, Inventar, Ernte, im Regierungsbezirk Merseburg verkäuflich. Forderung 500 M. pro Morgen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **U. L. 9589** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6085

Güter
in jeder Größe verkauft im ganzen, teils auf, finanziert. Vermittler erhalten Provision.
Richard Ziervogel, Goslar. — Fernruf 611.

Wringmaschinen
Continental Ersatzwalzen
Gummi-Bieder
Große Steinstraße.

Typendrucker
(Stuzotyp) mit sehr reichlichem Satzmaterial, billig zu verkaufen.
Fr. Bobsien, Seebener Str. 189.

Kinderbettgestell, Kochherd
(Demmer) zu verkaufen.
Torstraße 58, II, l.

Gut erhaltene Sitzbadewanne
zu verkaufen.
Gr. Ulrichstraße 1a.

Wenig gebrauchter
Drehstrom-Motor 6111
3 PS., 220 Volt, mit Anlasser und Schalter, zu verkaufen.
Kirchnerstraße 18a „Fußwohl“.

Gutes, gesundes
Luzernehen,
ca. 40 Ztr., auf Reitern stehend, verkauft 6095
Benndorf Nr. 1. Tel. Gröbers 93.

Große
Phönixpalme
weg. Platzmangel billig zu verk.
Hofmeister, Lindenstraße 13.

Starkes, bildschönes 284/378
Oldenburger
Saugfohlen
ganz billig zu verkaufen.
M. Grunsfeld, Dryanderstraße 22.

Ein Paar englische
Kutschgeschirre
sowie einen
Landauer
gibt preiswert ab **Tuchscherer,** Magdeburger Str. 32.

Ein Paar mittlere **Pferde**
verkauft **Friedrich Weileb, Geiststraße 25.** 6158

Gutes
Harz-Wiesenheu
hat abzugeben 6096
Karl Schuchardt, Benneckenstein (Harz). Fernruf 88.

Torfstreu, Torfmull 6121
liefert billigst
Jakob Blocher, Halle, Fernruf 26 984.

Roggen- u. Weizen-Bindfaden- u. Drahtpreßstroh kauft laufend zu höchsten Tagespreisen, **Luzerne- und Wiesenheu** liefert billigst franko hiesiger Station 6122
Jakob Blocher, Halle (S.) Fernruf 26 984.

2½jähriges
Stutfohlen
(schw. Holsteiner) zu verkaufen.
E. Zanke, Schotterey. Fernruf: Bad Lauchstädt 85.

9219
Von heute ab steht ein groß. Transport bester, schwerer, frischmilchender und hochtragender
Kühe
und schwere westfriesische, hochtragende **Färsen**, auch deckfähige **Bullen** mit Papieren zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
H. Boyde, Brehna. Fernruf: Roitzsch 42.

Geldverkehr

Hypothekenkapital
von großem Geldinst. bei **100% Auszahlung** langjährig fest auszuleihen. Offert. unter **Postlagerkarte 813 Halle a. S. I.** 134/396

● Hypothekengelder ●
für Landwirtschaft, Zinshäuser und Industrie, Ankauf von Vorkriegs- und Goldmarkhypotheken offerieren günstigst
Pagel & Blümer
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, **Berlin W 9,** Linkstraße 25 (Fuggerhaus). Fernsprecher: Lützow 5846. 317/24

Erststellige Hypotheken-Gelder
auf Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Fabriken, Landwirtschaften, hier und auswärts, zu zeitgemäß günstigen Bedingungen vermittelt
Treuhandgesellschaft m. b. H.,
Halle (Saale) Königstraße 3
2882

Hypothekengelder

von 10 000 Mark aufwärts, bei niedrigem Zinsfuß, höchster Auszahlung, haben wir zur 1. Stelle auf Landgüter, Wohn- und Geschäftshäuser zu vergeben.
Zwischenkredit auf Wunsch. ◆ ◆ Beratung kostenlos.
Schweinsberg & Schröder
Bankgeschäft
Halle/S., Magdeburger Straße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0014
DFG

BAIRAM ZIGARETTEN 3, 4, 5, 6 Pfg. (extra) (die Grosse)

sind und bleiben KNORKE

L. PRESDECKI, Zigarettenfabrik „Sultan", Breslau II (Stammhaus), gegr. 1860

Vertreter für Halle: Eugen Rüdiger, Halle, Forsterstraße 51

Störtebeker der Magendoktor

Im Logensaal „5 Türme", Albrechtstr.

Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr

Moderner Liederabend

von

Ilse Reime-Uhmann

(Halle)

Am Flügel: **Kurt Reime.** 68/55

Lieder von Fritz Jürgens, Rudi Stephan, Othmar Schoeck, Paul Hindemith, Paul Graener (Galgenlieder).

Bechstein-Flügel v. Alb. Hoffmann, Leipziger Str.

Karten zu 3, 2, 1 M. bei Heinrich Hothan u. Abdk

Im Logensaal, Albrechtstr. 6

Dienstag, 28. Sept., abends 8 Uhr

Klavierabend von Gertrud Bamberger

(Berlin) 69/54

Händel: Chaconne, G. Galuppi: Sonate cm. Scarlatti: 4 kl. Sonaten, Beethoven: Fantasie gm. u. Eroica-Var. op. 35, Brahms: Ballade D-dur, Rhapsodie gm., Scherzo a. d. Sonate fm.

Konzertflügel: Steinway & Sons von B. Döll

Karten 3, 2, 1.50, 1 M. bei Heinrich Hothan

Bufett Weltkugel

à la Aschinger

am Bahnhof / Hotel Weltkugel

Sämtliche Saison-Delikatessen fertig

zu billigen Preisen, z. B.:

Belegte Brötchen	von 10 Pf. an
2 Würstchen mit Mayonnaisen-Salat	50 Pf.
Löffelerbsen mit Spitzbein	50 Pf.
Pökelkamm mit Erbsenpüree und Sauerkraut	90 Pf.

Schultheiß, Pilsner Urquell u. Kulmbacher Reichelbräu

sowie reichhaltige Speisenkarte billigst.

Karl Völkner.

6126

Stadtschützenhaus

Franckestraße 1.

Nach dem Rennen **Renn-Souper**

Reichhaltige Speisenkarte. 86/1083

Schurigs Waldkater

Sonntag, den 26. September 1926

KONZERT

der Frauendorf-Kapelle.

Beginn 3.30 Uhr. Eintritt frei.

Eigene Konditorei. 6160

Rakete

Täglich abends 8 Uhr

Es konferiert:

Ernst Warlitz

5 Utschakoffs

8 Ehed Karima

und weitere Kunstkräfte.

Sonnabend und Sonntag nach dem Kabarett **TANZ.**

Sonntag **4-Uhr-Tee.**

Am Riebeckplatz — **C.T** — **Gr. Ulrichstr. 51**

Ein ganz großer Erfolg des entzückenden, traumhaft schönen deutschen Filmwerkes

Zopf und Schwert!

Ein Film aus den Rheinsberger Jugendtagen Friedrichs des Großen und der Prinzessin Wilhelmine

In 8 Akten

Hauptrolle: **Mady Christians,** die gefeierte Haupteiz stellerin von „Walzertraum".

In den weiteren Rollen: Albert Steinrück, Julia Serda, Walter Janssen, Wilhelm Dieterle, Harry Hardt, Hanni Weiße, Rob. Scholz, Jul. Falkenstein, Rudolf Lettinger, Paul Biensfeldt, Max Gülstorff, Theodor Loos, Wilhelm Diegelmann, Sophie Pagay.

Regie: 88/101

Viktor Janson.

Der Kreis der „Christiansen" wird durch diesen Film einen enormen Zuwachs nehmen. (Reichsfilmblatt.)

Im bunten Teil:

Boby macht 'ne Landpartie!

2 Akte unbändigster Heiterkeit.

Auf der Bühne:

Arthur Wenzel, der populäre Humorist.

mit seinem Schlager Repertoir.

Unser Orchester ist bedeutend verstärkt.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorführung halbe Preise.

Anfang Werktags 4, Sonntags 3 Uhr.

Grete Reinwald,

die Sommerkönigin,

in dem deutschen Großfilm

Schiff in Not!!

Ein Film vom Meer und seinen Menschen in 8 Akten.

Um Grete Reinwald gruppieren sich Hans von Schlettow, Frieda Lehndorff, Rudolf del Zopp, Harry Hardt.

Eine Sinfonie von berwingender Allgewalt. Peitschendes Meer, Sturm und Not und die Menschen düster aufgewühlt. Ruhige See, sonnige Menschen, harmlos und fröhlich.

Ein Großfilmwerk v. unerhörter Naturpracht. Glänzendste d. Farbenreichtum, der alle Details unaufdringlich, aber wirkungsvoll umgibt.

Neben diesen souveränen Vorzügen steht die überragende Kunst der ausgezeichneten Darsteller.

Im bunten Filmteil:

Mit Volligas voraus!

2 Akte unbändigster Heiterkeit.

Hilfe! Orkan!

2 Akte im Rahmen tollster Heiterkeits-Ausbrüche. — Ausserdem:

Sport, Mode, Technik, Aktuelles.

Anfang Werktags 4. Sonntags 3 Uhr.

Ganz Halle spricht

von dem sensationellen Erfolg dieses großen historischen Filmes

Starker Beifall auf offener Szene

Jugendliche haben Zutritt

Ehren- u. Freikarten ungültig!

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr. — Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater — Ufa — Alte Promenade

Das neue deutsche Ufa-Lustspiel:

Die Boxerbraut

Ein aktueller Film zu einem aktuellen Thema mit den Helden des „Walzertraums"

Xenia Desni

Willy Fritsch

Dazu das brillante Beiprogramm.

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr. — Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater — Ufa — Leipziger Straße

196/89

Kurhaus Wittekind

im neuen Gewande

Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr

Extra - Konzert

ausgeführt vom verstärkten Frauendorf-Orchester. — — Eintritt 40 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Abends 8 Uhr im gros. Saal **Gesellschaftsabend mit Tanz**

Empfehle meinen festlich eingerichteten Saal mit Nebenräumen zur Abhaltung aller Festlichkeiten. — Mittag- und Abendessen pro Gedeck 2,80 und 3,50 M. — Preiswerte Weine, gut gepflegte Biere.

Fernruf 26 286 **Eigene Konditorei** Inhaber: Paul Zscheyge

86/1031

Saalschloß-Brauerei

Inh.: Paul Winkler

Fernruf 26 924. 86/1086

Morgen, Sonntag, 1/4 4 Uhr

Gr. Park-Konzert

Bergkapelle

Musikdir. Teichmann.

Karten gültig.

Abends, 7 Uhr, nach dem Rennen im gr. Saal Halles größte

Ball-Veranstaltung

Jeden Mittwoch, 8 Uhr im großen Festsaal

Tanzabend.

Eintritt 50 Pf.

Bierhaus Engelhardt

Das vornehme Verkehrslokal

Diners ▷ Speisen a la carte ◁ Soupers

Sonnabend: Abendmusik (Frauendorf in Originalbesetzung).

Sonntag: Nachmittags- und Abendkonzerte (Haupt-Trio).

188/408

Flügel u. Pianos

von Blüthner, Steinway & Sons, Ibach, Irmler, August Förster, Kreutzbach, Hoffmann & Kühne, Geibler u. a.

Größte Auswahl. Ermäßigte Preise.

Günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.

Harmoniums

von Hofberg, Hörügel u. a. 5697

Zwanglose Besichtigung. Katalogs kostenlos!

B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/4.

Richard Wagner-Verband Deutscher Frauen.

Ortsgruppe Halle.

Dienstag, den 5. Oktober 1926, 8 Uhr abends, im Saal der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz

Viertelton-Konzert

am Viertelton-Flügel.

Ausführende: 6184

Prof. Alois Haba, Leiter der Kompositions-Klasse für Vierteltonmusik am Staatskonservatorium Prag.

Erwin Schulhoff, Komponist und Pianist, Prag.

I. Einleitender Vortrag über das Vierteltonsystem (Prof. Alois Haba)

II. Vorführungen am Viertelton-Flügel, darunter 2 Konzertetuden, kleine Klavierstücke und Fantasie Nr. 3 op. 19 von Haba.

Viertelton-Konzertflügel, konstruiert von August Förster (Löbau).

Alleinvertreter: B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Karten zu 8.—, 2.—, 1.50, 1.— M. bei Heinrich Hothan.

Zoo. Zoo.

Sonntag, den 26. Sept. 1926, von 1/4 4—1/4 7 Uhr

Konzert.

— Bei ungünstiger Witterung im Saal. —

86/1084

Die Einzelnummer nur nicht 60 Pf. Vierteljahrs-Abonnement 7 M.

Münchener „Jugend"

die führende Wochenschrift für Kunst und Leben. Glänzend ausgestattete Mitarbeiter der Welt einer Dichter und literarische Beiträge ausgezeichnet Gelegenheitsdichter geben jedem Heft den Rahmen einer Zeitschrift für den Gebildeten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch

G. Hirth's Verlag Nachf. (Richard Pflaum K.-G.), München, Herzogstraße 10.

Stadt-Theater.

Heute 176-189

Sonnabend abends 8 Uhr

Der Freischütz

Sonntag abends 7½ Uhr

Das Weib im Turban

Modernes Theater

Breslauer Fern-Kasse

Das führende

Tanz-Kabarett

135/492 mit dem

erstkl. Spielplan

Eintritt 50 Pf., Sonntags 1 M

Sonntag: 5-Uhr-Tee.

Rennbahn-Terrasse

Inh. Paul Winkler

Fernruf 24 799

Morgen, Sonntag, vor dem Rennen von 1/12 bis 1/2 1 Uhr

Diner

Reichhaltige Speisenkarte gut gepflegte Biere 87/108 Weine erster Häuser

Dienstag, Donnerstag Sonntag

Konzert

— Eintritt frei. —

Es liegt auf der Hand:

Wegen Umgehung jeder unnötigen Verteuerung und Vermeidung des Zwischenhandels bieten

Methner Gardinen

Dekorationen / Stores / Bettdecken / Tisch- u. Diwandecken / Madrasgarnituren etc.

die größten Vorteile

Vertrieb von Erzeugnissen fachl. Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.

Halle (S.), Am Leipziger Turm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0015

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Sitta mit Herrn Emil Edler von Graeve zeige ich hierdurch an

Margarethe v. Trebra
geb. Hoch

Rittergut Allstedt (Helme), im September 1926.
6167

Meine Verlobung mit Fräulein Sitta von Trebra, Tochter des verstorbenen Kgl. pr. Landrats a. D. von Trebra und seiner Frau Gemahlin Margarethe geb. Hoch zeige ich ergebenst an

Edler von Graeve

Rittergut Kurkenfeld, Kreis Gerdauen (Ostpr.).
6167

Am 23. d. M. entschlief sanft unser von uns allen hochverehrter früherer Chef, der Gründer der Firma,

Herr Rentier

Bruno Freytag.

Wir bedauern das Hinscheiden eines Mannes, mit dem viele von uns in jahrzehntelangem Schaffen verbunden waren, den wir als einen weitsehenden, zielbewußten und streng soliden Kaufmann kennengelernt haben und der, uns stets ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gewesen ist. 6134

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Mitarbeiter der Firma Bruno Freytag.

3 D.
Die Trauerfeier für den verstorbenen Rentier, Herrn
Bruno Freytag
findet Montag, den 27 Sept., mittags 12 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. 6168

Kurse
in Maschinen- und Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Neusstl. gründl. Unterricht.
F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Einj.-Abitur Institut Dr. Zimmermann, Thür.

Elektr. Tischlampen
von M. 8,50 an. [53/94]
G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Aenne Meise
Carl Ulrich
grüßen als Verlobte
Müllerdorf, im September 1926.
6171

Von der Reise zurück!
Dr. med. H. Keutel
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Halle (Saale), Große Steinstraße 16, II. (gegenüber Café Bauer).
Röntgen- und Lichtbehandlung. 6008

Meine Wohnung und Sprechstunde
(8—10, 3—5) verlege ich von Luisenstraße nach
6045 **Heinrichstraße 5, I**
Sanitätsrat
Dr. Carl Schwenke

Impfe jeden Mittwoch
nachmittags von 3—4 Uhr.
Dr. Schober,
Königstraße 9. 86/1081

Ulster / Raglan
Sportpelze
Auto-Lederbekleidung
Doppelmäntel
Gabardine- u. Gummimäntel
Sportanzüge
Jagdröcke / Windjacken

O. V. Borchert
Halle (Saale)
Große Steinstraße 74 Fernruf 21191
Vornehme
Herren- und Damen-Ausstattungen
Auto-, Jagd- und Sport-Ausrüstungen

Oberhemden
Pyjamas
Krawatten / Handschuhe
Kostüme / Mäntel
Kleider / Blusen
Schals
Damen-Hüte / Pullover

Erstklassige Fabrikate **Hüte** elegante moderne Farben
6186

Todesfälle:
Kaufmann Kurt Büchel, 50 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Montag 1½ Uhr Kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Otto Wolff, 47 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Montag nachm. 2½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Maschinenmeister Robert Bahr, 63 Jahre, Gardelegen. Beerdig. Montag vorm. 11½ Uhr. Auguste Weßmann geb. Preiß, 71 Jahre, Giebichenstein. Beerdig. Montag nachm. 2 Uhr. Privatmann Friedrich Schröder, Naumburg. Beerdig. Montag nachm. 2 Uhr.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874
Adolf Brauer
Fernruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.
Volkswohl-Bund
Eine gute deutsche Bestattungs-Versicherung a. G.

Zurückgekehrt
San.-Rat Dr. Grävinghoff
Kinderarzt — — Röntgenzone nachmittags
Martinsberg 15. 254/6/68

Von der Reise zurück!
Dr. Charlotte Lansegrau,
Weidenplan 11. 284/2890
Sprechzeit: 9—11 Uhr und 2—3½ Uhr.

2 BUBI-
sessel, Bank und Tisch machen's Zimmer hell u. frisch
5693 **Rohrmöbel-Bubi,**
Herrenstraße 4.

Schnell-Kochkursus
Kochen, Backen und Garnieren, besonders geeignet für Bräute evtl. mit voller Pension. Dauer 6 Wochen. Beginn Anfang Oktober. 6132
Liselotte Jung,
staatl. gepr. Hauswirtschaftslehrerin.
Näheres durch Frau Direktor Jung, Gr. Steinstraße 20, II.

HÜTE
aller Art werden fachmännisch umgearbeitet
Neueste Modelle zur Ansicht und Aufprobierformen in reichlicher Auswahl
Nur Kleiner Berlin 2
Strohhut- und Filzhut-Fabrik
Gegr. 1910. Franz Zenk. Gegr. 1910.
Große Auswahl. neueste Formen in Filz- u. Velourhüten zu Fabrikpreisen. 6141

Bin verzogen von Lindenstr. 62 II nach
Magdeburger Str. 31 ptr.
Eingang Krausenstraße. 6115
Frau **Clara Leißner,** Modistin.

Köstritzer Schwarzbier

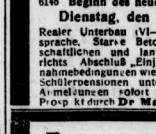
Der Geistesarbeiter
hat das Bedürfnis, nach Stunden strengster Arbeit seine abgespannten Nerven aufzufrischen. Die regelmäßige Arbeit am Schreibtisch ohne tägliche körperliche Ausarbeitung bringt schlechtes Blut. Die Bildung neuer Blutkörperchen wird durch die im Köstritzer Schwarzbier enthaltenen Nährwerte günstig beeinflußt und stärkt Ihre Nerven. Ihr tägliches Getränk sei darum Köstritzer Schwarzbier.
Es ist erhältlich bei Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Karlstraße 4, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. 381/64

Richard Flemming
Staatlich gepr. Optiker
Halle (Saale)
Brüderstr. 10, am Markt
Tel. 5157 5846

Anfertigung von Damenbekleidung
in einfacher und eleganter Ausführung.
Kleider - Mäntel - Kostüme auch Umänderungen.
Charlotte Güttinger,
Viktor-Scheffel-Straße Nr. 4, I. 2884

Gartenbau- und Blumenbinderei-Ausstellung
auf der Bergschenke zu Halle (Saale)
vom 1. bis 11. Oktober 1926
6100

Preiswerte 250/68
Harmoniums
zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl
Albert Hoffmann,
Halle (Saale),
— am Riebeckplatz. —
Katalog kostenfrei.



Parkett - Werkstätten
Reparaturen und Neuanlagen
Ernst Eibel, Halle (S.)
Büro: Beimramstraße 23.
Angebot kostenlos und unverbindlich.

Geschäftseröffnung
Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich am **Dienstag, den 28. September**
Bernburger Strasse 19
ein
zweites Schuhwarenhaus
eröffne. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen, auch weiterhin schenken zu wollen.
Indem ich reelle und zachgemäße Bedienung zusichere, zeichne Hochachtungsvoll
Max Altermann,
Bernburger Str. 31 Fernruf 29014 Bernburger Str. 19 6118

Landwirtschaftsschule
Dahme (Mark)
(Höhere Lehranstalt mit landw. Fachbildung)
6146 **Beginn des neuen Schulhalbjahres**
Dienstag, den 19. Oktober 1926.
Realer Unterbau (VI—IV). Nur eine Fremdsprache. Starke Betonung des naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Unterrichts. Abschluß „Einjährigenprüfung". Aufnahmebedingungen wie an allen höheren Schulen. Schülerpensionen unter Aufsicht der Schule. Anmeldungen sofort erbeten. Auskunft und Prospekt durch Dr. Marquardt, Studiendirektor

Junge Löwen im ZOO
6181

Heiz- u. Kochöfen
Kachelöfen
Kochherde
Gruden, Kaucherde
Waschkessel — alle Ersatzteile
Reparieren von Öfen und Herden
F. Lindenhahn, Königstraße 8
6138

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0016

Aus Mitteldeutschland

Neuer Theaterbau in Saalfeld

Saalfeld, 24. Sept. Das im Meininger Hof eingebaute „Neue Theater", das schon seit langem in keiner Weise mehr den neuzeitlichen Anforderungen genügte, ist im Sommer vollständig umgebaut worden. Der gesamte Innenraum ist neu hergerichtet und amphitheatralisch umgestaltet, die hinteren Parterreplätze sind stufenweise erhöht und geschlossene Logen eingebaut worden. Vor allem wurde eine moderne Saal- und Bühnenbeleuchtung mit starken Scheinwerfern geschaffen. Das „Neue Theater" enthält mehr als tausend Sitzplätze, etwa doppelt so viel als das frühere Rudolstädter Hoftheater. Es wird nunmehr mit den modernen Einrichtungen möglich sein, den Schauspiel- und Opernaufführungen einen würdigen äußeren Rahmen zu geben. Zu den großen Umbaukosten hat auch die Stadt Saalfeld einen Teil beigetragen.

Unregelmäßigkeiten bei einer landwirtschaftlichen Genossenschaft

Burg, 24. Sept. Nachdem erst vor einigen Monaten bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse in Groß-Lübars große Unregelmäßigkeiten und bedeutende Fehlbeträge festgestellt werden mußten, ist jetzt auch in Niegripp bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse festgestellt worden, daß der langjährige Rendant, ein Landwirt, die Geschäfte nicht ordnungsmäßig geführt hat. Bis jetzt sind Fehlbeträge von 4000 Mark ermittelt; sie dürften sich aber auf 7000 Mark erhöhen. Die Untersuchung wird ergeben, ob Unkenntnis oder zu große Begehrlichkeit des Rendanten die Ursache der Fehlbeträge gewesen sind.

Großfeuer in der Rhön

Fünf Häuser und neun Scheunen verbrannt.

Nasdorf b. Bacha, 24. Sept. Am Mittwoch gegen 6 Uhr brach in der Scheune eines Einwohners Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Fünf Wohnhäuser und neun Scheunen, auch Kleinvieh, fielen dem Element zum Opfer. Eine Anzahl Wehren waren erschienen, auch die Eisenacher Feuerwehr, die erst am anderen Morgen wieder abrücken konnte, nachdem die Gefahr vollständig beseitigt war. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

Bürgermeisterkonflikt in Egeln

Egeln, 24. Sept. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde von der sozialdemokratischen Fraktion ein Antrag eingebracht, der das Zusammenarbeiten mit dem Bürgermeister, der erst vor kurzem von längerem Urlaub zurückkehrte, ablehnt und ihn für unfähig erklärt. Der Magistrat verkündete, daß er bereits eine gleiche Entschließung gefaßt, und die ganze Versammlung schloß sich an.

Typhus in Calbe

Calbe, 24. Sept. Bei einer hier wohnenden siebenköpfigen Familie ist Typhus festgestellt worden. Die ganze Familie wurde dem Krankenhaus zugeführt. Doch es scheint sich hier nur um einen Ausnahmefall zu handeln, da Typhuskranke hier in der ganzen Umgebung nicht bekannt sind.

Neuer Industriebahnhof in Aschersleben

Aschersleben, 24. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung hat nunmehr die 110 000 Mark für die Anlegung eines Industriebahnhofes bewilligt. Nach langwierigen Verhandlungen ist es nun gelungen, alle Hindernisse zu beseitigen. Mit dem Bau soll in einigen Tagen begonnen werden.

Der Einbrecher im Damenpensionat

Thale, 24. Sept. In der Nacht stieg ein Einbrecher, der von der Waldseite eine Veranda an einem Damenpensionat in der Hundesenke auf eine bisher unbekannte Weise erklettert hatte, durch das offengelassene Fenster in ein Zimmer des ersten Stockwerkes ein, worin drei jugendliche Pensionärinnen im Alter von 16 bis 17 Jahren im festen Schlaf lagen. Durch den Lichtschein einer elektrischen Taschenlampe, die der Einbrecher bei sich trug, wurden die Pensionärinnen nun doch und sprangen entsetzt aus ihren Betten. Sofort schrien sie aus Leibeskräften um Hilfe, und das ganze Haus strömte zusammen. So blieb dem Verbrecher weiter nichts übrig, als unverrichteter Sache den Rückzug anzutreten. Er wurde noch nicht ermittelt.

Ein Volksbad — im Rathaus

Breitungen (Werra), 24. Sept. Die Gemeindevertretung beabsichtigte, im neuen Rathaus eine Gastwirtschaft eröffnen zu lassen. Auf eine Beschwerde der Gastwirte des Ortes, ist die Ortsbehörde von ihrem Vorhaben abgekommen und will nun — ein Volksbad in den freien Räumen errichten lassen.

ag. **Stumsdorf**, 24. Sept. (Ein schöner Brauch) herrscht hier in Stumsdorf sowie auch in anderen Orten der Umgegend. Nach beendeter Ernte wurde den Kindern ein froher Nachmittag bereitet. Bei flotter Musik spielten und tanzten die Kleinen, bis dann am Abend unter Vorantritt der Musikkapelle ein Umzug auf den zur Ernte benutzten Wagen durch das Dorf stattfand. Auf jedem der Wagen wurde an langer Gabel der mit breiter Schleife verzierte Erntekranz mitgeführt. Der Abend vereinte alt und jung gemütlich zusammen. — Die Lehrer von Stumsdorf, Spören und Schwerz ließen ihre Schüler zu den Reichsjugendwettkämpfen antreten. Die Stumsdorfer Kinder errangen sich drei Preise von den ausgesetzten sechs.

Merseburg, 24. Sept. (Fischreichtum in den Wassergräben der Aue.) Von der Ueberschwemmung in den ersten Sommermonaten blieben überall in den Gräben und Vertiefungen in der Elster- und Luppeaue Wasser zurück, die nun langsam erst austrocknen. Nunmehr kann man die Beobachtung machen, daß in diesen Wassergräben sich ein reicher Fischbestand entwickelt hat. In unzähligen Mengen schwimmen Schwärme von kleineren und größeren Fischen, meist Spiegel- und Schuppenkarpfen, auch einige Schleie in den Wassergräben umher. Die Fische lassen sich leicht fangen. Die Flußfischerei wird durch diese Auswanderung beträchtliche Einbuße erleiden.

Gröbzig, 24. Sept. (Sportplatz der vaterländischen Verbände.) Nachdem die Stadtverwaltung beschlossen hatte, dem „Wehrwolf" die sportliche Betätigung auf der von der Stadt gepachteten Schützenwiese zu verbieten, taten sich die vaterländischen Verbände zusammen, um einen eigenen Sportplatz zu schaffen, der demnächst seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Schkeuditz, 24. Sept. (In Haft genommen) wurde der Arbeiter Otto Richter. Er steht unter dem Verdacht, sich an seiner siebenjährigen Stieftochter unsittlich vergangen zu haben.

Cöthen, 24. Sept. (Neue Industrien.) In nächster Zeit wird der Kreis neue Industrien erhalten. Die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat von den Ritgerswerken die Grube Minna-Anna bei Großweißandt erworben. Zurzeit läßt sie in dem Felderbereich dieser Grube zwischen Weißandt und Radegast zur Gewinnung bituminöser Braunkohle einen neuen Schacht abteufen. Mit der Errichtung der geplanten großen Braunkohlenverschmelzungsanlage durch die der A. E. G. gehörende Kohlenveredlungsgesellschaft m. b. H. in der Nähe von Cöthen wird in Bälde gerechnet.

v. **Quenstedt** (Mansf. Gebirgskreis), 24. Sept. (Schützenbund „Einetal-Arnstein".) Dem Bunde gehören die Schützengilden Alterode, Arnstedt, Endorf, Quenstedt und Welbsleben mit rund 400 (zahlenden) Mitgliedern an. Ein hier abgehaltener Vertretertag besprach alle Fragen der Bundesarbeit jetzt und für später. Danach soll das Bundesschießen (Ausschießen der Bundeswanderkette) 1927 in Westdorf stattfinden, dessen Schützengilde ihr 375jähriges Jubiläum feiern wird und dem Bunde beizutreten beabsichtigt. Geschieht das nicht, wird auf dem nächsten Schützentag zu Ostern in Welbsleben anders beschlossen. Dieser Schützentag soll auch den Bundesvorstand neu und endgültig wählen.

Gustaf Nagel als Baumeister

Arendsee, 24. Sept. In seiner Residenz Arendsee hatte er an der Seepromenade eine hohe Mauer, die ihm angeblich von „seinem got" genau vorgeschrieben war, ohne baupolizeiliche Erlaubnis errichtet. Da durch eine solche Mauer das Landschaftsbild gröblich verunstaltet wurde, „nagel" aber mit Rücksicht auf seine mangelnde Gehirnkapazität (§ 51) nicht bestraft werden kann, hat die Baupolizei die Mauer durch einige Arbeitslose ohne weiteres wieder abbrechen lassen.

Eisleben, 24. Sept. (Meisterschule des „Jungdeutschen Ordens".) Die Großhalle Mitteldeutschlands des Jungdeutschen Ordens veranstaltet am 25. und 26. September eine Meisterschule in der Lutherstadt Eisleben. Etwa 1000 Meister mit sämtlichen Bannern der Großhalle werden an diesen Tagen in Eisleben weilen. Die Durchführung der Schulung liegt in den Händen der gesamten Ordensleitung unter dem Hochmeister Artur Mahraun.

Söllichau, 24. Sept. (Verhaftet.) Der bis vor kurzem bei der hiesigen Oberförsterei tätig gewesene staatliche Förster Deckelburg hat sich in Freiburg an der Unstrut, seinem jetzigen Dienstorte, wegen in Söllichau begangener finanzieller Unregelmäßigkeiten im Amte der Staatsanwaltschaft gestellt. Er kam in Untersuchungshaft nach Naumburg.

Ronneburg, 24. Sept. (Ein Eisenbahnattentäter gefaßt.) Hier wurde ein 35jähriger Mann verhaftet, der einen größeren Stein in der Tasche trug und angab, in einem hiesigen Uhrmachergeschäft einen Einbruch beabsichtigt zu haben. Nach seinen Aussagen ist der Mann erst vor wenigen Tagen aus einer Dresdener Strafanstalt entlassen worden. Er sagt, er könne sich „in dem jetzigen öffentlichen Leben nicht mehr zurechtfinden", worüber er so ärgerlich gewesen sei, daß er in Ruppersgrün i. V. und bei Werdau Personenzüge mit Steinen bombardiert habe. Der Verhaftete hat den sehnlichen Wunsch, ins Gefängnis zurückzukehren, wo er bisher schon 20 Jahre seines Lebens wegen Diebstahls, Brandstiftung und Fahnenflucht verbracht habe.

f. **Nichtewitz**, 24. Sept. (Ein schwerer Diebstahl) wurde bei einer Familie hier ausgeführt. Die Diebe erbeuteten 456 Mark, die sich die Bestohlenen mühselig erspart hatten. In Frage kommt als Täter der eigene Pflegesohn. Er benutzte die Abwesenheit der ganzen Familie, um mit einem Nachschlüssel die Tür zu öffnen. Der Schrank, in dem sich das Geld befand, wurde gewaltsam geöffnet. Der Pflegesohn ist seit dieser Zeit flüchtig. Hoffentlich gelingt es bald, den Täter zu fassen und ihn seiner wohl verdienten Strafe zuzuführen.

Oranienbaum, 24. Sept. (Unglaublicher Leichtsinn.) Ein großes Unglück wurde durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers aus Ulsstädt verhindert. Die Bahnsperre des Pumpwerkes Oranienbaum war geschlossen, als ein Landwirt mit einer Fuhre Grummet noch die Ueberfahrt erzwingen wollte. Er öffnete selbst die Schranke und war gerade mitten auf dem Bahnkörper, als der Zug schon herangebraust kam und die Fuhre auch noch an der Schranke hängen blieb. Zum Glück konnte der Lokomotivführer noch rechtzeitig bremsen und Dr. Peiser aus Ulsstädt, der sofort aus dem Auto sprang, das Pferd zurückreißen. Der Schuldige wird wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges vor den Strafrichter kommen.

hervorragend bewährt bei:
Togal TABLETTEN
Gicht, Rheuma, Ischias,
Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen
Erkältungskrankheiten.
55/24
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — Im allen Apotheken erhältlich
Bestandteile: 12,0 lith. 0,46 chin. 74,8 acid. acet. sal ad. 100 amyl

Alexandra Iwanowa

Der Roman einer russischen Emigrantin.

8) Von **Horst Bodemer.**

Neu hinzutretende Abonnenten der „H. Z." erhalten gegen Vorzeigen der Bezugsquittung die Anfänge des Romanes „Alexandra Iwanowa" kostenlos nachgeliefert.

(Nachdruck verboten.)

Ueber Rußland brütete in diesem Sommer die Sonne ganz ausnahmerzig. Und die Wölfe hatten zugenommen, es war kaum zu glauben! Rissen das Vieh auf der verdorrten Weide — und die Ernte, ach die Ernte, man würde sich im Herbst nicht müssen brauchen und den eisigen Winter mit knurrenden Magen auf dem Ofen verschlafen müssen. O, was waren das für Zeiten — für schreckliche Zeiten! Da hatte man geglaubt, als die neuen Machthaber an's Ruder kamen, nun würde alles besser. Man hatte Adels- und Staatsland erhalten. Jet, wie hatten sich die Hände gerührt! Und aus Deutschland waren überall die gefangenen Soldaten zurückgekehrt. Hatten gezeigt, wie man dort den Boden bewirtschaftet. War das eine Mühe! Von Maschinen hatten die Gefangenen erzählt, von Pflügen, die in einem Tage viele Desjatinen Land umwarfen ohne Zugvieh! Es saß einer darauf auf diesen Maschinen und alles ging von allein. Eh, man hatte jetzt Land, man würde reichlich ernten! Rußland gehörte jetzt allen! Bald kamen diese Maschinen. Man stand an seinem Acker, schwatzte und sah zu. Man kaufte neue Kleider, schöne Juchtenstiefel und bunte Tücher für die Frauen und Mädchen. Baute sich schöne Häuser und neue Ställe, denn man konnte jetzt ja viel mehr Vieh heranziehen. Man aß sich rund und satt, trank seinen Schnaps und rauchte den ganzen Tag Zigaretten wie die Vornehmen. Die Sendboten der neuen Machthaber hatten es überall verkündigt. Die Welt gehörte allen! Keiner brauchte sich mehr für einen andern zu schinden. Nein, wie dumm war man früher gewesen! . . . Auch nicht mehr totgeschossen würde man werden! Weder von den Feinden, noch von den Maschinengewehren, die hinter der eignen Front standen! Ja, das war geschehen, wenn man aus der Hölle hatte flüchten wollen! Was hatte man da getan —? Die Hände hoch gehoben, damit man gefangen wurde. Dann hatte man seine Ruhe gehabt. In irgend einem Bauernhaus in Deutschland oder bei Erdarbeiten, in Steinbrüchen. Es war eine herrliche Zeit gewesen! . . . Nie wieder brauchte man sich totschießen lassen oder auch nur zu hungern. Mütterchen Rußland ernährte jetzt alle ihre Kinder!

„Ja, das war gesagt worden und man hatte es geglaubt! Aber es war ganz anders gekommen. Das Getreide hatte man weggenommen, die letzte Milchkuh wurde von den Machthabern aus dem Stalle gezogen. Was nutzte es, wenn man mehr Land hatte, wenn man den Ertrag doch nicht verzehren konnte? Geld dafür bekam, was kein Geld war? Und betrogen wurde man obendrein, genau so schlimm wie früher, nein, noch viel schlimmer! Und die Maschinen kamen auch nicht. Man hatte mehr Land, mußte sich mehr plagen! Eh, nein, so dumm war man nicht. Man bestellte nur so viel, wie man brauchte. Mochten die Kommissare der Machthaber noch so schimpfen, wenn sie kamen. Wo keine Ernte war, konnten sie auch keine Gespanne stellen, um sie wegzufahren. Was waren das für rohe Menschen. „Dann krepiert, dann verhungert," schrieen sie, und hatten doch nagelneue Juchtenstiefel und schöne Kleider an. Sahen in jede Ecke und nahmen auch noch die Aussaat mit weg! . . . Und wie hatten sie einst reden können! . . . Ach so milde, wie man es noch nie gehört! Und so freundlich! Nein, sie waren keine Brüder, sie waren Blutsauger . . . Und was wollte man machen? Wer zornig wurde, wurde gebunden auf die Wagen geworfen? Gott und die lieben Heiligen mochten wissen, in welchen Gefängnissen die armen Menschen schmachteten oder ob sie als Aufrührer erschossen worden waren oder gar nach Sibirien verschleppt! Die aber die Macht hatten, die fuhren in Wagen ohne Pferde blitzschnell durch das Land, und wenn ein Weg schlecht war, mußten ihn die Bauern im Schweiße ihres Angesichtes, ohne auch nur eine Kopeke dafür zu bekommen, ausbessern. . . . So schlimm war es früher doch nicht gewesen. Da waren auch Menschen verhungert, aber nicht so viele, und man hatte nicht solche Worte gemacht. . . .

Popen zogen durchs Land. Auf heimlichen Wegen. Ihre Pässe waren in Ordnung. Einen Raunen von Tür zu Tür.

„Geh' bei Sonnenuntergang in den Wald, Brüderchen, geh' um den Sumpf herum, an den Erlenbüschen vorbei, zu der Blöße, wo die hohen Kiefern standen, die wir für die schmutzigen Scheine, die keinen Wert mehr haben, fällen mußten. Sag' es weiter, aber die Frauen dürfen es nicht hören!"

„Was soll geschehen?"

„Eh, du wirst es hören! Weiß ich's?"

Sah da ein Pope auf einem Baumstumpf. Wirr hing ihm der Vollbart auf seinen schmutzigen schwarzen Rock. Lagen ihm die grauen Augen tief in den Höhlen. Man kniete nieder vor dem Bilde des Gekreuzigten, das er im Schoße hielt. Kein Wort sprach der Geistliche. Aber seine Augen gingen von einem zum andern. Zwanzig Männer waren da. Es kamen noch mehr, dreißig, fünfzig. Alte, gebrechliche, nun ja, aber auch kräftigere, jüngere. Denen schon Hunger und Sorge das Gesicht zerfurcht hatten. Das waren die Leute, die der Pope brauchte für den Anfang! Die die Dörfer mit fortrissen, kam die Stunde! Wenn ihn drei verstanden, war es genug. Kam im Winter die Not mit Riesenschritten, redeten sie. Gott und die lieben Heiligen nur wußten, wo er dann war. . . Langsam erhob sich der Pope, stellte das Bild des Gekreuzigten an den Baumstumpf. Es dunkelte. Die rechte Zeit für die abergläubischen, russischen Bauern. Er begann zu reden. Sanft, schmerzvoll.

„Warum straft uns Gott so? Warum muß seine Sonne Felder und Weide verdorren lassen? . . . Hört Ihr den Totenvogel krächzen? Bald wird der vierbeinige Wolf vor Euer Hütte heulen! Haben wir das verdient, wir Kinder Gottes? Fragt Euch selbst und denkt nach! Warum wurden wir in die Wüste geschickt wie das Volk Israel, um uns von Sünde und Torheit zu reinigen? Die Diener Gottes, die Euch solches sagen, dürfen sie das in den Dörfern? Da lauert Verrat! Heimlich müssen sie Euch die Wahrheit bringen, durch die Wälder wandern, durch das ganze heilige Rußland! . . . Ihr hungert! . . . Es ist nichts im Vergleich zu dem, was ich an der Wolga gesehen!"

Der Pope schwieg eine Weile, dann fuhr er fort: Eltern aßen ihre Kinder! Wurden zu Tieren! Bald wird Euch der Hunger auch so plagen, daß Ihr irr werdet! Wenn der Winter kommt! Und geht dieses Mal die Prüfung noch einmal gnädig an Euch vorüber, so schlägt Gottes Hand ein andermal zu! Warum? Fragt selbst. Aber verzweifelt nicht! Mütterchen Rußland reckt sich langsam auf aus seiner Müdigkeit und Erschlaffung. Ueberall sprüht Zorn in Männeraugen. Ist diese Erde nicht russische Erde? Wohin geht Euer Fleisch und Brot? Weit weg, für Geld, das man Euch nicht gibt! Für Geld, für das man viel kaufen kann! Wer mag sich viel für dieses Geld kaufen? Die Leute, die nicht in Lumpen herumgehen, die wie der Blitz durch das Land fahren, kennt Ihr sie? . . . Hütet Eure Zungen, denkt nach! Seid vorsichtig! Mütterchen Rußland erwacht! Es wird nach Euch rufen in seiner Not! Dann hört auf die Stimme der Popen, die Euch als die Diener Gottes, und nicht des Teufels, rufen!"

Zusammengedudelt saß man im Kreise. Sog Hoffnungen in die Brust. Ging truppweise nach Hause.

Einer sagte:

„Nie waren die Totenvögel so zahlreich wie in dem Jahr, in dem der Zar ermordet wurde! Ihr Krächzen hörte nicht auf! Was wißt Ihr von den vielen, die von Frau und Kindern fortgeschleppt sind und niemals wieder gesehen werden?"

„Nun ja — der Krieg!"

„Nein, nach dem Kriege!"

„Wer bist Du? Ich habe Dich vorhin nicht gesehen! Wir kennen Dich nicht im Dorfe!"

„Ein Wolfsjäger bin ich! Ist Euch das nicht recht?"

„O sehr — sehr!"

„Ich führe den Popen sicher von Dorf zu Dorf durch die Wälder! Ich kenne Euch! Daß Ihr mich nicht kennt, schadet nichts! Ihr seid meine Brüder! Ich gehöre zu Euch!"

Man hatte Furcht. Man glaubte ihm nicht. Sah ihn scheu von der Seite an.

„Seht da — ich spucke auf die, die Euch quälen, — spucke — spucke! . . . Und werd' Euch helfen, ist die Stunde da! Seht mich genau an!"

Einer küßte ihm die Hand. Die anderen taten es auch. Sahen, es war eine Herrenhand, schmal und lang, aber gebräunt von Wind und Wetter.

Der Pope und der Wolfsjäger hatten im Dorfe übernachtet. Waren schon frühzeitig wieder in den Wäldern. Reichlich versehen mit Nahrung. Taten sich in einem Dickicht nieder. Aßen.

„Nun, es sind gute Leute im Dorfe! Mehr als ich dachte!" sagte der Wolfsjäger und lachte.

„Seien Sie nicht leichtsinnig, Nicolai Anastassiewitsch Sankpiel," erwiderte der Pope ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0017

Fabrikbrand infolge Leichtsinns eines Angestellten

Limburg (Lahn), 24. Sept. Die Rassauische Kunstmanufaktur, ein großer Fabrikbau, wurde durch den Leichtsinn eines jungen Manes vollkommen eingeäschert. Der Bursche goß Benzin in sein Feuerzeug und setzte dieses dabei in Brand. Sofort explodierte die Kanne, und in wenigen Augenblicken verbreitete sich das Feuer über das ganze Fabrikgebäude. Der Feueralarm erfuhr eine sehr erhebliche Verspätung, da die Fernsprechzentrale im Rathaus keine Antwort gab und erst ein Feuermelder aufgesucht werden mußte. Die Fabrikanlage mit ihren Vorräten, Büros usw. brannte völlig nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen auf die benachbarten, schwer bedrohten Gebäude zu verhindern. Viele Arbeiter sind brotlos geworden.

Roßlau, 24. Sept. (Einwandfreies Leitungswasser.) Auf Grund der zahlreichen Typhuserkrankungen in anderen Städten Mitteldeutschlands wird jetzt in allen Städten peinlichst auf die Beschaffenheit besonders des Leitungswassers und der öffentlichen Brunnen geachtet. Die Untersuchungen des Wassers aus der hiesigen städtischen Wasserleitung haben ergeben, daß die Stadt über ein außerordentlich reines, hygienisch völlig einwandfreies Wasser verfügt.

Wittenberg, 24. Sept. (Selbstmord) durch Erhängen beging am Dienstag nachmittag die 48 Jahre alte Ehefrau Pieser, Dabrauer Weinberg, in ihrer Wohnung. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Erfurt, 24. Sept. (Glocken für Kairo.) Sechs Bronzeglocken, zu einem elektrischen Glockenspiel zusammengestellt, harren in der Glockengießerei Störmer in Erfurt des Abtransportes nach dem fernen Aegypten, wo sie die armenische Erlöserkirche in Kairo zieren sollen. Außer diesem Glockenspiel gehen noch drei Läutegloken, die ebenfalls elektrisch betrieben werden, von der Gera an den fernen Strand des Nils. Die Herstellungszeit des gesamten Läutewerks betrug vier Wochen.

Milzau, 24. Sept. (Die Taube als Hühnermutter.) Vor einigen Tagen hörte eine hiesige Familie fortgesetzt ein junges Küken piepsen. Als sie das Nähere feststellen wollten, fanden sie ein kleines Huhn im Taubenschlag. Daneben saß eine Taube und brütete ein zweites Hühnerei aus.

Hayn, 24. Sept. (Vergiftungen.) Während der Nacht hatte eine hiesige Familie einen verzinkten Löffel in einem Napf, der mit Gurkensalat gefüllt war, stehen lassen. Durch die Säure wurde der Salat vergiftet und dies hat bei der Witwe, ihrem Schwiegersohn und dessen Frau schwere Vergiftungserscheinungen hervorgerufen. Alle drei Personen liegen schwer krank darnieder. Ein Kind, das von dem Salat nichts genossen hatte, ist vollkommen gesund.

Mehringen, 24. Sept. (Eingeschleppter Typhus.) Hier wurde bei einem aus Hannover zugereisten Dienstmädchen Typhus festgestellt. Die Erkrankte wurde sofort ins Kreiskrankenhaus geschafft, außerdem wurden hier umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Höhnstedt, 24. Sept. (Die diamantene Hochzeit) konnte hier das Ehepaar August Richter begehen. Der Jubelbräutigam war Feldzugsteilnehmer von 1866.

Suhl, 24. Sept. (Selbstmörderkandidat.) Als hartnäckiger Selbstmordkandidat erwies sich ein hiesiger junger Ehemann. Der mit seiner Frau und seinen Schwiegereltern in Unfrieden Lebende versuchte sich zunächst mit einem Küchenmesser die Pulsadern zu öffnen, brachte sich aber nur unbedeutende Hautverletzungen bei. Danach versuchte er es mit einer Medizin, die Morphium und Atropin enthielt, jedoch zum Vergiften ungeeignet war. Schließlich griff er zum Strick, der aber zu schwach war und beim Erhängen zerriß. Bewußtlos und mit Blut besudelt wurde er aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Hier erholte sich der Lebensmüde bald wieder.

Leeza, 24. Sept. (Neuer Pfarrer.) In Leeza wird demnächst die Pfarrstelle neu besetzt werden, und zwar voraussichtlich mit Pastor Reiß, der bisher als zweiter Geistlicher am Diakonissenhause in Halle wirkte. Seine Berufung erfolgte durch den Kirchenpatron, Graf von Fürstenstein, in Wiesenburg.

Eckartsberga, 24. Sept. (Feuer durch Brandstiftung.) Die dem Landwirt Ernst Franke gehörigen hinter dem Dorfe Niederholzhausen stehenden zwei Getreideschober gingen kürzlich abends in Flammen auf. 200 Zentner Weizen und Roggen sind verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Annaberg, 24. Sept. (Schadenfeuer.) In der Eisengießerei von Gruner & Co. in Böhmisch-Unterwiesenthal äscherte gestern früh ein Schadenfeuer den Dachstuhl der Fabrik vollständig ein. Der Betrieb konnte heute nachmittag bereits wieder aufgenommen werden. Der Schaden ist immerhin bedeutend.

Leipzig, 24. Sept. (Beim Boxkampf tödlich verletzt.) Am vergangenen Mittwoch wurden im Gewerbehaus die sächsischen Polizeimeisterschaften im Ringen, Boxen und Jiu-Jitsu ausgetragen. Dabei erhielt im Boxkampfe ein Leipziger Polizeiwachtmeister von seinem Gegner einen so heftigen Schlag, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen er jetzt im Krankenhaus verstorben ist.

Aus aller Welt

Ueberschwemmungskatastrophe in Indien

Berlin, 24. Sept. Wie die Morgenblätter aus Kalkutta melden, haben große Ueberschwemmungen in mehreren Distrikten großen Schaden angerichtet. Nach den bisherigen Mitteilungen sind zehn Personen in den Fluten ertrunken. Etwa 1000 Häuser sind zerstört, die Ernten verwüstet, mehrere Brücken fortgeschwemmt. Zahlreiche Viehherden sind in den Fluten umgekommen.

Fünf Häuser und eine Kirche eingeäschert

Innsbruck, 24. Sept. In Pitztal brannten fünf Anwesen mit allen Wirtschaftsgebäuden vollständig nieder. Auch die Kirche des Ories wurde eingeäschert. 37 Personen sind obdachlos und konnten nichts mehr von ihrer Habe retten. Der Schaden ist sehr groß.

Wenn man aus Buxtehude ist

Ein heiteres Erlebnis hatte ein Buxtehuder Bürger auf der Gewerbeausstellung in Radolfzell (Baden). Als er sich nämlich in das dort aufgelegte Besucherbuch mit seinem Heimatsort Buxtehude eintrug, spürte man ihm von seiten der Verwaltung nach. Als man ihn wieder erwischt hatte, wurde er vor dem Tribunal der Ausstellungsverwaltung einem Verhör unterzogen, wie er dazu komme, durch die Eintragung in das Besucherbuch Ulk mit der Verwaltung zu treiben. Glücklicherweise vermochte der arme Sünder durch Papiere aus seiner peinlichen Lage sich zu befreien und die Verwaltung davon zu überzeugen, daß es außer dem Buxtehude, wo nach dem Volksmund die Welt mit Brettern zugenagelt ist, auch noch ein Buxtehude in der Nähe der nicht ganz unbekannten Großstadt Hamburg gibt.

Selbstmord des österreichischen Theologen Dr. Kammerer

Wien, 24. Sept. Der bekannte österreichische Gelehrte und Theologe Dr. Paul Kammerer hat sich auf dem Schneeberg erschossen. Die Briefe, die er zurückgelassen hat, geben keinen Aufschluß über die Gründe seines verhängnisvollen Entschlusses. Der eine Brief ist an seine Gattin, der andere an die Wiener Sowjetgesandtschaft gerichtet. Dr. Kammerer hatte eine Berufung nach Moskau erhalten und sollte am 1. Oktober dort seine Lehrtätigkeit beginnen. In dem Briefe an seine Frau spricht er davon, daß er außerstande sei, der Berufung nach Moskau zu folgen. Er fühle sich stark an Wien gebunden und in diesem Widerstreit der Pflichten bleibe ihm nichts anderes übrig als sich das Leben zu nehmen.

So ein Swinegel

Ein merkwürdiger Motorradunfall, der bei den Unbeteiligten Heiterkeit hervorrief, ereignete sich auf der heutigen Staatsstraße Nordböhmen—Dresden, am Bobsen bei Hainspach. Ein Motorradfahrer verlor nämlich seine Sozissdame plötzlich, weil diese sich umgedreht hatte, und beide sausten in den Straßengraben. Das Glück war ihnen eigentlich hold, denn es waren keine edlen Teile verletzt und das Rad auch intakt. Aber dennoch stieß die Dame jämmerliche Schmerzensschreie aus. Sie war in ihrem dünnen Kleidchen — wie sagt man's nur — gerade mit den bekannten vier Buchstaben auf einen Igel gefallen und die Stacheln des eingerollten Tieres hatten sich böse in das Fleisch des verlängerten Rückens eingebohrt. Es war eine gar merkwürdige Operation, die man nun an der jammernden Dame vornehmen mußte und es blieb außer ihr beim besten Willen niemand ernst.

Kopfspringen als Einnahmequelle

Auf der Hohenzollernbrücke in Köln hat sich ein Arbeitsloser dadurch eine Einnahme verschafft, daß er im Badeanzug den Brückenbogen erkletterte und dann aus 31 Meter Höhe in den Rhein sprang. Während dieser Vorstellung ließ er dann durch andere arbeitslose „Geschäftsteilnehmer" in der großen Zuschauermenge Gelder einsammeln. Unlängst hatte der Kühne indes zweifaches Pech. Er sprang, wie immer, von der höchsten Stelle des Brückenbogens in das Wasser. Der Sprung mißglückte jedoch und der Springer schlug mit dem Nacken auf das Wasser auf. Dadurch zog er sich eine schwere innere Verletzung zu. Als er aus dem Wasser stieg, mußte er zudem noch die unangenehme Entdeckung machen, daß unbekannte „Geschäftsteilnehmer" für ihn gesammelt hatten und mit dem Gelde verduftet waren.

Lebensrettung als Geschäft

Die erschreckende Zunahme der Selbstmorde in Budapest hatte den ungarischen Minister des Innern veranlaßt, für die Retter von Selbstmördern aus der Donau eine Prämie auszusetzen. Diese Belohnung hat nun nach den Wahrnehmungen der Polizeibehörde ein Gewerbe entstehen lassen. Es wurde festgestellt, daß seit Ausschreibung der Prämie die Zahl der Lebensretter sich beträchtlich vermehrt hat. Kaum, daß ein Selbstmordkandidat in die Fluten gesprungen war, sofort war auch schon der Retter zur Stelle, der ihn aus den Fluten fischte. Nähere Nachforschungen ergaben, daß die „Selbstmörder" sich mit ihren Rettern verständigten, bevor sie den Sprung in die Donau machten. Nun hat die Behörde diesem „Erwerbszweig" ein schnelles Ende bereitet, indem sie die geschäftstüchtigen Lebensretter, statt mit einer hohen Belohnung, mit einer empfindlichen Strafe bedachte.

Eine Berlinerin in Paris bestohlen

Paris, 24. Sept. Die Gattin eines Berliner Industriellen, die mit ihrem Mann und mit ihrer Tochter in einem hiesigen Hotel wohnte, ist von einem internationalen Hoteldieb schwer bestohlen worden. Während sich die Familie auf einem Ausflug befand, drang ein Dieb in das Hotelzimmer ein und öffnete mit einem Nachschlüssel den Koffer. Dem Einbrecher fielen wertvolle Schmucksachen in die Hände, darunter ein Platinarmband mit kostbaren Brillanten, zwei wertvolle Ringe, eine Platinarmbanduhr, eine Perlenkette und eine Brillantbrosche.

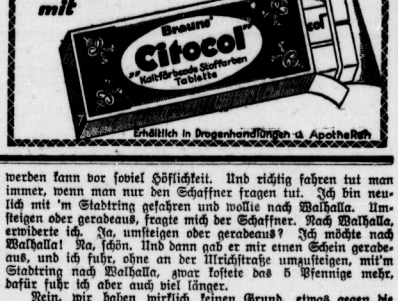
Radiophon-Radiobau ohne Hörer

Der Radioingenieur Dr. Gustav Eichhorn in Zürich hat eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Indem unter Benutzung eines Radio-Empfangsapparates der Aufnehmende sich selbst vermittels einer einfachen Vorrichtung in den Telephonkreis einschaltet, ist es möglich, die Radiostationen ohne die jetzt üblichen Kopfhörer wahrzunehmen. Bisherige Untersuchungen für die Erklärung des Phänomens haben ergeben, daß es sich nicht um eine rein akustische Uebertragung handelt, wenn auch akustische Resonanz durch die Schallbox eine Rolle spielt, sondern daß wahrscheinlich erstmalig den Fall einer direkten physiologischen Einwirkung auf die Gehörorgane haben, veranlaßt durch dialektrisch übertragene Wirkungen eines Radio-Empfangsapparates.

Otto Erich auf der Schulbank

Otto Erich Hartleben, der unvergessene Humorist, hat kurz vor seinem Tode in einem langen Briefe einmal von seinem Leben erzählt, von der Kindheit an bis zu dem Augenblick, da er die Justizstudierung an den Nagel hing und zum Kummer seines Großvaters Dichter wurde. Dieser Brief, der sich unter den Autographen des neuesten Kataloges von Karl Ernst Henrici befindet, hält auch eine lustige Szene aus seiner Gymnasiastenzeit in Celle fest:

„In der Prima: erste Stunde Religion, zweite Stunde Deutsch, beide vom Herrn Direktor. In der Religionsstunde hatten wir über das Thema verhandelt: ich, der Herr, beim Gott, lasse nicht mit mir spaßen, sondern werde die Sünde der Väter nachsuchen an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied — in der darauf folgenden deutschen Stunde lesen wir die Iphigenie von Goethe und der Zufall will, daß ich, wegen meiner Kurzsichtigkeit auf der ersten Bank, direkt dem Katheder gegenüber sitzend, die Verse zu lesen habe: „Die Götter rächen / Der Väter Sünden an den Kindern nicht / Ein Jeglicher, Gut oder Böse, nimmt / Sich seine Schuld mit seiner Tat hinweg." Ich lese sie — ergriffen — und sehe dann starr und fragend den Direktor an. Und richtig: er kriegt einen roten Kopf und sagte: „Wir haben in der vorigen Stunde gehört, daß es im Katechismus heißt: ich, der Herr, dein Gott, lasse nicht mit mir spaßen usw., und hier hören wir nun in Goethes Iphigenie usw. Wie läßt sich das vereinigen?" Ich feixte natürlich wie ein Affe — und er in heftigem Zorn, ohne irgend eine Antwort seiner Primaner abzuwarten: „Hartleben, Sie verlassen sofort das Zimmer!" So gelangte ich ins Freie und zu einem völlig unerwarteten Frühschoppen."



Halle, 25. September.

Um den Roten Turm

Wenn man von einer anderen Stadt kommt, dann legt man unwillkürlich den Maßstab, den man von dorther gewohnt ist, auch auf die neuen Verhältnisse an. Ob es dabei vorkommt, daß man milde die Schwächen des verlassenen Heimatortes übersieht, soll keineswegs bestritten werden. Immerhin aber ist es vielleicht ganz angebracht, mit fremden Augen die neue Stadt zu betrachten, um dadurch ein objektives Urteil über Schwächen und Mißstände zu fällen.

Auf den Wegen und Straßen um den Roten Turm stehen viele Hallenser, aber auch viele Fremde aus anderen Städten; und wer ein gutes Ohr hat, dem wird dort manches begegnen, was ihm sonst in seiner guten Vaterstadt Halle noch nicht aufgefallen ist. Als Arzt würde man dann vielleicht sagen: Feststellung der Krankheitssymptome einer Stadt. Als Pressemann begnügt man sich mit dem üblichen „Erlauschtes vom Platz um den Roten Turm"!

*

„Na, wissen Se," berlinert da ein Waschechter, „det is mir nu denn ooch zum erstenmal in meinem Leben passiert. Stell'n Se sich vor, jestern, ick habe et ziemlich eilig und will noch mit'm Zug nach Berlin. Da fahr' ick mit der Achte über'n Friedrichplatz, da bleibt se stehn. Ick frage den Schaffner, nanu, frage ick, is denn hier Endstation? Ne, sagt der, hier is man bloß een Jeleise, und da müssen wir warten, bis die andere Achte kommt. Kiekt mal nach, Max, ob se schon zu sehen ist, sagte der Führer zum Schaffner Max. Der pendelte nu los und kiekte so'n bißchen über die Anhöhe, die Straße steigt da nämlich stark an. Ick kommt, winkte der von weiten. Na, denn ist man just, dachte ick, denn kriegste deinen Zug wenigstens noch. Allju schnell jing's mit'm Tempo ja nu jerade nich, aber ick war voll juter Hoffnung . . . noch neun Minuten, det mußte reichen. Wenn nur mein Chronometer richtig jehen würde, dachte ick noch im Stillen, na bei der Post konnte ick noch mal verleichen. Wie wir nu aber an der Promenade rufkommen, da seh' ick een rotes Licht uffblitzen . . . wie bei der Eisenbahn, dachte ick noch, funktioniert ja jlänzend. Aber mein Führer hielt janricht an, wie det bei der Bahn sonst so üblich is, sondern fährt schnurstracks weiter. Na, wenn det man jut jeht, dachte ick noch, und wat meinen Se, wie ick jerade meine Uhr stellen will, da steht uns direkt vis-a-vis uff'm selben Jeleise noch eene Linie Achte, bloß mit umjekehrter Richtung. Nach eener kleenen Unterhaltung zwischen den beeden Führerhäuptlingen, die ooch jo vier Minuten in Anspruch nahm, fuhren wir denn nu wieder schön langsam zurücke, bis fast nach'm Friedrichsplatz . . .

Und denn jing's wieder mit Volldampf voraus, Richtung Bahnhof! Jroßartig einfach, diese Verkehrsmittel det Jroßstadt! Oben frage ick noch, wat det für'n Jebäude is. Theater, sagte eener. Richtig, dachte ick, da ham se recht, det is een Theater. Denn mein Zug war wohl schon inzwischen in Bitterfeld oder sonstwo. Und denn nu ooch noch Einbahnstraße", na ja, bei den villen Verkehr da ruff; aber ick meene, da könnten se man jetzt zwee Jeleise legen, un die paar Kottehühs fahren denn eben uff der andern Seite ruff, da is Platz jenug. Vor lauter Aerjer bin ick jarnich nach Berlin jefahren, na, nu denken Se sich det!"

*

„Tscha, Mann," sagte einer von der Wasserkante. „Sie verlangen wohl'n bißchen viel von der Stadt und von der Straßenbahn. Freu'n sich man, daß überhaupt eine fahren tut und so. Was meinen Sie wohl, wenn gar keine fahren täte! Und denn hat doch die Halleische Straßenbahn einen großen erzieherischen Einfluß auf uns. Erst mal lernen wir, aufmerksam zu werden. Haben Sie schon 'mal gleich ein Schild gefunden, das einem anzeigen tut: hier ist eine Straßenbahnhaltestelle?

Sehn Se, ich auch noch nich! Das schärft aber den Verstand, wenn wir einen haben tun. Sie lernen suchen, finden, beobachten; 'mal ist das gelbe Schild hoch oben in der Luft, dann wieder klebt es irgendwo verstohlen an irgendeiner Wand neben anderen Reklameschildern. Da fällt Ihnen bei dieser Gelegenheit vielleicht auch ein, daß Sie Ihrer Frau einen neuen Lampenschirm versprochen haben. Wie dannig wird sich Ihre Frau freuen, wenn Sie ihr nu so'n Dings mitbringen, nich! Das lernt man allens bei der Straßenbahn. Und noch was anderes. Sie lernen, geistesgegenwärtig zu werden; denn die Straßenbahn fährt manchmal viel schneller ab, ehe man als oller Nibelfritze eingestiegen ist.

Und denn noch erst die Bildung, die wir da lernen, von — Gott sei Dank — nur ganz vereinzelten Schaffnern nämlich. Die behandeln den Fahrgast mit so auserlesener Zuvorkommenheit und mit so auserwählten Worten aus dem Sprachschatz des Glauchaer Hochadels, daß einem manchmal angst und bange werden kann vor soviel Höflichkeit. Und richtig fahren tut man immer, wenn man nur den Schaffner fragen tut. Ich bin neulich mit 'm Stadtring gefahren und wollte nach Walhalla. Umsteigen oder geradeaus, fragte mich der Schaffner. Nach Walhalla, erwiderte ich. Ja, umsteigen oder geradeaus? Ich möchte nach Walhalla! Na, schön. Und dann gab er mir einen Schein geradeaus, und ich fuhr, ohne an der Ulrichstraße umzusteigen, mit'm Stadtring nach Walhalla, zwar kostete das 5 Pfennige mehr, dafür fuhr ich aber auch viel länger.

Nein, wir haben wirklich keinen Grund, etwas gegen die Straßenbahn zu sagen."

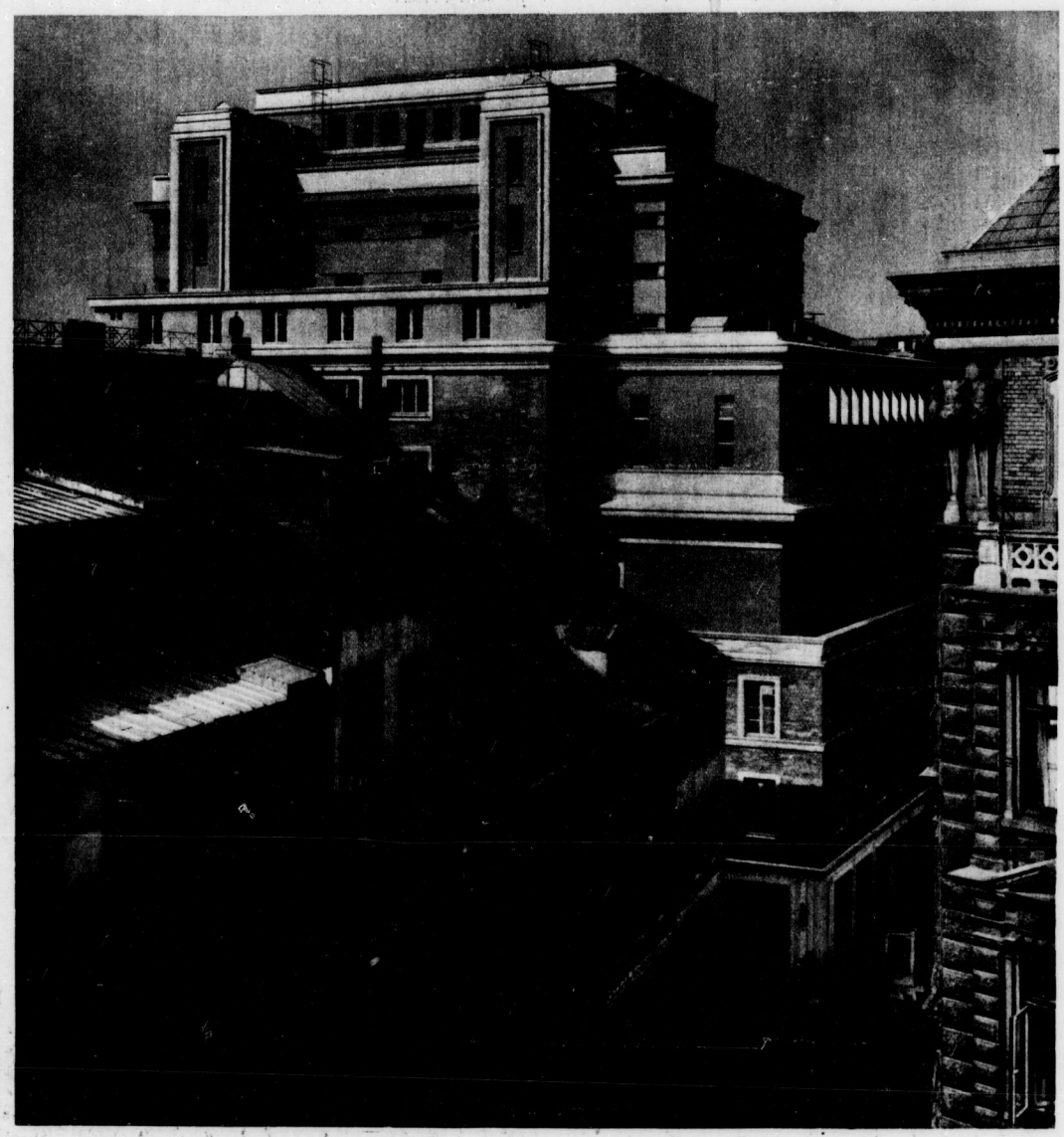
*

„Na wenn das nicht, dann aber über den Magistrat", wetterte ein Pressemann in die Gegend, daß der Alte Herr Roland an der Ecke des Roten Turm ängstlich nach unten schielte. (Natürlich, ein Sündenbock muß ja nun mal gefunden werden!) „Die hiesigen Behörden sollen, wie ich gehört habe, nu noch mit der Magdeburger Presse arbeiten. Die Nachrichten über die Versammlung der Stadtbank mit der Girozentrale Magdeburg konnte man zuerst in der Magdeburgischen Zeitung lesen. Hier in Halle wußte man bei den Behörden scheinbar noch gar nichts von diesen Verhandlungen. Denn hier in Halle schwieg man sich nach allen Regeln der Kunst aus. Hier in Halle scheint man überhaupt wenig Wert auf eine Zusammenarbeit zwischen Behörden und Presse zu legen. Einen Vorteil hat man ja allerdings davon, man braucht sich nicht erst abzumühen die Neuigkeit in kunstgerechte Worte zu formen, man bekommt den Braten fix und fertig vorgesetzt, wenn man die fremde Zeitung zur Hand nimmt!"

Na also, was will denn dieser Pressemann nun schon wieder von den Behörden?!

— **Die letzten Hefte des 47. Jahrganges der „Neuen Musik-Zeitung"** (Verlag Carl Grüninger Nachf. Ernst Klett in Stuttgart) zeichnen sich wieder durch reichhaltigen und anregenden Inhalt aus. Aus der großen Anzahl gediegener Aufsätze seien hervorgehoben: Die Eignungsprüfung des Musikers vom charakterologischen Standpunkt; Die Funktionslehre im praktischen Klavierunterricht; Hausmusik; Richard Wagners „Jesus von Nazareth"; Ueber den stilgerechten Vortrag der Chopinschen Kompositionen; Neue Wege der Musikerziehung; Die Idealform des musikdramatischen Textgedichtes; Bayreuth in unserer Zeit; Mehrfache Gedenkaufsätze. — Musikberichte, Besprechungen, Notenbeilagen, Nachrichten, Bildschmuck, sowie ein seltenes Kunstblatt von Georg Friedrich Händel ergänzen in gewohnter Weise den Inhalt der empfehlenswerten Zeitschrift. Probeheft gegen 90 Pfennig vom Verlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0018



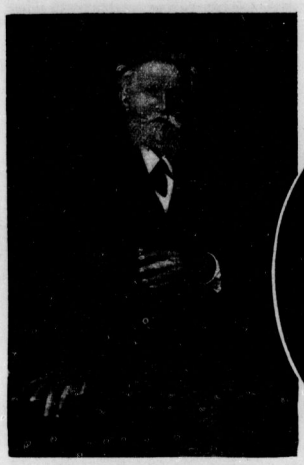
Stadttheater in Hamburg

Das alte historische Opernhaus Hamburgs ist durch die Hamburger Architekten Hermann Distel und August Grubitz unter Wahrung aller seiner ästhetischen Qualitäten zum modernsten und technisch vollendetsten Spielhaus der Gegenwart umgeschaffen worden und hat dem Stadtbild Hamburgs eine neue Krönung gegeben. Mit den sehr schwierigen Fundierungen des neuen Bühnenhauses wurde im Sommer 1925 begonnen. Der teilweise Umbau des auf Schinkel zurückgehenden Zuschauerhauses ist erst im Frühjahr 1926 begonnen und in der kurzen Zeit von 4 Monaten durchgeführt worden. Unser Bild zeigt das Bühnenhaus, gesehen von der Kreuzung Kolonnaden und Große Theaterstraße *(Technophot)*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0019

Bilder vom Tage

Bild rechts: Lokaltermin an der Attentatsstelle bei Leiferde
Der Hauptattentäter Schlesinger (X)
(*Pressephoto*)



Geheimrat Prof. Dr. Rudolf Eucken
der Senior der deutschen Philosophen, starb im 81. Lebensjahre. Eucken gehörte seit 1874 der Universität Jena an und erhielt im Jahre 1908 den Nobelpreis für Literatur (*Atlantic*)

Oval links: Generalmusikdirektor Prof. Bruno Walter wurde 50 Jahre alt
Walter war in Köln, Hamburg, Breslau und im Auslande tätig, 1901—12 Hofopernkapellmeister in Wien und 1913—22 Generalmusikdirektor der Münchener Hofoper. Er wirkt jetzt in Berlin mit größtem Erfolge (*D. P. P. Z.*)

Rechts (Oval): Geh. Rat Prof. Dr. Carl Bosch, Ludwigshafen
Vorsitzender des Vorstandes des Farbenkonzerns, reist mit noch anderen führenden Männern der Farbenindustrie nach Amerika zwecks Besprechung eines Expansionsplanes in den Vereinigten Staaten (*Ulrcke*)

Von der Typhus-Epidemie in Hannover

Oberes Bild: Barackenbau; Krankenhäuser reichten nicht mehr aus
(*Pressephoto*)

Bild links (Oval): Andrang vor den öffentlichen Stellen für Schutzimpfungen
(*Atlantic*)

Oben links:
Die Krankenwagen fuhren in Hannover ununterbrochen, um die Typhuskranken wegzuschaffen
(*Pressephoto*)

Links: Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore
stattete dem deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg einen Besuch ab. Der Dichter vor dem Palais
(*Pressephoto*)

Unten: Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek
(1) besucht in Genf Reichsaußenminister Dr. Stresemann (2)

Die idyllisch an der Elde gelegene Stadt Parchim in Mecklenburg
die Vaterstadt Moltkes, und die Stadt, in der Fritz Reuter die Schulbank drückte, konnte auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Die Stadt wurde durch Herzog Borwin 1. von Mecklenburg gegründet und zur Residenz erhoben. Unser Bild zeigt das Rathaus von Parchim (*Atlantic*)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hält seine erste Rede vor der Völkerbundsversammlung

Bilder aus Genf

(*Pressephoto*)

Der Andrang von Photographen, Presseleuten und Neugierigen vor dem Hotel der Deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0020

Die größte Brücke Deutschlands

geht bei Hämerten in der Altmark, an der Strecke Berlin-Hannover, zwischen Rathenow und Stendal, ihrer Vollendung entgegen. Die etwa 900 Meter lange Brücke ist ein Meisterwerk des deutschen Brückenbaues

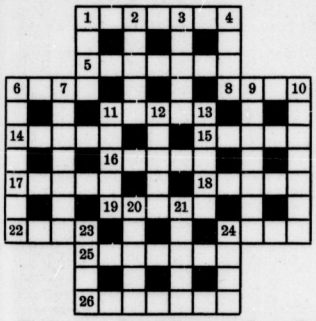
(Presseodiens)

Schwarzwälder Bauernhäuser im badischen Schwarzwald

Die malerischen Bauernhäuser des Schwarzwaldes mit grünbemoosten Strohdächern oder blauen Schieferdächern geben inmitten der blumigen Matten und des tannengrünen Hochwaldes stets aufs Neue ein herrliches und farbenfrohes Bild. Die weißgestrichenen Fensterrahmen, in denen bunte Blumen sich in blanken Scheiben spiegeln, die rotbraunen Holzwände der Häuser, gewähren einen Anblick lieblicher Sauberkeit und bester bäuerlicher Wohnungskultur.

Humor und Rätsel

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Stadt in Rußland, 2. Teil des Baumes, 3. unsanfte Berührung, 4. weiblicher Vorname, 6. Anstoß erregender Vorfall, 7. Export, 9. Getreideprodukt, 10. Stadt in Belgien, 11. Künstler, 12. einfältiger Mensch, 13. Flachland, 20. Blume, 21. Gebäck, 23. Teil des Schiffes, 24. Ueberbleibsel.

Wagerecht: 1. Staatswagen, 5. Fabeltier, 6. englischer Dichter, 8. banktechnischer Ausdruck, 11. Vogel, 14. Stadt in Italien, 15. Körperteil, 16. weiblicher Vorname, 17. Teil des Fasses, 18. Musikzeichen (Mehrzahl), 19. Nagetier, 22. englischer Titel, 24. kommt oft zu spät, 25. Muse, 26. Blasinstrument.

Silbenrätsel

bak, beich, bren, burg, chi, din, e, e, ei, en, er, gicht, gly, hi, hua, hua, i, il, li, li, li, li, mei, nach, nem, ner, nich, ob, phen, put, ran, ren, ritt, ro, schwamm, se, stei, ster, ta, te, te, thal, win

Aus diesen Silben bilde man 16 Wörter folgender Bedeutung: 1. Pilzart, 2. Stadt in Schottland, 3. Märchenland, 4. heilige katholische Handlung, 5. Alpenstraße, 6. männlicher Vorname, 7. Verwandtschaftsgrad, 8. Harzfluß, 9. bedeutender Biologe, 10. Genußmittel, 11. bekannter General aus dem Weltkriege, 12. alte Schrift, 13. militärischer Rang, 14. bahnbrechender Erfinder, 15. vorderasiatisches Hochland, 16. mexikanische Stadt.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, ergeben ein altes Sprichwort. (ch = ein Buchstabe)

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer

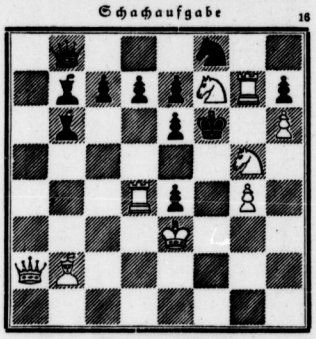
Magisches Gitter: Rostock, Stifter, Scheide. — **Anagramm:** Albert, Bosnien, Leder, Edison, Arsenik, Masuren, Matapan, Hagen, Distel, Diter = Bodenstedt. — **Zitatenrätsel:** Reiner Mund und treue Hand gehen durch das ganze Land. — **Visitenkartenrätsel:** Berchtesgaden. — **Inhaltreich:** K(ei)l, U(lm), G(ei)g, Ur(al), (Fr)ed, E(go)n, (Be)ist, O(st), (He)ft, Sch(la)we, (Ma)r, K(ar)l, (Tr)ug, Zu(lu), Schw(an), (Se)e, (Be)ige, No(ah), F(ur)t, N(er)o, (Le)ch, M(ad)e, H(an)r = Klug zu reden ist oft schwer, / Klug zu schweigen oft noch mehr. — **Magisches Quadrat:** Atlas, Thale, Lakai, Mann, Seine. — **Rätselsprung:** In stiller Klause, fern vom wilden Treiben / Der Menschenweit, die nach dem Glücke jagt, / Kann deine Seele rein und lauter bleiben. / Auch wenn dir viel das Schicksal hat versagt. / Jedoch im Taumel unter gier'gen Massen, / Wo jeder wähnt, es sei durch wilde Kraft / Das höchste Gut mit starker Faust zu fassen — / Da strauchelt mancher, blind vor Leidenschaft. (Pfingst) — **Kapselrätsel:** Niagara, Wandern, Reimold, Christus, Preußen, Stimmes, Laokoon = Gelsenkirchen.

Kapselrätsel

Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß die einzelnen senkrechten Reihen nennen: 1. Metall, 2. norddeutsche Stadt, 3. Gefäß, 4. Baum, 5. berühmte Geigenbauerfamilie, 6. Naturerscheinung, 7. Insel an der Westküste Kleinasiens, 8. griechischer Schriftsteller. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Buchstaben in den starkumrandeten Feldern (bei Ziffer 1 anfangend) die Namen eines bedeutenden Komponisten und eines französischen Lustspieldichters.

A	A	A	A	B	D	E	E
E	E	E	E	E	E	E	E
H	I	I	I	L	M	M	M
M	M	N	N	N	N	N	O
O	R	R	S	S	S	T	T

Schachaufgabe



Matt in zwei Zügen

„Wie, Sie fürchten sich vor dem Umzug? Ich bin 24 Jahre verheiratet und habe jedes Jahr die Wohnung gewechselt!" — „Na, da können Sie ja nächstes Jahr Ihre quecksilberne Hochzeit feiern!"

Uebertrieben

Bettler: „Ach liebe Frau, haben Sie nicht ein paar abgelegte Stiefel von Ihrem Mann für mich?"

Frau: „Ihre sehen aber noch gar nicht so schlecht aus."

Bettler: „Das ist nur oben. Die Sohlen sind so dünn, daß ich, wenn ich zufällig auf ein Fünfzigpfennigstück trete, deutlich fühlen kann, ob es mit dem Wappen nach oben liegt oder nicht."

Im Restaurant

„Warum kommen Sie in letzter Zeit so selten, Herr Doktor?" — „Ja wissen Sie, Herr Wirt, bei Ihnen kann man nicht speisen. Sobald ich einen Bissen genommen habe, kann ich nicht weiter essen." — „Aber warum denn nicht?" — „Weil dann nichts mehr auf dem Teller ist."

Der Herr Professor

Gattin: „Welch eine Idee, du hast unserer Köchin den Cicero als Sonntagsnachmittagslektüre gegeben!"

Professor: „Nicht in der Ursprache, liebes Kind, sondern in einer guten deutschen Uebersetzung."

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 19
Verantwortlicher Redakteur: Max Gliese, Berlin-Neukölln

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0021

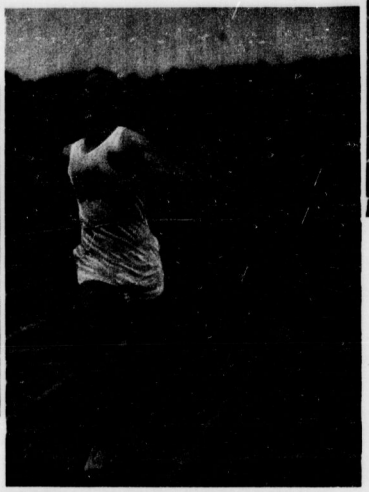
Der Meisterläufer Nurmi geschlagen

Oben: Augenblicksbild aus dem Rennen. Rechts Nurmi (Erster), Wide, Peltzer, Böcher (*Pressephoto*)

Unteres Bild: Vor dem Start im 1500-Meter-Lauf. Von links: Dr. Peltzer (Stettin), Nurmi (Finnland), Böcher (Berlin), Wide (Schweden) (*D. P. P. Z.*)

Bild rechts: Dr. Peltzer geht in der neuen Weltrekordzeit von 3,51 Min. vor Wide durchs Ziel (*D. P. P. Z.*)

Bilder vom 1500-Meter-Lauf bei der Veranstaltung des Sport-Clubs Charlottenburg



Auch am zweiten Tage des Internationalen Sportfestes des S. C. C. wurde Nurmi geschlagen (*D. P. P. Z.*)

Unser Bild zeigt die Teilnehmer am Start zum Rennen über zwei englische Meilen. Wide gewann den 3216-Meter-Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 9 Min. 12,5 Sek.

Von rechts nach links: Goodwin (Amerika), Käse (Luckenwalde), Wide (Schweden), Frandsen (Odense), Kaz (Finnland, jetzt Berlin), Nurmi (Finnland), Bolze (Stettin)

Gelsenkirchen

die größte Kohlenstadt des Kontinents, eröffnete am 12. September ihr großes Stadion. Bei 3100 Mitwirkenden waren 18000 Personen Zeuge einer überaus feierlichen Handlung. Der Einweihung wohnte Regierungspräsident König (X), Arnsberg, bei. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister von Wedelstaedt (XX)

(*phot. Donner*)

Bild rechts: Cilly Außem

die junge Kölnerin, schlug in der Schlußrunde des Damenempfangsspiels im Großen Herbstturnier der Rot-Weißen die deutsche Meisterin im Tennis Frau Dr. Friedleben

(*Circke*)

Der Franzose Michel

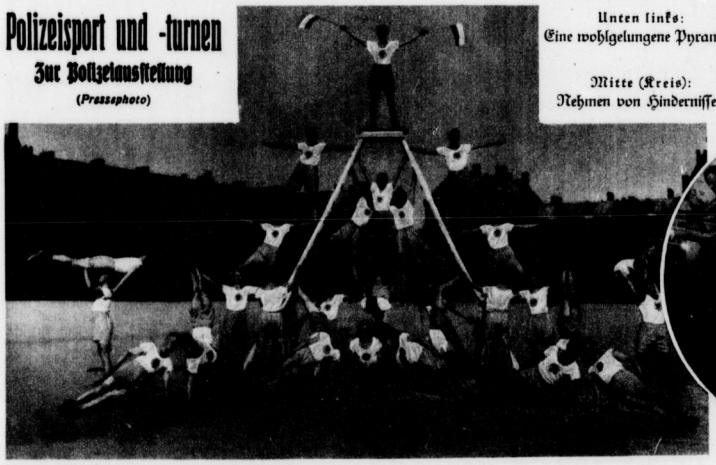
Bäcker in Paris, durchschwamm in der neuen Weltrekordzeit von 11 Std. 6 Min. den Aermelkanal. Das Bild zeigt die Landung in England

(*Sennecke*)

Polizeisport und -turnen

Zur Polizeiausstellung

(*Pressephoto*)



Unten links:
Eine wohlgelungene Pyramide

Mitte (Kreis):
Nehmen von Hindernissen

Polizeigriffe
Festnehmen und Abführen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609251-17/fragment/page=0022